

Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche vor 2000 bis 2009

Inhaltsverzeichnis

Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 2009.....	2
Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 2008.....	17
Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 2007.....	39
Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 2006.....	47
Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 2005.....	51
Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 2004.....	60
Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 2003.....	70
Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 2002.....	80
Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 2001.....	90
Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 2000.....	92
Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 1999.....	93
Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 1998.....	94
Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 1997.....	94
Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 1994.....	95
Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 1993.....	95
Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 1985.....	96
Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 1973.....	96
Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 1958.....	97
Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 1905.....	97

Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 2009

2009 [Was hilft ehemaligen Heimkindern bei der Bewältigung ihrer komplexen Traumatisierung?](#)

30.12.2009 Der emeritierte Erzbischof von Santa Fe, Edgardo Gabriel Storni, ist wegen sexuellen Missbrauchs zu acht Jahren Haft verurteilt worden. Er war 2002 von einem früheren Seminaristen des Missbrauchs angeklagt worden; die Tat soll 1992 geschehen sein. Der Verurteilte ist über 70 Jahre alt und darf daher die Strafe im Hausarrest abbüßen. Quelle: [taz](#)

25.12.2009 Eamonn Walsh und Raymond Field, Weihbischöfe der Erzdiözese Dublin, kündigten am Heiligen Abend an, ihre Ämter niederzulegen. Auch mehrere Priester und Diakone baten nach der Veröffentlichung des Murphy-Berichtes, der den systematischen sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen durch katholische Priester und Kirchenmitarbeiter detailliert veröffentlichte, um Entbindung von ihren Aufgaben. Quelle: [diepresse.com](#)

23.12.2009 Der Bischof von Kildare und Leighlin, James Moriarty, hat dem Papst seinen Rücktritt wegen der Vertuschung von Sexualverbrechen in der Erzdiözese Dublin angeboten. Moriarty war von 1991 bis 2002 Weihbischof in Dublin. Quelle: [tagesspiegel](#)

17.12.2009 Der irische Bischof Donal Murray, Limerick, ist zurückgetreten. Sein Rücktrittsgesuch wurde vom Papst angenommen. Murray hat – wie andere Bischöfe auch – kirchliche Missbrauchstäter geschützt. Der Papst hatte letzte Woche von seiner tiefen Verstörung und Betrübnis angesichts des Skandals gesprochen. Der Gesandte des Vatikan hingegen hatte nach einem Spiegelbericht in Dublin die Arbeit der Murphy-Kommission boykottiert. Auch der pensionierte Dubliner Erzbischof Desmond Conwell habe noch im letzten Jahr versucht, die Arbeit der Kommission für Kindesmissbrauch zu blockieren, indem er ihr den Zugang zu den Akten verwehrte. Quelle: [Der Spiegel](#)

Conwell war 2003 vorgeworfen worden, er habe verdächtige Priester versetzt. Ob diesem Vorwurf gerichtlich nachgegangen wurde, weiß ich nicht. – Bereits

2002 gab es eine Opfer-Vereinigung in Irland, der 800 Opfer von priesterlichen Missbrauchstätern angehörten. Im Februar 2003 lagen mehr als 400 Klagen allein in der Erzdiözese Dublin wegen sexuellem Missbrauchs vor. Im September 2004 gingen Kirche und Regierung in Irland von ca 11.000 mutmaßlichen Opfern sexuellen Missbrauchs durch Kirchenmitarbeiter aus. Dass der Papst erst Ende 2009 erschüttert ist, ist kaum nachzuvollziehen. Seine Erschütterung gilt wohl eher der Veröffentlichung der Missbrauchsfälle und ihrer Vertuschung als den Opfern von Missbrauch und Vertuschung.

13.12.2022 Legionäre Christi – Ihr Gründer Maciel ein enger Freund von Papst Johannes Paul II.
Quelle: [religionsphilosophischer-salon](#)

12.12.2009 "Bestenfalls unaufrichtig" sei das Bedauern, das der Papst nach dem Murphy-Bericht geäußert habe, sagte der Vorsitzende der irischen Opfergruppe "One in Four", Maeve Lewis. Der Papst müsse seit langem vom Ausmaß des Problems gewusst haben. Quelle: Domradio
Kommentar: Es hilft den Opfern nicht, wenn seit Jahren in schöner Regelmäßigkeit päpstliche und bischöfliche "Entschuldigungen" vor der Presse verlautbart werden – und sich für die Opfer nichts ändert. Sie werden nach wie vor verdächtigt, dem Ruf der Kirche zu schaden. Zuletzt hat der

Papst, der sich gestern wieder einmal entschuldigte, in seinem [Brief zum Priesterjahr](#) den Opfern und jenen, die mit ihnen solidarisch sind, unterstellt, sie seien "eigensinnig" und sie liebten ihre Kirche nicht. Solange dieses Denken im Vatikan, bei den Bischöfen und auf allen (!) Stufen katholischer Hierarchie – in der Regel unausgesprochen, aber auch völlig naiv offen gelegt wie zuletzt im Brief zum Priesterjahr – vorherrscht, so lange wird es die täterschützenden Seilschaften geben, die der sie bislang favorisierende Papst dann wortreich beklagt. Was Missbrauchsopfer brauchen, das ist glaubwürdige Solidarität. Ich kenne kein (familiäres oder kirchliches) Missbrauchsopfer, das nicht sehr genau zu unterscheiden wüsste zwischen ehrlicher und glaubwürdiger Anteilnahme und Solidarität – und unaufrichtigen Mitleids-Beteuerungen. Wenn Kirche vom kleinsten Mitglied bis zum Papst sich nicht wirklich zu den Opfern "bekehrt", werden wir noch viele Jahrzehnte mit folgenlosen und unglaubwürdigen Worthülsen der Entschuldigung zubringen, die niemandem helfen – den Opfern nicht und nicht mal dem Papst. Dem Evangelium schon gar nicht.

11.12.2009 Der Papst zeigte sich im eineinhalbstündigen Gespräch mit irischen Bischöfen bestürzt über die im Murphy-Bericht benannten Missbrauchsfälle in der kath. Kirche Irlands. Er werde die Aufklärung persönlich verfolgen. Der Bericht befasst sich mit Vorwürfen aus den Jahren 1975 bis 2004, die von 320 Personen erhoben wurden. Seit Mai 2004 kamen 130 weitere Vorwürfe hinzu. Quelle: ORF

10.12.2009 Die irischen Bischöfe haben – wieder einmal – um Vergebung für den Missbrauch von Kindern durch Priester und die Vertuschung durch die Kirche gebeten. Sie erklärten, der Murphy-Bericht habe Schreckliches in schockierendem Ausmaß zutage gefördert und sprechen davon, dass eine Vertuschungskultur bei "Missständen" innerhalb der Kirche offenbar weit verbreitet gewesen sei. Quelle: Radio Vatikan

Kommentar: Die Bischöfe scheinen also wieder einmal über sich und über diejenigen, die in den eigenen Reihen Verbrecher schützten, entsetzt zu sein. Es bleibt zu hoffen, dass das Entsetzen als Solidarität bei den Opfern auch ankommt. Dass Täter in der irischen Kirche geschützt werden, war spätestens 2003 bereits abzusehen. Schon damals waren allein in der Erzdiözese Dublin 400 Missbrauchsfälle bekannt. 2004 sprach der Erzbischof Martin von 11.000 mutmaßlichen Opfern. 2005 klagten 15.000 mutmaßliche Opfer gegen die Kirche. Seither vergeht kein Jahr ohne Nachrichten. Bereits Mitte der 80er Jahre ließ der damalige Erzbischof von Dublin seine [Diözese gegen mögliche Missbrauchs-Prozesse versichern](#). Das tut nur jemand, der den Umfang eines Problems ahnt – oder davon weiß.

9.12.2009 Der päpstliche Nuntius in Irland äußerte Verständnis für die Wut der Menschen und das Leid der Missbrauchsopfer. Er äußerte Beschämung. Opferorganisationen hingegen sagen, die Äußerung von Bedauern sei unglaubwürdig, solange Kirchenverantwortliche, die durch Wegsehen weiteren Missbrauch von Kindern ermöglicht hätten, im Amt verblieben. Quelle: religionv1.orf.at
Kommentar: Es gehört seit 2002 zum Ritual der Kirche, Verständnis, Entschuldigungen, Beschämung.... über den sexuellen Missbrauch von Kindern durch Kleriker und Kirchenmitarbeiter zu artikulieren. Die Bitten um Vergebung scheinen jedoch nicht bei den Opfern anzukommen. Nach 7 Jahren, in denen dieses Ritual praktiziert wird, sollte doch langsam das Nachdenken darüber einsetzen, warum die Vergebungsbitten bei den Betroffenen nicht ankommen. Dann wäre es höchste Zeit, bei ihnen nach den Gründen zu fragen. Und es müsste in Rom überlegt werden, den Papstbrief zum Priesterjahr zu ändern: Anstelle der bisherigen Aufforderung zum Vertuschen von Verbrechen müsste die Aufforderung stehen, sie aufzudecken. Und es müsste eine Zusage der

Kirche geben, bei den Verbrechenopfern nachzufragen, was an Solidarität der Kirche sie benötigen.

8.12.2009 Ein Hamburger evangelischer Pastor steht unter dem Verdacht, kinderpornografische Bilder zu besitzen. Gegen ihn wird auch wegen Kindesmissbrauch ermittelt. Er wurde suspendiert. Quelle: [abendblatt](#)

7.12.2009 Der Papst hat für den kommenden Freitag den Bischofskonferenzvorsitzenden von Irland und den Erzbischof von Dublin, Diarmuid Martin, nach Rom eingeladen. Er möchte sich über die schmerzliche Situation der Kirche in Irland informieren. Die Presse berichtet auch, dass der Bischof von Limerick, Donal Murray, dem Papst seinen Rücktritt angeboten habe. Murray war von 1982 bis 1996 Weihbischof in Dublin. Ihm wurde im Murphy-Bericht vorgeworfen "unentschuldigbar" in einem bekannten Missbrauchsfall reagiert zu haben. Quelle: ORF

6.12.2009 In Irland steigt der Zorn über die dortigen Bischöfe, soweit sie sich weigern, Verantwortung für den Schutz zu übernehmen, den sie kirchlichen Missbrauchstätern gewährten. Auch die Fragen an den Vorgesetzten der Bischöfe, an den Papst, werden lauter. Quelle: südkurier

4.12.2009 14.768 Iren und Irinnen haben nach einem Aufruf der irischen Regierung eine Entschädigung für Misshandlungen und Missbrauch beantragt, die sie in kirchlichen Kinderheimen, Waisenheimen, Internaten und Kinderspitälern erlitten haben. Die Entschädigungssumme könne bei über 1 000 000 000 Euro liegen, teilte der Entschädigungsausschuss für Heimbewohner (RIRB) mit. Die Kirche muss maximal 128 Millionen Euro zahlen, den Rest übernimmt der Staat. Quelle: [20min.ch](#)

3.12.2009 Der irische Orden "Sisters of Mercy" will eine Entschädigung von knapp 128 Millionen Euro wegen des jahrelangen seelischen, körperlichen und sexuellen Kindesmissbrauchs in Schulen und Waisenhäusern zahlen. Quelle: [20min.ch](#)

30.11.2009 Bereits Mitte der achtziger Jahre ließ der damalige Erzbischof der Diözese Dublin seine Diözese gegen mögliche Missbrauchs-Prozesse versichern. Die Kirchenleitung war sich also im Klaren, dass die bekannten Anklagen von Missbrauch durch katholische Priester Straftaten waren. Quelle: [initiativegsg.iphpbb3.com](#)

28.11.2009 Radio Vatikan interviewte Diarmuid Martin, der seit 2004 Erzbischof von Dublin ist, zum Murphybericht. Martin sagte: „Ich denke an den Schrecken, den sie [die Opfer] durchgemacht haben. Besonders denke ich an eine ganz bestimmte Gruppe, nämlich an diejenigen, die bis jetzt noch nicht fähig sind, ihre Geschichte selbst zu erzählen. In ihnen werden furchtbare Gefühle und Erinnerungen beim Lesen dieses Berichtes wach, Gefühle, mit denen sie noch nicht zu Recht kommen. Ich habe in den letzten Jahren viele, viele Opfer getroffen und konnte sehen, wie ihr Leben oder Teile ihres Lebens zerstört sind. Sie mussten mit dem furchtbaren Leid jahrelang leben. Es ist natürlich besser, wenn sie für sich selbst sprechen, aber ich kann mir auch vorstellen, dass für einige die Tatsache, dass jetzt die Wahrheit ans Licht kommt, sehr wichtig ist.“ ...„Es ist sehr traurig, dass einerseits die Eltern und die Opfer, die an die Öffentlichkeit gegangen sind, keinen Zweifel daran hatten, wie schwerwiegend dies alles war; die Leiter unserer Kirche scheinen nicht die gleiche Wahrnehmung gehabt zu haben, wie desaströs das alles für Kinder war. Das ist ein Kapitel in der Geschichte der Erzdiözese Dublin, das sehr traurig ist. Es wird

bleiben. Wir können das nicht verleugnen. Es hat keinen Sinn zu sagen, mit dem Bericht sei alles vorbei, jetzt sei wieder alles normal. Die Kirche muss sich ändern und ich glaube, es wird auch gut für uns sein, dass wir uns diesem Kapitel unserer Geschichte ganz gestellt haben.“ Quelle: [Radio Vatican](#)

Kommentar: Dass Martin mit Opfern gesprochen hat, ist im Interview zu erkennen. Üblicherweise ermessen Kirchenleute lediglich den Schaden, der *der Kirche durch die Missbrauchsfälle angetan wurde. Der Schaden, den die Opfer nahmen, bleibt in der Regel unerwähnt. Und von der Solidarität der Sonntagsreden mit Opfern weiß wochentags kaum noch jemand.*

26.11.2009 Den irischen Bischöfen McQuaid, Ryan, McNamara und Conell war der Ruf der katholischen Kirche wichtiger als das Schicksal der Opfer. Sie hielten Dokumente zurück, die Priester belasteten. Die Untersuchungskommission forschte in zuvor geheimen Unterlagen der Kirche über den Umgang mit Missbrauchsfällen in der Erzdiözese Dublin 1975 bis 2004. Untersucht wurden die Fälle von 46 (von 150 beschuldigten) Priestern, die mindestens 320 Kinder missbraucht hätten. Die Kommission zweifelt nicht daran, dass die 46 Priester deutlich mehr als 320 Kinder missbrauchten. Kindesmissbrauch sei im untersuchten Zeitraum weit verbreitet gewesen. 1995 nach 7 Amtsjahren habe der Erzbischof Conell der Polizei Zugang zu seinen Unterlagen in 17 Fällen gewährt. Die Kommission wies die Aussage der Bischöfe zurück, dass sie vom Umfang des Missbrauchs nichts gewusst hätte. Zu den 60 000 untersuchten Dokumenten gehörten mehr als 5 500, die im privaten Tresor des Erzbischofs Connell lagerten. Quellen: baz online [20min.ch](#)

25.11.2009 Das katholische Bistum Fairbanks, Alaska, wird an fast 300 Opfer sexuellen Missbrauchs 10 Millionen Dollar zahlen. Auf diesen Betrag einigten sich Kirche und Opfer. Quelle: [oe24.at](#)

24.11.2009 Der Generalobere der “Legionäre Christi” hat sich bei den Opfern von sexuellen Übergriffen des Ordensgründers Marcial Maciel Degollade (gest. 2008) entschuldigt. Quelle: [Domradio](#)

17.11.2009 Gewaltherrschaft in deutschen Kinderheimen: Erniedrigung, Prügel und Missbrauch gehörten in vielen Kinderheimen der jungen Bundesrepublik zum Alltag. Langsam kommt die Aufarbeitung des Unrechts voran und zeigt: Vor allem in den 50er- und 60er-Jahren litten Hunderttausende unter dem repressiven Regime – Betroffene berichten von ihren Qualen. Quelle: [FR](#)

16.11.2009 Nach einer Untersuchung des australischen Senats hat sich Premierminister Kevin Rudd bei den zwangseingewiesenen Heimkindern für das jahrelange Leid entschuldigt. Quelle: [taz](#)

2.11.2009 Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Zollitsch, bedauert das Unrecht sehr, das ehemaligen Heimkindern in katholischen Heimen zugefügt wurde. Er hat sich mit drei ehemaligen Heimkindern getroffen und mit ihnen gesprochen. Quelle: [dbk](#)

31.10.2009 In Freiburg will ein wegen Körperverletzung und Betrug verurteilter katholischer Priester verhindern, dass das Buch seines Opfers erscheint. Quelle: <https://www.badische-zeitung.de/verurteilter-priester-will-enthuellungsbuch-verhindern-21750790.html>

30.10.2009 Etwa 850.000 Kinder und Jugendliche wuchsen zwischen 1945 und 1975 in Deutschland in Waisen- und Erziehungsheimen auf. Viele von ihnen mussten brutale Erziehungsmethoden, Arbeitszwang, Prügel und sexuelle Übergriffe über sich ergehen lassen. Quelle: faz.net

11.10.2009 Ortstermin in einem Dorf des Schweigens. Zwischen 1987 und 2003 soll ein Kirchenorganist ein ursprünglich sechs Jahre altes Mädchen immer wieder missbraucht haben. Er soll sie auch mit glühenden Eisen und Holzstöcken misshandelt haben. Der mutmaßliche Täter ist im 200-Seelen-Dorf ein angesehener Mann. Der Pfarrer des Dorfes erfuhr 2001 von dem Vorwurf. Er stellte den Täter nicht zur Rede, er informierte auch nicht das zuständige Bistum Fulda, er tat gar nichts. Die heute 29-jährige Frau erstattete 2006 Anzeige. Laut FR ist das mutmaßliche Opfer multipel. Der Staatsanwalt wundert sich, dass in einer so kleinen Ortschaft eigentlich irgendjemand irgendwann etwas hätte bemerken müssen. (Der Staatsanwalt sollte wissen, dass Täter ihre gesamte Umwelt manipulieren und dass sie nur eines brauchen, um weitermachen zu können: Das Schweigen der Zuschauer.) Quelle: FR

31.10.2009 In dem Artikel in der Welt werden die US-amerikanischen Diözesen aufgelistet, die bereits Insolvenz beantragt haben, weil sie die Entschädigungszahlen für Missbrauchsoffern von kath. Priestern und Kirchenmitarbeitern nicht mehr zahlen können. Zitiert wird der Opferanwalt Robert Jacobs: "Die Arroganz der Diözese bei den Verhandlungen habe ich in keiner anderen Art von Verhandlung erlebt, die ich je hatte." Ebenfalls wird eine Äußerung von Bartholomew J. Dalton, der einer Anwaltskanzlei angehört, die mehr als 50 Missbrauchsoffer repräsentiert, wiedergegeben: "Die Diözese von Wilmington hat ihren Bankrott nur aus einem einzigen Grund erklärt: Um Hunderte von Verhandlungen wegen Kindesmissbrauchs im gesamten Bundesstaat zum Stillstand zu bringen. Es handelt sich um einen kalkulierten und verwerflichen legalen Trick, der Opfer von sexuellem Missbrauch um die Chance bringt, vor Gericht auszusagen. ... Einfach ausgedrückt, hat dieser Antrag nichts mit Geld zu tun, aber alles mit Geheimniskrämerei." Anders sieht es für den Erzbischof von Baltimore aus: Er sei "aufgewühlt und betrübt", erklärte er im Internet und betonte, dass seine "Solidarität und Unterstützung den katholischen Brüdern und Schwestern in Wilmington gelte und allen, die von der schmerzlichen und unglückseligen Entscheidung der Diözese Wilmington betroffen seien. Im Übrigen weist er auf seine "lang anhaltenden und weitergehenden Bemühungen" hin, den Opfern sexuellen Missbrauchs durch Priester und andere Kirchenrepräsentanten, Heilung zu bringen. Quelle: welt.de

24.10.2009 Die Diözese Belleville, Illinois, beendete einen sechsjährigen Rechtsstreit mit der Zahlung von 1,2 Millionen Dollar (800.000 Euro) an einen ehemaligen Ministranten, der mutmaßlich (?) vom Gemeindepfarrer missbraucht wurde. Der Priester stand im vergangenen Jahr in einem ähnlichen Fall bereits vor Gericht. Die Diözese hat Rechtsmittel gegen das Urteil eingelegt. Quelle: derstandard.at

23.10.2009 Der frühere Bischof von Santa Rosa, George Patrick Zimann, ist gestorben. Er hatte wegen sexuellen Missbrauchs und wegen Finanzskandalen sein Bistum aufgeben müssen. 16 Millionen Dollar Schulden hat er seiner Diözese hinterlassen. Geweiht worden war er von [Kardinal Mahoney von Los Angeles](#), dem das Vertuschen sexuellen Missbrauchs vorgeworfen wird und der Täter immer neu versetzte. Nach einer von der Katholischen Kirche in den Vereinigten Staaten selbst in Auftrag gegebenen Untersuchung, deren Ergebnisse im Februar 2004 veröffentlicht

wurden, haben sich in den vergangenen 50 Jahren [mehr als 4000 amerikanische Priester an gut 10.000 Kindern vergangen](#). Die Opfer waren in der Mehrzahl Jungen. Quelle: [Los Angeles Times](#)

19.10.2009 Der Bischof der Diözese Wilmington, Francis Malooly, erklärte in Annapolis, dass das Bistum Konkurs angemeldet habe. Dies geschehe, um bei begrenzten Mitteln alle Opfer sexuellen Missbrauchs durch Priester gerecht zu behandeln. Die Entscheidung hat zur Folge, dass der für den 19.10.2009 angesetzte erste von acht Prozessen verschoben wird. Der Anwalt der Kläger, Thomas Neuberger, warf dem Bistum vor, sich um seine Verantwortung zu drücken und die Wahrheit vor der Öffentlichkeit zu verbergen. Er befürchte, dass kranke und ältere Kläger, die z.T. bereits im Alter von 8 Jahren von Priestern missbraucht wurden, keine Gerechtigkeit erfahren würden. Quelle: [archivioradiovaticana.va](#)

7.10.2009 Die FR berichtet, dass der kanadische Bischof Raymond Lahey bereits in den 80er Jahren von einem Jugendlichen belastet wurde. Der Jugendliche habe 1985 im Gespräch mit einem Geistlichen angegeben, er habe in der Wohnung des damaligen Pfarrers Lahey Pornografie gesehen. Auch der Amtsvorgänger im Bischofsamt sei informiert worden. Ob die Vorgesetzten etwas – und wenn ja was – unternommen haben, wird nicht berichtet. Quelle: FR vom 7.10.2009 S. 8

3.10.2008 Der kanadische Bischof Raymond Lahey hat sich gestellt. Er zahlte 6.000 Euro Kautions und darf weder Parks besuchen noch das Internet nutzen. Er wird verdächtigt, kinderpornografisches Material zu besitzen. Der Papst hat den Rücktritt des Bischofs von Anitgonish angenommen. Zur Erinnerung: Kinderpornografie heißt im Klartext, dass Kinder misshandelt, sexuell missbraucht, gefoltert wurden und ihre Folter aufgezeichnet wurde. Und der Bischof sich die gefolterten Kinder mit Vergnügen angeschaut hat. Quelle: <https://rp-online.de/article/panorama/Kanadischer-Bischof-stellt-sich-der-Polizei/53814>

1.10.2009 Erzbischof Silvano Tomasi fordert laut Radio Vatikan, beim Kindesmissbrauch nicht nur auf die katholische Kirche zu schauen, sondern auch auf die Skandale in anderen Kirchen und Religionsgemeinschaften. Er verwies auf die protestantischen Kirchen in den USA und die dortigen jüdischen Gemeinschaften. Wörtlich sagte er: „So wie die Kirche vor ihrer Tür gekehrt hat, sollten das jetzt auch mal andere Institutionen und Autoritäten tun, und zwar mit der gleichen Offenheit den Medien gegenüber!“ Der Erzbischof wies weiter darauf hin, dass die ihm vorliegenden Studien zeigten, dass 1,5 bis 5 Prozent der Geistlichkeit in den letzten 50 Jahren in Kindsmisbrauchsfälle verwickelt gewesen sei. Nach anderen Quellen machte er Homosexuelle in 90% der „Fälle“ für Kindesmissbrauch verantwortlich. Quelle: Radio Vatikan

Kommentar: Woher dieses Wissen über Homosexuelle als Täter stammt, ist mir unbekannt. Seriösen Studien konnte ich dies bislang nicht entnehmen. Allerdings gibt es seriöse Studien, die im Untersuchungszeitraum (1950 – 2002) von 4% aller US-amerikanischen Priester ausgehen, die Kinder und Jugendliche missbrauchten. (United States Conference of Catholic Bishops, The Nature and Scope of Sexual Abuse of Minors by Catholic Priests and Deacons in the United States 1950-2002). Für Deutschland hochgerechnet wäre – bei gleichem Anteil an Tätern an der Gesamtzahl der Welt- und Ordenspriester (15 222) – von ca 608 priesterlichen Missbrauchstätern auszugehen. Ob die Verbrechen dieser vermuteten statistischen Täter, die nicht selten mehr als ein Opfer haben, tatsächlich für die Opfer erträglicher sind, wenn die katholische Kirche sie mit Missbrauchstaten anderer Konfessionen und Religionen „abgleicht“, bezweifle ich.

22.9.2009 Im Prozess gegen einen ehemaligen Organisten der katholischen Kirche in Eiterfeld/Rhön kam zutage, dass der Vater und das mutmaßliche Opfer im Sommer 2001 den Gemeindepfarrer über den Missbrauch in der Sakristei informiert hatten. Damit erklärten Vater und Tochter, warum die Tochter den Dienst als Küsterin niederlegte. Der Pfarrer sprach nicht mit dem beschuldigten Organisten. Er entband ihn auch nicht von seinem Ehrenamt. Erst 2006, als das mutmaßliche Opfer Anzeige erstattete, wurde der Organist von seinem Amt suspendiert. Am 27.9.2002 hat die Bischofskonferenz [Leitlinien](#) zum Umgang mit Missbrauch beschlossen. Spätestens dann hätte der Pfarrer wissen müssen, an wen er sich wenden kann und muss. Quelle: Fuldaer Zeitung

16.9.2009 Eine Polizistin fasst die Aussage eines Organisten aus dem Raum Fulda zusammen, der des Missbrauchs angeklagt ist: „Er sagte, das Mädchen habe freiwillig und gern mitgemacht und er wolle nichts mehr sagen, um das Mädchen nicht zu belasten.“ 1987 bis 2003 wurde die heute 29-Jährige von ihrem Onkel, einem im Dorf sehr angesehenen Mann, missbraucht. Der Missbrauch begann, als sie 7 Jahre alt war. Mehrere Menschen – incl. des Pfarrers – haben vom Missbrauch gewusst. Niemand hat den Onkel zur Rechenschaft gezogen. Quelle: Fuldaer Zeitung

14.9.2009 In Verona, Italien, klagen 67 ehemalige Schüler einer katholischen Taubstummenschule 24 katholische Kleriker und Kirchenmitarbeiter an, sie missbraucht zu haben. Unter den Beschuldigten ist auch der Bischof Carraro sein, der inzwischen gestorben ist. Die Diözese von Verona setzte eine Untersuchungskommission ein, die Carraros Unschuld feststellte. Der Nachweis der Unschuld des Bischofs wurde durch Befragung des Personals der Taubstummenschule geliefert. Eine Befragung der mutmaßlichen Opfer fand nicht statt. Der eingeleitete Seligsprechungsprozess für Bischof Carraro wird fortgeführt. Die Diözese Verona spricht von Ausnahmefällen und davon, dass alle Schuldigen suspendiert seien. Den anklagenden ehemaligen Schülern warf die Schule vor, unschuldige Geistliche bewusst denunziert zu haben. Eine offizielle Statistik gibt es nicht. AP hat auf der Basis von Medienberichten, Angaben von Opfergruppen und Betroffenen-Blogs eine Liste von mindestens 73 Missbrauchsfällen mit rund 235 Opfern aufgestellt. Quelle: [20min.ch](#)

13.9. 2009 Ein Jahr lang sammelte AP Missbrauchsvorwürfe gegen Priester in Italien. Das Ergebnis: 73 Fälle mit Vorwürfen des sexuellen Missbrauchs von Priestern gegen Minderjährige in den letzten zehn Jahren in Italien, mit mehr als 235 Opfern. Fast alle Fälle wurden seit 2002 öffentlich. Quelle: [usatoday30.usatoday.com](#)

12.9.2009 Im Bistum Paderborn wurde ein ehemaliger katholischer Geistlicher, Dr. F. E., 72, wegen sexuellen Missbrauchs zu zwei Jahren Haft auf Bewährung verurteilt. Das Urteil ging von 30 Missbrauchsfällen aus, die 13-15-jährige Jungen betraf. Der Verurteilte war als Missionar in Nicaragua und hatte einen libanesischen Jungen adoptiert. Er berichtete, mit 27 habe er gemerkt, dass er homosexuell sei. (Auch hier wird wieder einmal Homosexualität mit Pädophilie verwechselt.) Das Erzbistum Paderborn ließ über seinen Sprecher Ä. Engel mitteilen, dass dem Bistum dieser Vorfall nicht bekannt gewesen sei. Seit 2001 habe es keinen Kontakt mehr zu dem Priester gegeben, 2002 sei er suspendiert worden, 2008 trat er aus der Kirche aus. Quellen: Der Westen und "Bild"

3.9.2009 Ein Brief von P. Sylvester Heeremann LC, dem Verantwortlichen des Ordens für Mitteleuropa, an die [Legionäre Christi](#).

3.9.2009 Der Vatikan prüft, ob die Nachricht stimmt, dass der Gründer der Gemeinschaft „Legionäre Christi“, Pater Marcial Maciel Degollado, nicht nur eine Tochter, sondern weltweit mindestens fünf weitere Kinder habe. Der Rechtsvertreter der mutmaßlichen Kinder ist Jose Bonilla. Maciel Degollado wurde seit den 90er Jahren des 20. Jhs. von Seminaristen sexueller Missbrauch vorgeworfen. Ein Verfahren gab es nicht. Er erhielt von der Kirche lediglich die Auflage, ein zurückgezogenes Leben zu führen. Eine zur Zeit laufende Visitation will dem Vorwurf der Kinderzeugung durch Maciel Degollado nachgehen. Der Vorwurf sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen war für den Vatikan kein Grund zur Überprüfung. Quellen: Radio Vatikan

26.8.2009 Die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen einen 31-jährigen Vikar aus dem Erzbistum Paderborn. Er soll in mehr als 100 Fällen Kinderpornografie besessen und verbreitet haben. Er soll weitgehend geständig sein. Vom Dienst wurde er suspendiert. Quelle: [Spiegel](#)

9.8.2009 CiG berichtet, dass der Vatikan den [Franziskaner Tomislav Vlastic vom Priesteramt suspendierte](#). Vlastic muss den Orden verlassen, weil er sich weigerte, der Glaubenskongregation zu gehorchen, weil er Irrlehren verbreitet habe, spirituelle und finanzielle Manipulationen und schließlich schwere sexuelle Verfehlungen begangen habe. Er war im Wallfahrtsort Medjugorje tätig. Quelle: CiG Nr. 32, 61.Jg. vom 9.8.09, S. 358

8.8.2009 Die WZ berichtet, dass das kanadische Bistum Antigonish wegen sexuellen Missbrauchs von Kindern durch einen Priester, der kurz nach Bekanntwerden der Verbrechen starb, an die Opfer, mehr als zehn Minderjährige, umgerechnet 8,4 Millionen Euro Schadenersatz zahlt. Das Geld soll von den Mitgliedern der Gemeinde erbracht werden. Quellen: [Wiener Zeitung](#)

30.7.2009 Das Bistum Regensburg weist einen Bericht von in der [MZ](#) scharf zurück. „Darum weisen wir den Pauschalvorwurf von Strafvereitelung, Vertuschung oder einer laxen Umgangsweise mit solchen Fällen für das Bistum Regensburg zum wiederholten Male scharf zurück. Ebenso entschieden kritisieren wir die schändliche Art und Weise, Priester und kirchliche Mitarbeiter als potentielle Sexualstraftäter zu diffamieren. Sie leisten Tag für Tag treu ihren Dienst, der von den Menschen anerkannt und dankbar angenommen wird.“ Die MZ hatte am 29.7.2009 einen Artikel gebracht, in dem B.R., ein Opfer des heute 71-jährigen Ordensmannes vermutet, dass die Opferzahl des 71-jährigen Ordensmannes größer sei als bekannt. Nur 12 der Opfer hatten sich nach der ersten Aufdeckung beim Orden der Missionare von der Heiligen Familie gemeldet. Der Geistliche selbst hatte 16 Opfer benannt. (Das dürfte ein Hinweis darauf sein, dass längst nicht alle Opfer sich gemeldet haben.) B.R. sagte, alleine in seiner Klasse seien 6 Schüler betroffen gewesen. Bei 90 Schülern pro Jahrgang kann man vorsichtige Rückschlüsse auf die Opferzahl ziehen. B.R. stellte außerdem fest, dass den Opfern von der Kirche nicht geholfen werde. Vielmehr setze man darauf, dass diese sich nicht wehren. Dr. B. Ottermann, Ärztlicher Direktor des Kriminal-Forensischen Instituts am Bezirkskrankenhaus Straubing und zweimaliger Gutachter im Fall Peter Kramer, sagte auf einer [Tagung des Priesterrates](#) im Oktober 2008: „Entgegen dem Eindruck, der in der Öffentlichkeit leichtfertig erweckt wird, sind pädophile Straftaten in der Berufsgruppe der Priester unterproportional vertreten“. Wie er zu dieser Feststellung gelangt, ist nicht gesagt. Ottermann unterscheidet auch nicht zwischen Pädophilie und

sexuellem Missbrauch von Kindern. Bekannt ist, dass der Anteil pädophiler Täter am sexuellen Missbrauch von Kindern auf 2-10% geschätzt wird (Kinsey-Report: Lautmann, Brongersma, Groth). Sexueller Missbrauch ist überwiegend ein Phänomen hetero- und homosexueller Orientierung. Eine Untersuchung der Katholischen Kirche zeigte, dass 80% der auffällig gewordenen Priester NICHT pädophil orientiert sind.

Kommentar: Eine differenziertere Diskussion, die zw. Pädophilie und sexuellem Missbrauch unterscheidet, wäre wünschenswert. Dass Opfer wie B.R. der Kirche Mithilfe bei der Strafvereitelung, Vertuschung und Beschämung der Opfer vorwerfen, dürfte ganz einfach ihren realen Erfahrungen entsprechen. Kirche kann sich nur durch Transparenz und Solidarität mit den Opfern von diesem Vorwurf befreien. Dass Opfer kirchlicher (und nicht-kirchlicher) Täter bislang nur ausnahmsweise eine "solidarische Kirche" erleben, muss ich nach 9 Jahren Gewaltarbeit bestätigen.

29.7.2009 In der Süddeutschen Zeitung berichtet Matthias Drobinski, dass auch ein Jahr nach dem Bekanntwerden der Missbrauchsvorwürfe gegen einen Bamberger Domkapitular die Opfer weiter leiden. Einer von ihnen wirft der Kirche vor, dass es nach außen schöne Worte gäbe, aber tatsächlich passiere nichts. Den Missbrauchsbeauftragten des Bistums Bamberg nimmt er ausdrücklich aus von diesem Vorwurf. "Wagner" (Name geändert), eines der Opfer, konnte vom Missbrauchsbeauftragten keine Finanzierungszusage für eine Therapie erhalten und wandte sich an den Generalvikar. Der habe ihn angeschnauzt: Wieso er erst jetzt damit komme, ob ihm bewusst sei, was er da angerichtet habe, ob er eine Existenz vernichten wolle.... Später entschuldigte sich der Generalvikar. – Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft sind abgeschlossen, die Taten verjährt; Anhaltspunkte, dass die Opfer unglaubwürdig seien, gibt es nach Angaben der Staatsanwaltschaft nicht; der Domkapitular wohnt inzwischen wieder in seiner Dienstwohnung. Sein Stellvertreter in der Personalabteilung war auch im Ottanienum, dem Tatort, sein Stellvertreter. Er habe nichts mitbekommen. Insider berichten nach SZ-Angaben, dass man den Fall zunehmend in mildem Licht sehe. Quelle: Süddeutsche

Kommentar: Erst wenn es keine Nachrichten mehr geben wird, die die Opfer zu den wahren Schuldigen machen wollen, können Missbrauchsoffer von kath. Priestern anfangen, in kirchlichen Behörden auf Unterstützung und Gerechtigkeit zu hoffen.

29.7.2009 Am Freitag, 31.7.2009, wird in Bonndorf/Schwarzwald um 19 Uhr eine "Messfeier im Gedenken an die Opfer sexualisierter Gewalt" sein. Wir danken dem Pfarrer und der Gemeinde für die offenen Ohren! Erika Kerstner

23.7.2009 In der Kirche in Irland geht die Nationalpolizei derzeit knapp 100 neuen Vorwürfen gegen katholische Geistliche nach. Die Betroffenen meldeten sich bei einer Hotline, die nach dem Ryan-Report eingerichtet wurde. Mehr als die Hälfte der Vorwürfe beziehen sich auf sexuellen Missbrauch, die übrigen sprechen von körperlicher Züchtigung. Quelle: religionv1.orf

22.7.2009 Der 71jährige katholische Ordenspriester, der mindestens 16 Internats-Schüler in Lehenhan/Bayern missbraucht hat, wurde durch den Papst vom Priesteramt entbunden. Angehöriger des Ordens der Missionare von der Heiligen Familie bleibt er weiterhin. Er darf nur keinen Kontakt mehr zu Kindern und Jugendlichen haben und das Kloster nur nach Rücksprache verlassen. Juristisch waren die Straftaten verjährt. Es wurde keine Anklage erhoben. Quelle: [FR](#)

21.7.2009 Im [Papstschreiben zum Priesterjahr](#) steht u.a. folgender Text: "Leider gibt es auch Situationen, die nie genug beklagt werden können, in denen es die Kirche selber ist, die leidet, und zwar wegen der Untreue einiger ihrer Diener. Die Welt findet dann darin Grund zu Anstoß und Ablehnung. Was in solchen Fällen der Kirche am hilfreichsten sein kann, ist weniger die EIGENSINNIGE AUFDECKUNG (Großschrift E.K.) der Schwächen ihrer Diener, als vielmehr das erneute und frohe Bewußtsein der Größe des Geschenkes Gottes, das in leuchtender Weise Gestalt angenommen hat in großherzigen Hirten, in von brennender Liebe zu Gott und den Menschen erfüllten Ordensleuten, in erleuchteten und geduldigen geistlichen Führern."

Kommentar: Unter der "Untreue" der Diener der Kirche ist vermutlich der sexuelle Missbrauch von Kindern und Jugendlichen durch katholische Priester gemeint. Ich kann diesen Text nur als Aufforderung zur Vertuschung von Verbrechen und als Diffamierung der Verbrechenopfer lesen. Den Verbrechenopfern werden irgendwie eigensinnige – d.h. ja wohl zwielichtige – Motive bei der Aufdeckung der Untreue von Priestern unterstellt. Zur Klarheit: Wir sprechen hier von Verbrechen und Menschenrechtsverletzungen! In der Optik des Papstes sind die wahren Opfer also nicht missbrauchte Kinder und Jugendliche, vielmehr ist es die Kirche. Damit wird die Realität umgedeutet und die Opfer werden – wieder einmal – zum Verschwinden gebracht. (Ein entsprechendes Schreiben an den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Herrn Erzbischof Dr. R. Zollitsch, ist in Arbeit.)

19.7.2009 Wie das Erzbistum Freiburg sexuellem Missbrauch vorbeugen will. Der Missbrauchsbeauftragte des Erzbistums Freiburg hat jährlich mit 8-10 Fällen von Grenzverletzungen unterschiedlicher Schwere zu tun. Quelle: [SWR](#)

18.7.2009 ORF bringt am Sonntag, 19.7.2009 einen Beitrag über die Kirche in Polen. Titel: Mit befleckter Soutane. Bislang wurden Vorwürfe wegen sexuellen Missbrauchs, die Priester als Täter benannten, von der katholischen Kirche in Polen als Angriffe gegen Gott gedeutet. Inzwischen jedoch regt

sich auch in Polen Widerstand gegen die "Vertuschungspolitik". In Lodz hat sich eine kleine Gruppe von sexuell missbrauchten Ex-Ministranten zusammengetan. Ein Mann, der nach Kanada ausgewandert ist, hat seine Leidensgenossen in Polen aufgerufen, ihr Schweigen zu brechen. Die kath.

Kirche spricht von einer Medienkampagne und von den berühmten "Einzelfällen". Joana Radzyner hat den Bericht zusammengestellt.

Kommentar: Offensichtlich gehorchen die katholischen Bischöfe mit ihrem Verhalten dem [Schreiben des Papstes zum Priesterjahr 2009](#). Dort heißt es u.a.: "Leider gibt es auch Situationen, die nie genug beklagt werden können, in denen es die Kirche selber ist, die leidet, und zwar wegen der Untreue einiger ihrer Diener. Die Welt findet dann darin Grund zu Anstoß und Ablehnung. Was in solchen Fällen der Kirche am hilfreichsten sein kann, ist weniger die eigensinnige Aufdeckung der Schwächen ihrer Diener, als vielmehr das erneute und frohe Bewußtsein der Größe des Geschenkes Gottes, das in leuchtender Weise Gestalt angenommen hat in großherzigen Hirten, in von brennender Liebe zu Gott und den Menschen erfüllten Ordensleuten, in erleuchteten und geduldigen geistlichen Führern." Natürlich kann man so argumentieren und der Papst tut es ja auch. Die Glaubwürdigkeit der Kirche kann man damit jedoch nicht zurückgewinnen.

8.7.2009 Michael Jacksons Trauerfeier ist zu Ende. Vergessen sind die Missbrauchsvorwürfe. Selbst der Osservatore Romano, die Vatikan-Zeitung, kommentierte, dass keine "noch so schwere Anschuldigung" den "Mythos Jackson" bei den Fans zerstören konnte.

13.7.2008 Am 15. Juli beginnt die apostolische Visitation bei den Legionären Christi. Dem inzwischen verstorbenen Gründer, Marcial Maciel Degollado (1920-2008) wird vorgeworfen, dass er eine Beziehung zu einer Frau hatte und Vater einer Tochter (manche sprechen von 2 Kindern) ist. Ein weiterer Anlass für die Untersuchung ist der Vorwurf, dass Maciel jahrelang junge Seminaristen missbraucht haben soll. Quelle: [Domradio](#)

27.6.2009 Kardinal Claudio Hummes, Präfekt der vatikanischen Kleruskongregation, sagte, die Kirche könne die Augen nicht vor den Pädophiliefällen kath. Priester verschließen. Sie sei ein "entsetzliches Verbrechen". Hummes sagte, 4% der Priester seien pädophil. Quelle: Radio Vatikan
Zur Erinnerung: Am 19.4.2008 meldete die [Presse](#), dass der vatikanischen Glaubenskongregation seit 2001 rund 1.000 Anzeigen aus den USA wegen pädophiler Verbrechen zugegangen seien, die in den vergangenen Jahrzehnten von katholischen Priestern begangen worden waren. Nur in zehn Fällen sei es allerdings auch zu einem Strafprozess gekommen.

24.6.2009 In der heutigen Generalaudienz beklagt der Papst, dass viele Kinder in Angst leben, allein gelassen werden, unter Hunger, Missbrauch und Krankheit leiden oder in bewaffneten Konflikten Opfer würden. In der gleichen Audienz erinnerte er an Jean Marie Vianney, dessen Wort der Papst anlässlich des Priesterjahres in Erinnerung ruft: "Wenn ihr den Priester seht, denkt an unseren Herrn Jesus Christus".

Kommentar: Es ist u.a. diese völlig unreflektierte Herstellung dieses Zusammenhangs "Priester = Christus", die es von Priestern missbrauchten Kindern oft unmöglich macht, einen Zugang zum christlichen Glauben zu finden. Es ist bedrückend, dass niemand den Papst darauf hingewiesen hat – und dies nur 14 Tage nach der Veröffentlichung eines Berichtes, in dem von über 3000 Missbrauchsoffern irischer Kleriker die Rede war. E. Kerstner

16.6.2009 Ein Priester aus Cork in Irland berichtet, dass es Missbrauch auch im Priesterseminar gegeben hätte. Der Geistliche sprach von 'widerwärtigen, grausamen und repressiven Zuständen' dort. Er berichtete auch von Selbstmorden im Seminar und dass niemand bereit gewesen sei, gegen den Missbrauch einzuschreiten. Der Geistliche soll einen Brief an den Vatikan gesandt haben. Bevor er das Priesterseminar verließ, sei ihm befohlen worden, den Mund zu halten und das Wissen mit ins Grab zu nehmen. Quelle: ORF

11.6.2009 Die irische evangelische Pfarrerin der deutschsprachigen Gemeinde in Dublin, Corinna Diestelkamp, weist in einem Interview auf die Rolle der Zuschauer und Zuschauerinnen hin, die Zeugen der Kindesmisshandlung des Kindesmissbrauchs in irischen Heimen waren und nichts unternommen haben. Sie sagt: „Je länger man sich damit befasst, umso mehr wird deutlich, dass es natürlich Menschen gegeben hat, die nicht selbst in Missbrauch verwickelt waren, die aber nicht hingeschaut haben, nichts unternommen haben und die nicht haben sehen wollen oder können, dass auch von der Kirche aus Unrecht passiert.“ Quelle: Radio Vatikan

11.6.2009 Vor einigen Jahren wurden die Aussagen ehemaliger Heimkinder noch als "bedauerliche Einzelfälle" abgewehrt. Inzwischen liegt eine wissenschaftliche Untersuchung vor. Dort zeigt sich, dass in deutschen Kinderheimen in den 50er- und 60er-Jahren systematisch geprügelt wurde,

Zwangsarbeit an der Tagesordnung war und sexuelle Übergriffe nicht selten waren. Inzwischen berät ein runder Tisch der Regierung über eine Wiedergutmachung. Mehr steht im Welt-Artikel. Dort sind auch Leserbriefe eingestellt. Wer sie sich zumuten will, kann dort "Volkes Stimme" nachlesen. Viele dieser Stimmen zeugen von völliger Unkenntnis darüber, was Gewalt in der Kindheit lebenslang anrichtet. Und sie zeugen vom Unwillen mancher Leute, anderen Menschen zuzuhören und so etwas wie Mit-Gefühl zu entwickeln. Quelle: [Die Welt](#)

9.6.2009 Die irischen Bischöfe haben am Freitag dem Papst persönlich über die Kindesmisshandlungen und den Kindesmissbrauch in irischen Heimen berichtet. Dort waren über 30 000 Kinder immer wieder geschlagen und misshandelt worden. Gemeldet haben sich über 3000 Opfer, die in 216 Institutionen den Tätern ausgeliefert waren. Der Dubliner Erzbischof Diarmuid Martin berichtete, der Heilige Vater sei "sehr bekümmert" gewesen. Eine offizielle Stellungnahme des Vatikan gibt es nicht. Die Begründung: Der Kindesmissbrauch sei eine "Angelegenheit der örtlichen Kirche". Quelle: [der standard.at](#)

5.6.2009 Heute beraten die Spitzen der irischen Bischofskonferenz mit Papst Benedikt XVI. über die im Mai bekanntgewordenen Fälle sexuellen Missbrauchs in der irischen Kirche. Mehr als 2000 Kinder wurden in katholischen Erziehungseinrichtungen misshandelt, geschlagen und/oder sexuell missbraucht. Quelle: [Die Presse](#)

10.6.2009 Der katholische Priester Julio César Grassi in der Provinz Buenos Aires wurde wegen sexuellen Missbrauchs von Kindern zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Der 52-jährige Grassi, Gründer und ehemaliger Leiter der Stiftung für Kinder "Felices Los Niños" (Selig sind die Kinder), wurde für schuldig befunden, in wenigstens zwei Fällen einen minderjährigen Jungen sexuell missbraucht zu haben. Die Tat sei umso schwerer, weil der Täter für die Erzieher der Opfer verantwortlich gewesen sei, hieß es in der Urteilsbegründung. Der Verurteilte ist der 4. Priester, der im mehrheitlich katholischen Argentinien in den vergangenen sieben Jahren wegen Kindesmissbrauch verurteilt wurde. Zwei Bischöfe mussten bislang zurücktreten. Quellen: [rp-online](#) [taz 2.1.2010](#)

28.5.2009 Michael O'Brien, früherer Bürgermeister seiner Heimatstadt, schockte das Studiopublikum des irischen Fernsehsenders RTE am Montagabend. Während einer politischen Podiumsdiskussion saß er der 75-Jährige mit seiner Frau im Publikum und berichtete von dort aus, dass er mit 8 Jahren zusammen mit sieben Geschwistern im Jahr 1942 in eine katholische Anstalt eingewiesen wurde. Der Grund ist unbekannt – vielleicht war die Mutter gestorben. "Schon in der zweiten Nacht wurde ich vergewaltigt", berichtete O'Brien. Und weiter sagte er: "Wie oft stürze ich schweißgebadet aus meinem Bett, weil ich diese Kerle an meinem Bettende stehen sehe, wie sie mir zuwinken, wie sie mich in ihr Zimmer zerren, um mich zu vergewaltigen und die Eingeweide aus mir herauszuprügeln." O'Brien hat mit diesem Bericht der Untersuchungskommission des sexuellen Missbrauchs in irischen katholischen Kinderheimen eine Stimme und ein Gesicht gegeben. Irland ist schockiert.

Im Bericht der "Welt" wird wieder einmal deutlich, dass Täter mit der Unterstützung der scheinbar Unbeteiligten, der Zuschauer, rechnen dürfen. Noch 2002 konnten die "Christian Brothers", in deren Kinderheimen viele Kinder missbraucht wurden, mit staatlicher Unterstützung rechnen. Ihnen wurde zugestanden, dass keine Täter aus ihren Reihen mit Namen genannt werden. Erst am 26.5.2009 stimmten die Christian Brothers und weitere Orden einer Stiftung für die Opfer zu. Quelle: [welt.de](#)

25.5.2009 Der Dubliner Erzbischof Diarmuid Martin erhob schwere Vorwürfe gegen die irischen Orden, die immer noch verschwiegen, dass Ordensmitglieder "praktisch ohne jegliche Moral" gehandelt hätten. Er kritisierte auch, dass die Opfer bislang keine ausreichende Entschädigung erhalten hätten. Der gesamten katholischen Kirche Irlands warf der Erzbischof vor, auf die Anschuldigungen nur schwach reagiert zu haben, was zu einem hohen Glaubwürdigkeitsverlust geführt habe. Quelle: religionv1.orf

Kommentar: In der Tat hat der Erzbischof Recht.

21.5.2009 Der neue Londoner Erzbischof Vincent Gerard Nichols sagte zum Kindesmissbrauch in Irland im britischen Fernsehsender ITV, er bescheinige den Tätern Mut, weil sie sich ihrer Vergangenheit gestellt hätten. Er denke zuerst an die Missbrauchsoffer. Aber er denke auch an die Geistlichen. Der Missbrauchsbericht dürfte die vielen guten Dinge, die diese Menschen ebenfalls getan hätten, in den Hintergrund treten lassen. Quelle: archivioradiovaticana.va

22.5.2009 "Die Wahrheit wird euch frei machen" heißt es im 8. Kapitel des Johannes-Evangeliums. Es gibt keine Garantie, dass die Wahrheit schmerzlos zu haben ist. Die katholische Kirche in Irland hat diesen Erkenntnisprozess noch vor sich. Sonst würde sie die Ermittlungen einer irischen Kommission zu Missbrauch und Misshandlung in irischen katholischen Kinderheimen unterstützen. Quelle: taz

22.5.2009 Das schockierende Ausmaß täglichen Terrors an Irlands katholischen Schulen über sechs Jahrzehnte hinweg hat jetzt ein Untersuchungsbericht in Dublin enthüllt. Tausende Kinder wurden in den mehr als 250 Schulen und Heimen von Mitgliedern religiöser Orden gequält, erniedrigt und oft auch vergewaltigt. Die Misshandlungen hielten bis in die neunziger Jahre an. Der Verband der "Irischen Überlebenden der Kindesmisshandlungen" kritisiert, dass der Bericht keinen der Täter beim Namen nennt und dass es keine Strafanzeigen geben wird. Der Orden der Christian Brothers hatte 2004 vor Gericht erzwungen, die Anonymität der Täter zu wahren. Entschädigungssummen werden zu neun Zehnteln (mehr als 1 Milliarde Euro) von den Steuerzahlern aufgebracht, ein Zehntel begleicht die katholische Kirche. Das Oberhaupt der katholischen Kirche Irlands, Kardinal Sean Brady, äußerte "tiefste Scham darüber, dass Kinder in diesen Institutionen auf so schreckliche Weise gelitten haben". Quelle: FR

Kommentar: Dass die Namen der kirchlichen Täter in Irland mit gerichtlicher Zustimmung verschwiegen werden, nennt man "Täterschutz". Er funktioniert immer noch – obwohl bereits im März 2002 der [Papst an die Priester](#) schrieb, die Kirche wolle auch Sorge und Mitgefühl zeigen und sich der schmerzlichen Situation mit Wahrhaftigkeit (!) und Gerechtigkeit (!) widmen. Wie Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit mit Täterschutz vereinbar sein soll, entzieht sich meiner Kenntnis. E. Kerstner

20.5.2009 In Irland gab es bis in die 80er Jahre des 20. Jh. hinein in ca 250 kirchlichen Häusern ca 35 000 Kinder. 2 500 dieser ehemaligen Heimkinder sagten vor einer seit 2000 arbeitenden Kommission aus, dass sie in den Heimen sexuell missbraucht und/oder misshandelt wurden. Die Kommission ermittelte, dass Kirche und Staat wissentlich die Augen vor den Zuständen verschlossen habe. Jeder Missbrauchsfall sei von der kath. Kirche als Einzeltat und in Verschwiegenheit behandelt worden. Die Angst vor einem Skandal sei größer gewesen als die Sorge um das Wohl der Kinder. "Im besten Fall wurden die Peiniger versetzt, aber für das Kind wurde nichts gemacht. Im schlimmsten Fall wurden dem Kind noch Vorwürfe gemacht", heißt es in

dem Bericht. Vor allem Jungen seien in den kirchlichen Einrichtungen sexuellem Missbrauch ausgeliefert gewesen. Mädchen seien zwar auch sexuell missbraucht worden, jedoch nicht so systematisch wie Jungen. Die "Nummer 253" in einem dieser Kinderheime war John Kelly, der Vorsitzende des irischen Opfernverbandes SOCA. Quelle: [ntv](#)

26.4.2009 Die Ureinwohner von Kanada hoffen auf eine Entschuldigung des Papstes für die Misshandlungen, die psychische, physische und sexuelle Gewalt, die Kinder und Jugendliche in Internaten durch katholische Geistliche erlitten haben. Die kanadische Regierung hat den Opfern, die bis in die 80er Jahre des 20. Jhs. in Internaten lebten, Entschädigungen gezahlt. Experten sprechen davon, dass die Probleme der Ureinwohner – Alkoholismus, Gewalt und Inzest – ihre Ursache in der über Generationen hinweg erlittenen Gewalt haben. Am Mittwoch wird eine Delegation des Dachverbandes der Assembly of First Nations zur Audienz beim Papst sein. Geleitet wird die Delegation von Phil Fontaine, der als 6-Jähriger zur Umerzierung in eines der Internate gebracht worden war. Quelle: [Tagesspiegel](#)

29.4.2009 Der Papst hat sich bei einer Delegation kanadischer Ureinwohner entschuldigt wegen der Misshandlungen, die Kinder in katholischen Internaten erleiden mussten. Ca 100 Jahre lang waren junge Inuits, Crees und andere Indianerkinder aus ihren Familien genommen worden und in katholischen Schulen unterrichtet worden. Wenn sie ihre Muttersprache benutzten oder kulturelle und spirituelle Riten durchführten, wurden sie streng bestraft. Quelle: [Merkur](#)

23.4.2009 Im Spiegel berichtet Peter Wensierski, wie ein wegen Kindesmissbrauchs verurteilter Pfarrer seinen Opfern Detektive ins Haus schickte und wie die katholische Kirche es dem Täter leicht machte, seine Verbrechen zu verharmlosen. Quelle: [Spiegel](#)

2.4.2009 Der Papst lässt die Gemeinschaft der Legionäre Christi überprüfen. Der Orden wurde 1941 in Mexiko von dem mexikanischen Pater Marcial Maciel gegründet. Dem Gründer wurde von mehreren früheren Seminaristen sexueller Missbrauch vorgeworfen. 2006 war er vom Papst gemäßregelt worden und zu einem zurückgezogenen Leben des Gebets und der Buße verurteilt worden. Maciel starb 2008. Die ersten Vorwürfe waren bereits 1956 erhoben worden. Sie wurden in den Jahren 1978, 1989 und 1999 erneuert und erweitert (s. auch [hier](#)). Die jetzige Überprüfung findet statt, weil Pater Maciel Frau und Tochter habe. Dies räumte der Orden ein. Quelle: [Die Presse](#)

31.3.2009 Die FR meldet, dass in Kolumbien eine 35-jährige Frau ihren Vater beschuldigt, sie fast 30 Jahre lang sexuell missbraucht zu haben und sie 14 Mal geschwängert zu haben. Verschiedene Quellen berichten, dass niemand in ihrem Dorf mit 300 Einwohnern etwas gesagt habe, obwohl viele wussten, was geschah. Bereits vor drei Jahren will die Frau einem Pastor gesagt haben, was los sei. Als dieser Priester, Orlando Marin, nun von Journalisten gefragt wurde, begründete er sein Schweigen mit dem Satz: "Wer bin ich, um einen Menschen ins Gefängnis zu bringen?" Auch die Hebammen, die bei den Geburten halfen, haben nach Aussage der Frau gewusst, von wem die Kinder seien. Selbst die Behörden der Stadt Mariquita haben Bescheid gewusst. Quelle: [oe24](#)
Kommentar: Der Pastor hat sich nicht gefragt, wer er sei, dass er dieser Frau seine Unterstützung versagte.

24.3.2009 Das Bistum Würzburg hat den zwangspensionierten Pfarrer, der wegen sexuellen Missbrauchs verurteilt war und 2 Opferfamilien durch Detektive aufsuchen ließ, um die Opfer zu einem Widerruf ihrer Anschuldigungen zu bewegen, nunmehr vom priesterlichen Dienst suspendiert. Das entspreche de facto einer Versetzung in den Laienstand. (Ich hoffe nicht, dass mit dieser Beschreibung des Laienstandes gemeint ist, er sei der Stand jener, die bestraft gehören.)
Quelle: Bistum Würzburg

24.3.2009 Der irische Bischof John Magee bat den Papst, ihn von seiner Aufgabe als Bischof der Diözese Cloyne zu entbinden. Dem Ansinnen wurde nachgegeben. Der 72-jährige Bischof, der lange im Vatikan als Privatsekretär der Päpste Paul VI., Johannes Paul I. und Johannes Paul II. gearbeitet hatte, wird wegen seines unangemessenen Umgangs mit zwei der Pädophilie verdächtigten Priestern kritisiert. Eine kirchl. Untersuchungskommission warf ihm vor, durch unpassende Maßnahmen den Schutz von Kindern vor sexuellem Missbrauch durch Priester vernachlässigt zu haben. in Irland zahlte die kath. Kirche bisher an ca 10 800 Missbrauchsopfer rund 825 Millionen Euro Schadenersatz. Quelle: [Domradio](#)

16.3.2009 In einem Brief an die Familie des Missbrauchsopfers, die von zwei Detektiven im Auftrag des verurteilten Straftäters, eines zwangspensionierten kath. Pfarrers, aufgesucht worden war, hat sich die Diözese Würzburg entschuldigt. Die Kirche überlege, wie sie in Zukunft ein solches Verhalten unterbinden könne. Die Detektive sagten, das heute 19-jährige Opfer solle seine Aussage widerrufen; er solle sich keine Sorgen machen, die Sache sei ja verjährt. Der heute 69-jährige Pfarrer wolle seinen Seelenfrieden finden. – Das Ordinariat distanzierte sich von dem pensionierten Pfarrer. Der Pfarrer sei uneinsichtig und habe auch jede Therapie verweigert.
Quelle: [Bistum Würzburg](#) und Süddeutsche

15.3.2009 Im Jahr 2008 zahlte die kath. Kirche in den USA 436 Millionen Dollar (ca 337 Millionen Euro) an Opfer sexuellen Missbrauchs durch Kleriker. Die Missbrauchsklagen stiegen im Vergleich zu 2007 um 16 Prozent. Bei mehr als der Hälfte der 803 neuen Fälle geht es um Missbrauch von Kindern. Viele der Klagen betreffen den Zeitraum von 1960 bis 1074. Quelle: [der standard](#)

18.2.2009 Der Jesuitenorden im Nordwesten der USA hat beim Insolvenzgericht in Portland Gläubigerschutz beantragt. Der Orden führt ein Vermögen von weniger als 5 Mio Dollar und Verbindlichkeiten von ca 62 Mio Dollar an. Der Gläubigerschutz wurde beantragt, um 200 weitere Klagen von mutmaßlichen Opfern sexuellen Missbrauchs durch Jesuiten entschädigen zu können. Ein Anwalt von 60 Klägern warf dem Orden vor, sein Vermögen bei weitem zu niedrig angegeben zu haben. Quelle: [derstandard.at](#)

5.2.2009 Die "Legionäre Christi" haben erstmals ein Fehlverhalten ihres Gründers Marcial Maciel eingeräumt. Der Orden habe "überraschende Dinge erfahren", die für einen katholischen Geistlichen "nicht angemessen" waren. Zur Erinnerung: Maciel starb 2007 in den USA mit 87 Jahren. Zuvor hatte Papst Benedikt XVI. disziplinarische Maßnahmen gegen ihn verhängt, weil diesem sexueller Missbrauch von Seminaristen vorgeworfen wurde. Die Strafe bestand darin, dass Pater Maciel "ein zurückgezogenes Leben des Gebets und der Buße" führen solle. Auf ein kirchenrechtliches Verfahren wurde wegen der "zerbrechlichen Gesundheit" des 2006 85-Jährigen verzichtet. Bereits 1956 gab es Verdächtigungen gegen Maciel. Damals wurde er freigesprochen. 1978 und noch einmal 1989 hatte der amerikan. Psychologieprofessor Juan Vaca, früher selbst Präsident der Legionäre Christi, an Papst Joh. Paul II. geschrieben, aber keine Antwort erhalten.

Ende 2004 ließ der Präfekt der Glaubenskongregation, Ratzinger, gegen Maciel ermitteln. Sieben ehemalige Seminaristen beschuldigten ihn, sie in den 50er und 60er Jahren missbraucht zu haben und sie (!) anschließend in der Beichte freigesprochen zu haben. Nach kanonischem Recht verjährt ein solcher Missbrauch des Beichtsakramentes nicht. 2005 waren weitere 20 Seminaristen bereit, gegen Maciel auszusagen. Die Ankläger waren ehemals hochrangige Legionäre, heute Anwälte, Hochschullehrer, Ingenieure. Die zuletzt anhängige Klage wurde 1999 im Vatikan eingereicht, die im Mai 2006 dann entschieden wurde. Dass der Orden am heutigen 5.2.2009 "überraschende" Dinge erfahren haben will, dürfte nur den überraschen, der es nicht wissen wollte und heute höchstens von einem "unangemessenen Verhalten eines Priesters" zu sprechen geneigt ist, wo es um Verbrechen geht. Quelle: net-tribune

30.1.2009 Die Staatsanwaltschaft Kaliforniens ermittelt im Kontext von Missbrauchsvorwürfen gegen den Erzbischof von Los Angeles, Kardinal R. Mahony. Mahony äußerte seine Verblüffung über die angebliche Untersuchung. Seine Anwälte bestätigten, dass die Staatsanwaltschaft Informationen über eine Reihe von Priestern eingeholt habe; sie wiesen aber darauf hin, dass der Kardinal selbst nicht Gegenstand der Untersuchung sei. Nach Angaben der Los Angeles Times wird geprüft, ob Mahony und andere Kirchenoberen pädophile Geistliche trotz massiver Vorwürfe geschützt und nicht entlassen hätten. Quelle: [Spiegel](#)

19.1.2009 Die Ermittlungen gegen den Bamberger Domkapitular wegen sexuellen Missbrauchs wurden wegen Verjährung eingestellt. Nach Angaben der Staatsanwaltschaft hat der ehemalige Domkapitular zwischen 1978 und 1983/84 im Bamberger Ottonianum in zehn Fällen acht Kinder und Jugendliche sexuell missbraucht. Da es jedoch keine Hinweise auf "schweren sexuellen Missbrauch" gibt, beträgt die Verjährungsfrist keine 20 Jahre, sondern nur fünf oder zehn Jahre. Deswegen seien die Ermittlungen eingestellt worden. Der im Bistum Bamberg zuständige Arbeitsstab beschäftigt sich mit der Prüfung der Vorwürfe und bespricht die nächsten Schritte. Der ehemalige Domkapitular kann sich an die Taten nicht erinnern. Therapeutische Angebote nehme er "nur bedingt wahr", verlautbarte das Ordinariat. Quelle: [domradio](#)

13.1.2009 Ein Domkapellmeister in München hatte Pornos auf seinen Dienst-PC geladen. Er war der Kündigung zuvorgekommen – man einigte sich auf eine Vertragsaufhebung.
Kommentar: Da gelten in der kath. Kirche andere Regelungen als im staatlichen Recht. Dort ist ausschließlich Kinderpornographie (d.h. die Darstellung von Folter an Kindern) strafbewehrt. In der kath. Kirche gilt dies auch für Pornographie. Ich halte diese Regelung für angemessen, denn sie dient dem Schutz der Würde von Frauen. Quelle: [Süddeutsche](#)

3.1.2009 Der Bischof von Cloyne, Irland, sieht sich mit Rücktrittsforderungen konfrontiert. Kurz vor Weihnachten veröffentlichte ein unabhängiges Kinderschutzprogramm, dass Geistliche aus der südirischen Diözese Cloyne nur mangelhaft kooperationsbereit seien. Ihre Haltung im Kampf gegen den Missbrauch von Kindern sei nicht angemessen und teilweise gefährlich. Kardinal Sean Brady will, dass jeder kath. Geistliche Irlands sich schriftlich zur Umsetzung der kirchlichen Kinderschutzmaßnahmen verpflichte. Das Vertrauen zur Kirche solle nach den Missbrauchsskandalen wieder hergestellt werden. Quelle: Radio Vatikan

Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 2008

20.12.2008 1,4 Millionen Dollar will die Erzdiözese von Chicago an einen Mann, der als Kind von einem Priester missbraucht wurde, zahlen. Die Verbrechen sollen 1987 begonnen haben, als der

Junge 13 Jahre alt war. Bislang wurde der Priester nicht zur Rechenschaft gezogen. Er befindet sich noch im Amt und hat das mutmaßliche Opfer wegen Verleumdung angeklagt. Die Verantwortlichen der Diözese sollen von den Verbrechen gewusst haben, wie aus Dokumenten hervorgeht. Quelle: standard.at

4.12.2008 Die Augsburger Allgemeine schreibt: [Kindsmisbrauch in der Kirche bleibt oft ungesühnt](#)

2.12.2008 Der pädophile Pfarrer, der in einem bayerischen Internat in Lebenhan mindestens 16 Jungen missbrauchte, hat den Papst um Amtsenthebung. Im Orden wird er – mit Auflagen – verbleiben dürfen. Strafrechtlich sind alle Taten verjährt. Der zuständige Provinzial der Ordensprovinz behält sich angesichts des Ausmaßes der Missbrauchshandlungen vor, in Rom die kirchenrechtliche Verjährung aufzuheben. Dann wäre ein kirchl. Strafprozess möglich. Quelle: [Spiegel](#)

30.11.2008 Im Bistum Brügge, Belgien, wurde ein kath. Priester vorläufig vom Amt suspendiert. Er steht im Verdacht des sexuellen Missbrauchs von Jugendlichen. Eine Hausdurchsuchung förderte auch kinderpornografische Dokumente zu Tage. Die Justiz spricht von einem einzigen Fall, ermittelt aber in mehreren Richtungen. Quelle: brf

25.11.2008 Das tägliche Grauen – die Arbeit eines Ermittlers in Sachen Kinderpornografie. ‘Der Markt sei zu lukrativ, sagt [Oberstaatsanwalt Peter] Vogt, die Täter zu skrupellos. Und sie sind überall: in allen Schichten, in jedem Alter. Vogt hat Jugendrichter und Staatsanwälte erwischt und immer wieder Priester. Einmal hat er sogar sieben Computeranschlüsse in Vatikanstadt ausfindig gemacht – auf seine Anfrage erhielt er nie eine Antwort.’ Quelle: [FR](#)

19.11.2008 Kein gutes Licht werde auf Bischof Marx geworfen in seiner Art, mit der “Causa Rothe” umzugehen, sagt die Süddeutsche. Bischof Marx hat den in den St.Pöltener Skandal verwickelten Ex-Vizechef des dortigen Priesterseminars in der Seelsorge untergebracht. Der Arbeitgeber Caritas war ebenso wenig informiert wie die Leitung des Altenheimes, in dem Rothe eingesetzt ist. Der Ortspfarrer hingegen war informiert. Quelle: [Süddeutsche](#)

18.11.2008 Einem Spiegel-Bericht zufolge hat die Staatsanwaltschaft Bonn 563 Ermittlungsverfahren wegen des Konsums von Kinderpornografie eingeleitet. Unter den Verdächtigen sollen Ärzte, Priester und ein Fußballtrainer sein. Quelle: [Spiegel](#)

11.11.2008 Die Ermittlungen gegen einen Hamburger katholischen Priester wurden eingestellt. Er stand seit April unter dem Verdacht, Minderjährige sexuell missbraucht zu haben. Die im April ausgesprochene Beurlaubung wurde mit sofortiger Wirkung zurückgenommen. Quelle: domradio

8.11.2008 Das Bistum von Lausanne, Genf und Freiburg hat 28 Fälle von sexuellem Missbrauch, aber auch von Misshandlung oder Regelverstoß, durch katholische Priester untersucht. Der Großteil der Fälle ist verjährt oder die mutmaßlichen Täter sind tot. Quelle: [tagesanzeiger](#)

3.11.2008 Im Bistum Trier wurden bei einem 37-jährigen katholischen Pfarrer Kinderpornos gefunden. Die Staatsanwaltschaft ermittelt. Der Pfarrer wurde vom Bistum vom Dienst beurlaubt. Die Gemeinden erfuhren vom Bistum, dass die Beurlaubung “psychische Gründe” habe. Bereits im

Februar 2008 war ein anderer Pfarrer aus V. wegen des Besitzes von Kinderpornografie vom Dienst suspendiert worden. Quelle: [volksfreund](#)

4.11.2008 Im Gegensatz zu katholischen Bistümern habe bei vielen religiösen Gemeinschaften und Orden beim Thema „Sexuelle Übergriffe in der Seelsorge noch kein Umdenken stattgefunden“. Das kritisierte Adrian von Kaenel, Präsident des zuständigen Fachgremiums der Schweizer Bischofskonferenz im Zusammenhang mit dem mehrfachen Pädophilie-Verdacht bei einem Westschweizer Kapuzinerpater. Quelle: Radio Vatikan

3.11.2008 Der aus dem Bistum Lausanne-Genf-Freiburg stammende Kapuzinerpriester hat den sexuellen Missbrauch seines Neffen gestanden. Inzwischen besteht jedoch der Verdacht, dass er insgesamt 24 Jungen missbraucht haben soll. Die Taten seien in ca 38 Jahren begangen worden. Zunächst hatte das Bistum erklärt, der Kapuziner habe zwei Jungen missbraucht. Als die Untersuchungsrichterin Gendre das Dossier erhalten habe, sei es um acht Kinder gegangen, die Opfer geworden seien, teilte sie mit. Nach der Einvernahme des mutmaßlichen Täters sei die Opferzahl jedoch auf 22 gestiegen. Zwei weitere Verdachtsfälle habe eine Kommission des Bistums gemeldet. – Mit Ausnahme eines Falles sind alle anderen verjährt.

Die Untersuchungsrichterin Gendre untersuchte auch, ob sich der Orden der Begünstigung des mutmaßlichen Täters schuldig gemacht habe. 1989 wurde der mutmaßliche Täter nach Frankreich versetzt. Da jedoch die Verjährungsfrist für das Delikt sieben Jahre betrage, stelle sich die Frage nach der Begünstigung des mutmaßlichen Täters durch den Orden nicht mehr.

Gendre hat weitere Untersuchungen des Vorwurfs sexuellen Missbrauchs gegen 4 kath. Priester angestellt. Zwei wurden wegen des Todes der Angeschuldigten eingestellt; in einem Verfahren erhärteten sich die Anschuldigungen nicht. Ein viertes Verfahren läuft noch. Quelle: [focus](#)

31.10.2008 Der Vatikan will psychologische Tests – bei Bedarf – für Priesteramtsanwärter einführen, um frühzeitig erkennen zu können, ob es Probleme gibt, die den Berufsweg behindern könnten. Quelle: [Spiegel](#)

27.10.2008 Wegen eines Verfahrensfehlers muss ein pädophiler Sexualstraftäter aus dem Gefängnis entlassen werden. Die Polizei erwägt, die Nachbarn des 61-jährigen Ex-Priesters über die anhaltende Gefahr, die dieser Mann darstellt, zu informieren. Quelle: [Tagesspiegel](#)

22.10.2008 Ein 71 Jahre alter katholischer Priester vom Orden „Missionare von der Heiligen Familie“ hat eingeräumt, in den siebziger Jahren Schüler eines kirchlichen Internats in Bayern in Lebenhan im Kreis Rhön-Grabfeld sexuell missbraucht zu haben. Er wurde von allen Aufgaben entbunden. Nach Informationen der Staatsanwaltschaft Koblenz bleiben die Verbrechen des Lebenhaner Paters ungesühnt. Sie sind – wie so oft in Fällen von sexuellem Kindesmissbrauch – verjährt, wenn die Opfer endlich sprechen können. Quellen: [br-online.de 22.10.2008](#) [Spiegel 12.10.2008](#)

Kommentar: Nicht umsonst nennt Renate Bühn (<http://www.frau-lot.de/>) sexuellen Missbrauch ein „sicheres Verbrechen“. Von 2000 Sexualstraftätern werden 100 angezeigt, 15 tatsächlich angeklagt, drei davon werden freigesprochen, zehn bekommen eine Bewährungsstrafe und nur zwei müssen tatsächlich mit einer Haftstrafe rechnen.

21.10.2008 Die Mainpost berichtet, dass die Ermittlungen über den sexuellen Missbrauch von Kindern Mitte der 70er Jahre durch einen Pater des Ordens „Missionare von der Heiligen Familie“

in Lebenhan andauern. Bislang haben sich inzwischen mehr als zehn frühere Internatsschüler gemeldet, die sich an die Vorfälle erinnern können und den Missbrauch beobachtet haben. Ob andere Patres von dem Missbrauch wussten, ist derzeit unklar. Ein Mitarbeiter einer Firma, der beruflich im Kloster zu tun hatte, ist nach Auskunft der Mainpost von einem Kind informiert worden. Der Mitarbeiter habe daraufhin die Internatsleitung und das Rathaus informiert. An Ansprechpartner im Rathaus könne er sich nicht erinnern. Der damalige Internatsleiter starb vor 20 Jahren. Ob die schnelle Abberufung des heute Beschuldigten in einem Zusammenhang mit der Information des Firmenmitarbeiters an Rathaus und Internatsleitung steht, ist unklar. Quelle: mainpost.de

20.10.2008 Der Prozess um den angeblichen sexuellen Missbrauch einer 47-jährigen Frau, die als Kind im Beichtstuhl des Würzburger Marienheims missbraucht worden sein soll, wurde ausgesetzt. Die Prozessfähigkeit der Klägerin solle geprüft werden, teilte das Ordinariat der Diözese Würzburg mit. Quelle: mainpost.de

Kommentar: Mit Sicherheit hat die Kirche das Recht (und die Pflicht), eine falsche Anklage zurückzuweisen. Ob sie das Recht hat, eine Verdachtsdiagnose über die Klägerin in der Öffentlichkeit mitzuteilen, bezweifle ich jedoch sehr. Die Verdachtsdiagnose "Borderlinestörung" oder "Persönlichkeitsstörung", wie sie von der Presse als Formulierung des Ordinariats lanciert wurde, ist geeignet, einen vermutlich sehr gequälten Menschen, in aller (halbinformierten) Öffentlichkeit ein für allemal unmöglich zu machen.

8.10.2008 Im Kloster Lebenhan, im dortigen früheren Internat, sollen Mitte der 70er Jahre Internatsschüler sexuell missbraucht worden sein. Das berichtete ein heute 50 Jahre alter Theologe, ein ehemaliger Internatsschüler, der selbst die Zudringlichkeiten des mutmaßlichen Täters, eines Missionspaters, abwehren konnte. Ander hätten das nicht gekonnt. Die zuständige Kirchenprovinz des Ordens der "Missionare von der Heiligen Familie" hat den Angeschuldigten 71-jährigen Pater von allen Ämtern und Aufgaben entbunden und eine kirchliche Kommission einberufen, die die Vorwürfe prüft. Der Sprecher des Ordens geht davon aus, dass die Taten verjährt sind. Der Leitende Oberstaatsanwalt von Schweinfurt wies jedoch darauf hin, dass die Verjährung von der Schwere der Taten abhängt. Quelle: Mainpost

6.10.2008 Der Ex-Priester aus Bottrop, dem zehnfacher sexueller Missbrauch eines zur Tatzeit 12-jährigen Kindes vorgeworfen wird, muss drei Jahre und neun Monate in Haft. Der Verurteilte hatte zunächst zum Vater des Opfers über Jahre hinweg ein sexuelles Verhältnis. Ein Jahr nach dem Missbrauch des Kindes wurde das Verbrechen in der Familie bekannt. Es kam zu einem Gespräch, bei dem vereinbart wurde, auf eine Anzeige zu verzichten. Erst als die Tochter der Familie auf Anzeige drängte, weil auch sie von dem Angeklagten vergewaltigt worden sei, wurde der Missbrauch bekannt. Die Vergewaltigung des Mädchens bestreitet der Verurteilte. Sie ist überdies nicht mehr justitiabel, da verjährt. Ein weiterer Missbrauch eines weiteren Sohnes der Familie gestand der Täter. Auch dieser Missbrauch ist verjährt. Der Richter wies darauf hin, dass der Verurteilte nicht Opfer, sondern Sexualstraftäter sei. Quelle: derwesten.de

10.10.2008 Das Erzbischöfliche Ordinariat Freiburg geht den Nachrichten nach, die von einem Bruch des Beichtgeheimnisses im Kontext eines Verfahrens gegen einen Priester des Erzbistums Freiburg berichten. Der Beschuldigte hat sich zu seinen Taten – Betrug, Körperverletzung,

Nötigung, Untreue – bekannt und wird sich um Wiedergutmachung bemühen. Dafür erhält er eine Bewährungsstrafe, die unter 2 Jahren liegt. Welche Konsequenzen die Kirche zieht, wird erst nach dem Urteilsspruch des Gerichtes entschieden. Quelle: morgenpost.de

29.9.2008 Betrug, Körperverletzung, Nötigung, Untreue – insgesamt 59 Straftaten – werden einem katholischen Priester des Erzbistums Freiburg vorgeworfen. Quelle: Spiegel

23.9.2008 Ein ehemaliger Official des Bistums Lausanne, Genf und Freiburg wurde zu einer 28-monatigen Freiheitsstrafe verurteilt. Sechs Monate muss er absitzen. Verurteilt wurde er wegen Betrug und Urkundenfälschung. U.a. behielt er 1999 eine Entschädigung von 100 000 Franken an ein Opfer sexuellen Missbrauchs für sich. Quellen: bazonline.ch NZZ

22.9.2008 Ein früherer Pfarrer einer Bottroper Kirchengemeinde hat drei sexuelle Übergriffe auf einen 1994/1995 zwölfjährigen Jungen zugegeben. Die Staatsanwaltschaft geht von häufigerem Missbrauch aus. In der Anklageschrift ist von 15 z.T. besonders schweren Fällen die Rede. Die Schwester des Opfers habe den Pfarrer angezeigt. Sie wurde ebenfalls von ihm missbraucht. Allerdings sind diese Taten verjährt. Der Familie waren die Taten bekannt, sie brach den Kontakt zu dem Pfarrer ab, erstattete aber keine Anzeige. Quelle: fr

16.9.2008 Ein Mann wurde in Dortmund zu mehr als fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Er war in das Haus eines Pfarrers aus Hamm eingebrochen, hatte kinderpornografische Fotos gefunden und den Pfarrer damit erpresst. Bei der Geldübergabe wurde der Erpresser festgenommen. Der Geistliche, der nicht mehr im Kirchendienst sein soll, bezeichnete den Einbrecher und Erpresser als den Mann, der sein Leben zerstört habe. Darauf, was die Produktion und der Konsum von Kinderpornografie mit den Kindern macht, ging der Pfarrer ebenso wenig ein wie darauf, das er wegen des Konsums von Kinderpornografie zu 3200 Euro Geldstrafe verurteilt wurde. Quelle: Spiegel
Kommentar: Dies ist ein ubiquitär zu beobachtendes Phänomen, dass Menschen, die Kinder zu Herstellung oder Konsum von Pornografie missbrauchen, sehr wohl Mitleid mit sich, aber keines mit den Kindern haben.

24.8.2008 Der Fall des Domkapitulars Otto M.: Wie die katholische Kirche versucht, einen Fall von sexuellem Missbrauch aufzuklären. Quelle: Die Zeit

15.8.2008 Gegen einen Kirchenverwaltungsrat aus Murg, Kanton St. Gallen, wird wegen Pädophilie ermittelt. Quelle: St. Galler Tagblatt

14.8.2008 Ein bekennender pädophiler Kirchenverwaltungsrat aus dem Kanton St. Gallen tritt zurück. Quelle: tagblatt

13.9.2009 Der Kirchenverwaltungsrat muss Ende Oktober 2009 vor Gericht. Quelle: tagblatt

13.8.2008 16 Missbrauchsoffer von elf katholischen Geistlichen der Erzdiözese Chicago erhalten 12,7 Millionen Dollar. Der Kardinal, Francis George sagte, er müsse die Schuld eingestehen. Er sei für die Vertuschung der Vorfälle (er meint: Verbrechen) verantwortlich. Die Fälle reichen bis 1962 zurück. Quelle: die presse.com

10.8.2008 Im Fall des Domkapitulars des Bistums Bamberg, der des sexuellen Missbrauchs von bislang 4 mutmaßlichen Opfern verdächtigt wird, prüft die Staatsanwaltschaft den Selbstmord eines ehemaligen Schülers des damaligen Leiters des "Ottonianum". Frühere Schulkameraden sagten Focus, der Schüler sei vom Direktor missbraucht worden und habe sich deswegen aus Verzweiflung das Leben genommen. Nach dem Focus-Bericht geht die Staatsanwaltschaft dem Hinweis nach, ein anderer missbrauchter Junge habe von dem Verdächtigten 20 000 DM erhalten. Das Geld sei als Hilfe für einen bedürftigen Schüler deklariert worden. Dem Ordinariat Bamberg ist davon nichts bekannt. Ebenfalls sollen sich zwei Pastoralassistenten des Erzbistums als Missbrauchsopfer des mutmaßlichen Täters zu erkennen gegeben haben. Quelle: [Focus](#)

9.8.2008 [Wir sind Kirche](#) fordert erneut die konsequente Anwendung bischöflicher Leitlinien zu sexuellem Missbrauch in der Kirche.

8.8.2008 Der Präsident des Hessischen Verwaltungsgerichts in Kassel, Dr. J. R., wurde wegen des Besitzes von Kinderpornografie (zur Erinnerung: d.i. die fotografische oder filmische Darstellung von Folter an Kindern) zunächst im Januar 2007 zu einer neunmonatigen Bewährungsstrafe verurteilt und jetzt aus dem Richteramt entfernt. Er ist – laut Pressebericht der Diözese Fulda vom 20.1.2006 – auch Vorsitzender des Kirchlichen Arbeitsgerichts der Diözese Fulda. M.W. hat ein Kirchlichen Arbeitsgericht auch über Fälle von sexuellem Missbrauch durch Kleriker und sonstige Kirchenangestellte zu befinden. Das Bistum Fulda hat seit Januar 2007 von der Verurteilung seines Arbeitsgerichtsvorsitzenden wegen des Besitzes von Kinderpornografie wissen können, z.B. durch Focus vom [10.1.2007](#) und vom [5.7.2007](#). Quelle: [Spiegel](#)

Nachtrag 12.8.2008: Nach Auskunft eines Mitgliedes des Kirchlichen Arbeitsgerichtes des Bistums Fulda wurde der Verurteilte bereits Ende 2006 von seinem Amt entbunden. Nachtrag vom 22.8.2008: Inzwischen ist die Internetseite der Diözese Fulda, die den verurteilten Vorsitzenden benannte, gelöscht.

6.8.2008 Die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen einen kirchlichen Mitarbeiter im Erzbistum Bamberg. Der Leitende Oberstaatsanwalt Düsel teilte mit, der Mann stehe im Verdacht, sich an mehreren Frauen sexuell vergangen zu haben. Die Diözese habe die Staatsanwaltschaft im April/Mai informiert – anders als im Fall des Bamberger Domkapitulars, dort wurde die Staatsanwaltschaft aufgrund von Medienberichten tätig. Quelle: [b2b-deutschland.de/](#)

5.8.2008 Das Erzbistum Bamberg hat Vertuschungsvorwürfe im Missbrauchsfall um einen Domkapitular zurückgewiesen. Die Diözese teilte mit, dass dem mutmaßlichen Opfer zu keinem Zeitpunkt eine Verzichts- oder Unterlassungserklärung vorgelegt worden sei. Diese Meldung hatte der Focus lanciert. Quelle: [welt.de](#)

3.8.2008 Ein Bamberger Domkapitular, verantwortlich für den Bereich der pastoralen MitarbeiterInnen, muss sich den Vorwurf gefallen lassen, sich zwischen 1976 bis 1991 als Präfekt und Direktor eines Jungengymnasiums an Schülern vergriffen zu haben. In dieser Zeit waren ihm Schüler von 10 – 20 Jahren anvertraut. Bereits 2007 habe ein erstes Opfer sich gemeldet. Da jedoch Aussage gegen Aussage stand, unternahm das Bistum nichts. Erst als sich im Mai 2008 drei weitere Opfer meldeten, wurde der Domkapitular am 18.7.2008 beurlaubt. Der Beschuldigte kann sich nicht erinnern. Erzbischof Schick bat, nicht zu vergessen, wie viel Gutes der beschuldigte

Domkapitular als Priester bewirkt habe. Den Betroffenen versprach er jede Hilfe, die nötig und möglich sei. Quelle: welt

24.7.2008 Gegen einen Pfarradministrator im Erzbistum München-Freising wird wegen des Verdachts von sexuellem Missbrauch ermittelt. Die Mutter des mutmaßlichen Opfers erstattete Anzeige. Das Ordinariat beurlaubte den Geistlichen umgehend. Die Pfarrei wurde bereits am 13. Juli in den Sonntagsgottesdiensten informiert. Ein Justizsprecher sagte, der Vorwurf sei als leichter Fall von Missbrauch einzuordnen. Quelle: Erzbistum München und Freising

24.7.2008 In den USA wurde ein Franziskanermönche wegen der Vergewaltigung von drei Jungen zu einer Haftstrafe von 8-10 Jahren verurteilt. Die Strafe wurde zur Bewährung ausgesetzt. Er muss sich als Sexualstraftäter registrieren lassen und ein GPS-Gerät tragen. Bereits vor 6 Jahren wurde er aus dem aktiven Dienst entfernt. Er hatte zuvor als Highschool-Lehrer und im Gemeindedienst gearbeitet. Quelle: Kleine Zeitung

20.7.2008 Der Papst traf in Sydney vier Missbrauchsoffer kath. Kleriker, zwei Frauen und zwei Männer. Die Opferverbände in Australien kritisieren die Auswahl und die Geheimhaltung. Die anhaltende Kritik könnte ein Hinweis sein, dass seit April 2002 zwar viele Worte der Entschuldigung gemacht wurden, reale Taten bei den Betroffenen bislang aber nicht ankamen. Der Papst hat in Australien sein Mitgefühl für die Opfer sexuellen Missbrauchs in der katholischen Kirche ausgedrückt. Manchen Betroffenen gingen die Worte des Papstes zu wenig weit. Sie erwarten Taten. Quelle: [Spiegel](#) faz

17.7.2008 In Euskirchen soll sich ein Betreuer in der Katholischen Jugendarbeit über Jahre hinweg an einer großen Zahl von Jungen vergangen haben. Der Betreuer ist in 104 Fällen angeklagt, in zwei Fällen wird ihm versuchte Vergewaltigung vorgeworfen. Die Anklage wird auf den Missbrauch von zehn Jungen zwischen 9 und 13 Jahren begrenzt. Betroffen sein sollen bis zu 60 Jungen. Quelle: [Aachener Zeitung](#)

16.7.2008 In schöner Offenheit hat der Koordinator des Weltjugendtages in Sydney, Weihbischof Anthony Fisher, gesagt, was üblicherweise nicht die Öffentlichkeit erreicht: Die Opfer sexuellen Missbrauchs durch katholische Priester störten die gute Stimmung des Weltjugendtages durch ihr "Festhalten an alten Wunden". Dem Bischof ist jedenfalls zu danken für seine Offenheit – da bleiben dann keine Fragen mehr offen. Quelle: [aachener-zeitung](#)
Nachtrag 20.7.2008 Weihbischof Fisher hat sich für seine Äußerung vom 16.7.08 entschuldigt. Quelle: [focus](#)

16.7.2008 Der frühere kath. Pfarrer im oberbayerischen Weilach wurde zu einer Bewährungsstrafe von 10 Monaten verurteilt, weil er sich zwischen 2003 und 2004 an einem 13-jährigen Mädchen vergangen hat. Die Staatsanwaltschaft Ingolstadt teilte mit, dass weitere Fälle sexuellen Missbrauchs nicht nachgewiesen werden konnten. Der Priester wurde vom Bistum Augsburg suspendiert. Quelle: [tz](#)

8.7.2008 Nicht der Täter ist schuld, sondern der Bote, der die Tat öffentlich macht; in diesem Fall ein Generalvikar. So jedenfalls scheint es ein Mitglied der Gemeinde zu sehen, deren früherer, inzwischen gestorbener Pfarrer mit hoher Sicherheit mehrere Kinder/Jugendliche missbraucht hat. Er sagt, der Generalvikar habe mit der Öffentlichmachung der Verbrechen der Kirche geschadet. Und

er fügt hinzu, die Verbrechen hätten nicht veröffentlicht werden müssen, da ohnehin jeder in der Gemeinde Bescheid gewusst habe. Der Ortspfarrer nannte die Veröffentlichung der mit hoher Sicherheit berechtigten Vorwürfe für die vom Missbrauch Betroffenen einen „Befreiungsschlag und eine Erlösung“. Das dürfte zutreffen. Quelle: Rundschau Online

6.7.2008 Das Erzbistum Köln bestätigt die Vorwürfe gegen einen inzwischen verstorbenen kath. Priester, Kinder und Jugendliche sexuell missbraucht zu haben. Quelle: Yahoo

3.7.2008 Im Bistum Lausanne-Genf-Freiburg ermitteln die Behörden in neuen Missbrauchsfällen katholischer Priester. Das berichtet „Le Temps“ und der Bericht wird vom Untersuchungsrichteramt bestätigt. Die Untersuchungen werden Ende Juli abgeschlossen sein. Le Temps berichtet unter Berufung auf Kirchenkreise, dass ein früher verdächtigter Kirchenmann seine pädophilen Kollegen an die Justiz verraten habe. Die zuständige Untersuchungsrichterin bestätigte den Bericht nicht und gab auch keine weiteren Informationen. Quelle: blick.ch

26.6.2008 Ein kath. Pfarrer aus dem Main-Kinzig-Kreis verzichtet auf seine Pfarrei. Es waren Pädophilie-Vorwürfe laut geworden, die sich auf ein Verfahren Ende der 80er Jahre in Freiburg/Schweiz bezogen, das mit dem Freispruch des Angezeigten endete. Nachforschungen ergaben laut Bistum bis heute keine neuen Verdachtsmomente. Der Pfarrer sei „durch die massive Beschädigung seines Rufes erkrankt“ und sehe sich nicht in der Lage, eine neue Aufgabe zu übernehmen, teilte das zuständige Bistum Mainz mit. In der FR wird der Vorwurf erhoben, dass im Bistum Mainz ein Priester, Spätberufener, geweiht wurde, dem sexueller Missbrauch vorgeworfen wurde und der von diesem Vorwurf mangels Beweisen freigesprochen wurde. Der Kirchenleitung habe er diese Vorgeschichte vor der Weihe verschwiegen. 2005 wurde die Diözese über die Schweizer Vorgänge informiert und machte eine Anzeige, die jedoch wegen der Verjährung zu nichts führte. Quellen: FR 26.6.2008 und FR 28.4.2008

25.6.2008 In Neuseeland ist ein 73-jähriger kath. Priester des sexuellen Missbrauchs von sieben behinderten Jungen in einem Internat in Christchurch schuldig gesprochen worden. Das Strafmaß steht noch aus. Der Täter war Prior des Ordens, der die Schule unterhielt. In 16 Fällen wurde er freigesprochen. Ein anderer Priester, der an der gleichen Schule arbeitete, sitzt wegen Missbrauchs bereits im Gefängnis. Quelle: oe24.at

21.6.2008 In CiG beschreibt ein Pfarrer seinen Arbeitsplatz u.a. so: „Dass ausgerechnet Vertreter jener Kirche, welche stets eine rigide Sexualmoral vertritt, durch sexuelle Übergriffe auf Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder für Schlagzeilen sorgen, fühlt sich alles andere als gut an. Der Glaubwürdigkeit wird der Boden entzogen. Verurteilungen sind nicht angebracht. Hinter solchen Übergriffen verbergen sich seelische und körperliche Dramen. Trotzdem fühlt es sich nicht gut an, unter dem Verdacht zu stehen, ein sexuelles Monster zu sein, vor dem gewarnt werden muss.“

Quelle: [Wir sind Kirche](#)

Kommentar: Offensichtlich meint der Autor, Täterarbeit sei nur möglich, wenn die Taten nicht als Verbrechen verurteilt werden. Damit werden natürlich die Opfer der Verbrechen zu Menschen, die gar keinem Verbrechen zum Opfer fielen. Das ist eine weitere Variante von Täterschutz und Opfer-Entsorgung. Nicht einmal eindeutige Papstworte haben diese Variante verhindern können. Dass es sich nicht gut anfühlt, zu einer Institution zu gehören, die Verurteilungen von Sexualstraftätern für „nicht angebracht“ hält, verstehe ich. Ich verstehe auch, dass das Gefühl, dem Generalverdacht der

Täterschaft oder des Vertuschens von Straftaten zu unterliegen, unangenehm ist. Da gibt es nur ein Mittel, diesem Verdacht zu entkommen: Sich auf die Seite der Opfer zu stellen und Straftaten zu verurteilen. Jesus war da eindeutig und scheute sich nicht vor einer klaren Verurteilung: Wer einen dieser Kleinen verachtet, dem gehört ein Mühlstein um den Hals gebunden und er gehört ins tiefste Meer geworfen.

Auf meinen Hinweis, dass Jesus Verbrechen an Kindern sehr wohl verurteilte, ließ mich der Autor des Artikels wissen, seine Formulierung "Verurteilungen sind nicht angebracht", sei undifferenziert und er sei keineswegs der Ansicht, dass sexuelle Übergriffe strafrechtlich nicht geahndet werden müssen und dass Täter einfach in andere Diözesen oder Tätigkeitsfelder verschoben werden.

20.6.2008 In Frankreich, Colmar, wird einem Pädophilennetzwerk, dem 44 Männer zw. 17 und 50 Jahren angehören, der Prozess gemacht. Die Mitglieder des Pädophilenrings sollen illegales kinderpornografisches Material (gibt es auch legales?) vertrieben haben. Unter den Verdächtigen ist auch ein Pfarrer. Quelle: tv-Südbaden.de

13.6.2008 In der kath. Kirche Englands und Wales' sind 2007 mutmaßlich insgesamt 53 Kinder von Priestern oder kirchlichen Laien missbraucht worden. In sieben Fällen soll es sich um sexuellen Missbrauch handeln, begangen von Priestern. Quelle: kathweb

11.6.2008 Am Dienstag wurde der Haftbefehl gegen den 66-jährigen katholischen Pfarrer in Bottrop außer Vollzug gesetzt. Der Angeschuldigte hatte zuvor die Vorwürfe des sexuellen Missbrauchs eines Kindes teilweise eingeräumt. Die Strafkammer sah angesichts des Teilgeständnisses und der Presseberichterstattung keine Wiederholungsgefahr mehr und erlegte dem Geständigen auf, jeglichen Kontakt zu Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren zu meiden. Außerdem untersagte das Bistum die Rückkehr des Pfarrers in seine bisherige Wohnung. Er muss in einer vom Bistum zur Verfügung gestellten Unterkunft wohnen. Quelle: Der Westen

7.6.2008 Die Kriminalpolizei Ingolstadt ermittelt unter Leitung der Staatsanwaltschaft gegen einen Pfarrer aus dem Raum Schrobenhausen. Dem 54-jährigen Geistlichen wird vorgeworfen, fünf Ministrantinnen im Alter zwischen 12 und 17 Jahren sexuell belästigt zu haben. Die Diözese Augsburg hat den Beschuldigten mit sofortiger Wirkung vom Dienst freigestellt. Quelle: Kanal 8

4.6.2008 Das Bistum Essen hat einen Katholischen Priester aus Bottrop wegen des Verdachts auf sexuellen Missbrauch von Kindern beurlaubt. Die staatsanwaltlichen Ermittlungen stünden kurz vor dem Abschluss, teilte der Essener Oberstaatsanwalt Kassenböhrer mit. Der Priester sitzt derzeit in U-Haft. Quelle: heute.de

3.6.2008 In Bielefeld wurde ein katholischer Pfarrer vom Dienst suspendiert. Seit Dezember 2007 ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen den 49-Jährigen. Auf der Festplatte seines Computers wurden ca 250 Bilder entdeckt, die sexualisierte Gewalt gegen Kinder (Kinderpornografie) zeigten. Das zuständige Bistum Paderborn teilte mit, dass die Einleitung kirchenrechtlicher Schritte vom Ausgang des Ermittlungsverfahrens abhängen. Quelle: fr-online

Zur Erinnerung: Hinter kinderpornografischen Bildern stehen Kinder, denen sexualisierte Gewalt angetan wurde und die dabei fotografiert/gefilmt wurden. Die Fotos und Filme kursieren, werden verkauft und gekauft.

Nachtrag 16.10.2009: Nach Informationen von carechild.de arbeitet der katholische Pfarrer wieder im Militärpfarramt. Darüber hinaus habe er auf einem von ihm (mit-?) veranstalteten Familientag

Umgang mit Kindern gehabt. Eine Nachfrage von carechild am Telefon wurde mit der Antwort abgetan: "Dies alles stimmt nicht." Das Ordinariat verwies auf eine schriftliche Anfrage, die dann nicht beantwortet wurde.

2.6.2008 Gegen einen kath. Priester aus dem Kreis Rottweil wird wegen Kinderpornografie ermittelt. Die Staatsanwaltschaft bestätigte, dass der Priester im Besitz von Kinderpornografie sei und an ihrer Verbreitung beteiligt war. In einem Internet-Café soll er Kontakt zu Minderjährigen gesucht und gefunden haben. Zuvor schon war er wegen der Veruntreuung von Spendengeldern suspendiert worden, die im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit in Peru stand. Ob die Staatsanwaltschaft Anklage erheben wird, entscheidet sie nach Auswertung der Datenträger. Quelle: Schwarzwaelder-bote.de

30.5.2008 Ein Priester des Kantons Freiburg steht im Verdacht, im Jahr 2000 eine Frau sexuell missbraucht zu haben. Der Priester bestreitet die Vorwürfe. Die Justiz war durch einen Dritten/eine Dritte informiert worden. Das mutmaßliche Opfer entschied sich nach der Befragung durch die Polizei zur Anzeige. Die Verantwortlichen des Bistums Freiburg, Lausanne, Genf ergreifen während des laufenden Verfahrens keine Massnahmen gegen den betroffenen Priester. Sollte die Justiz die Vorwürfe bestätigen, werde man entsprechende Sanktionen erlassen, sagte Bischofsvikar Marc Donzé auf Anfrage. Quellen: www.news.ch nachrichten.ch

18.5.2008 Eine 47-jährige Frau aus Augsburg hat die katholische Kirche auf eine halbe Million Euro Schadenersatz wegen jahrelangem sexuellem Missbrauch durch einen katholischen Priester verklagt. Die Übergriffe seien geschehen, als sie im Marienheim in Würzburg lebte. Das OLG Bamberg hält nach Angaben von Focus die Klage für erfolgversprechend. Die Frau erhielt Prozesskostenhilfe zugesagt – für die Übergriffe während der letzten fünf Monate ihres Heimaufenthaltes. Frühere Übergriffe seien verjährt.

Der Rechtsanwalt der beklagten Diözese Würzburg sagte zu Focus: "An dieser Geschichte ist kein Wort wahr." Die Frau sei krank und könne Fantasie und Wahrheit nicht auseinanderhalten. Die Glaubwürdigkeit der Klägerin, so Focus, werde jedoch durch ein ärztliches Gutachten eines Psychologen der kath. Universität Eichstätt gestützt. Das Gutachten wurde im Auftrag der Kirche erstellt. Die Klägerin könne zwischen Fantasie und Realität trennen und ihr fehle auffallend die Neigung zur Fabulation, Phantasie und zum Surrealen, so das Ergebnis des Gutachtens.

Quelle: Focus

16.5.2008 Der Erzbischof von Sydney erwartet von Papst Benedikt XVI. bei dessen Australien-Besuch im Juli klare Worte zum sexuellen Missbrauch durch Priester. "Ich wäre erstaunt, wenn er zu einem Thema von derart großer Bedeutung nichts sagen würde", sagte Kardinal George Pell am Freitag vor Journalisten in Sydney. Die australischen Bischöfe hätten sich bereits für den Kindesmissbrauch durch Geistliche entschuldigt. Die Kirche würde "alles tun, um die Wunden zu heilen". Ob der Papst auch Missbrauchsoffer persönlich treffen werde, konnte Pell nicht sagen. Quelle: Mittelbayerische.de

3.5.2008 Einen Monat nach dem Bekanntwerden mutmaßlicher Missbrauchsfälle in einer Bergisch Gladbacher Pfarrgemeinde dauern die Gespräche an. Ein Vertreter des Erzbistums Köln sagte, es haben sich mehrere Personen gemeldet. Quelle: ad-hoc-news

1.5.2008 Die Diözese Davenport, Iowa, hat einem Ausgleich mit 150 Missbrauchsoffern von Klerikern zugestimmt. Die Entschädigungszahlungen betragen 27 000 000 Dollar. Bischof Marin Amos erklärte: „Das ist jetzt für uns kein abgehacktes Thema. Wir haben einen Lernprozess durchgemacht und stellen jetzt Transparenz und Gerechtigkeit über alles.“ Quelle: Radio Vatikan

29.4.2008 Nachdem das Bistum Basel unwirsch auf einen 60 Jahre zurückliegenden Missbrauchsfall reagierte, bricht eine weitere Frau im Pensionsalter ihr Schweigen und berichtet, sie sei als junges Mädchen vom Dorfpfarrer missbraucht worden. Als die Frau Mitte 30 war, sei sie dem Pfarrer eher zufällig wieder begegnet und habe ihn zur Rede gestellt. „Warum ich?“, hatte sie wissen wollen. Der Pfarrer habe geantwortet: „Weil du ein Kind der Sünde bist, ist meine Schuld nicht so gross.“ Ein Kind der Sünde sei sie, da sie unehelich gezeugt war, erklärt N.N. Quelle: Thurgauer Zeitung

29.4.2008 Ein kath. Pfarrer aus Hamm wurde wegen des Besitzes von kinderpornografischen Bildern zu 80 Tagessätzen à 40 € verurteilt. Der Strafverteidiger signalisierte, dass sein Mandant die Strafe hinnehmen werde. „Dem Pastor ist es wichtig, die Angelegenheit so still und schonend wie möglich für alle Beteiligten – auch für seine alte Gemeinde – zu Ende zu bringen. Und natürlich ohne eine öffentliche Hauptverhandlung“, sagte er. Das Bistum Paderborn teilte mit, der Pfarrer sei seit 3-4 Wochen im Dortmunder Raum in der Krankenhausseelsorge im Einsatz. Auch eine Aushilfstätigkeit in Sonntagsgottesdiensten sei nunmehr noch möglich. Quelle: wa-online

28.4.2008 Der Anzeigensteller im Fall des Hamburger Missbrauchsverdachts gegen einen katholischen Priester sagt in einem Interview mit dem Hamburger Abendblatt, ihm sei definitiv bekannt, dass die Kirche informiert war. Der Beschuldigte erhält Sympathiekundgebungen, der Anzeigensteller Morddrohungen. Quelle: abendblatt

28.4.2008 In der FR wird der Vorwurf erhoben, dass im Bistum Mainz ein Priester, Spätberufener, geweiht wurde, dem sexueller Missbrauch vorgeworfen wurde und der von diesem Vorwurf mangels Beweisen freigesprochen wurde. Der Kirchenleitung habe er diese Vorgeschichte vor der Weihe verschwiegen. 2005 wurde die Diözese über die Schweizer Vorgänge informiert und machte eine Anzeige, die jedoch wegen der Verjährung zu nichts führte. Quelle: FR

23.4.2008 Die Hamburger Staatsanwaltschaft ermittelt gegen einen katholischen Priester in der Hansestadt wegen des Verdachts des sexuellen Missbrauchs von Kindern. Ein Mitglied des Pastoralrats der Katholischen Kirche hatte über einen Hamburger Rechtsanwalt Strafanzeige erstattet und Zeugen benannt. Das Erzbistum Hamburg erklärte gegenüber dem Hamburger Abendblatt, es sei noch nicht informiert. Sollten tatsächlich eine Strafanzeige und ein Ermittlungsverfahren existieren, dann werde der Geistliche sofort beurlaubt werden. Quelle: Abendblatt

Kommentar: Wenn der – am 27.4.2008 verstorbene – Prälat, in seinen Unterlagen 9 Jahre lang eine Anzeige gegen einen Priester wegen des Verdachts sexuellen Missbrauchs vorliegen hatte, ohne weitere Schritte zu unternehmen, dann frage ich mich, was die öffentliche und innerkirchliche Diskussion spätestens seit 2002 bewirkt hat.

21.4.2008 Ein Missbrauchs-Opfer eines Priesters berichtet in welt.de

20.4.2008 [Die Papst-Rede im Wortlaut](#)

Inzwischen berichtet die New York Times unter Berufung auf den Präfekten der Glaubenskongregation, Kardinal William Levada, dass die Kirche an eine Verlängerung der Verjährungsfristen denke, weil die Opfer erst viele Jahre nach ihrem Missbrauch den Mut hätten, ihren Fall der Kirche zu melden. So die Meldung der [SZ](#).

19.4.2008 Sebastian Moll in der FR: Nicht jedes Opfer ist von der Geste Benedikts beeindruckt. Opfer, die an dem Gespräch mit dem Papst teilnahmen, zeigten sich beeindruckt. Anderen hingegen war die Geste und die vage Forderung nach "seelsorgerischer Aufmerksamkeit" zu wenig. Sie fordern grundlegende Änderungen. Dazu gehöre, dass die Kirche gegen jeden Bischof, der ein Verbrechen vertuscht hat, ein Disziplinarverfahren einleitet und dass jeder Priester, der ein Kind missbraucht hat, automatisch sein Amt verliert. Ein Opfer, Patricia Ann Cahill, meinte: "Er redet davon, wie sehr ihn das belastet? Er soll doch mal mit uns zu Mittag essen. Wir können ihm erzählen, was es wirklich bedeutet, belastet zu sein." In der taz wird berichtet, dass die Psychologin Mary Gail Frawley-ODEa aus Charlotte, die mit Missbrauchsoffern der Kirche arbeitet, die Haltung des Papstes als deprimierend bezeichnet, weil es keinen Test gibt, der im Vorhinein Pädophilie erkennen könne. Das zentrale Problem sei nie der Missbrauch an sich gewesen. "Das zentrale Problem war immer, welche Antwort man bekommt, wenn man einen Missbrauch meldet."

Quelle: [taz](#)

Kommentar: Seit 2002 verspricht die Kirchenleitung ein Ende der Vertuschungen und Versetzungen und sie verkündet den Opfern ihre tiefe Betroffenheit und versichert, dass ihre größte Sorge den Opfern gelte. Es wird sich an konkreten Maßnahmen, die bei den Opfern auch ankommen, zeigen, was von den erneuten Ankündigungen zu halten ist – verantwortlich für die Umsetzung der Forderungen und die Durchführung der Richtlinien zum Umgang mit innerkirchlichen Missbrauchsfällen ist nämlich in Deutschland der jeweilige Ortsbischof. Es bleibt abzuwarten, wie im Bistum Regensburg weiterhin mit dem Riekofener Missbrauchsfall umgegangen wird. Und im Vatikan wird zu sehen sein, was mit den 990 bislang nicht verurteilten amerikanischen Priester-Tätern geschehen wird.

18.4.2008 Der Papst ist überraschend mit Opfern pädosexueller Gewalt durch kath. Priester zusammengetroffen. Der Opfer-Verein SNAP sprach von einem "positiven Schritt auf einem sehr langen Weg". Der Papst traf 25 Minuten lang 5 – 6 erwachsene Opfer. Eines davon, Bernie Mc-Daid, berichtete, er habe dem Papst gesagt, es sei nicht nur sexueller, sondern auch spiritueller Missbrauch gewesen – und das solle der Papst wissen. Andere TeilnehmerInnen bezeichneten das Treffen als sehr offen und emotional. Vatikan-Sprecher Lombardi meinte, es sei vermutlich das erste Treffen eines Papstes mit Opfern. SNAP kommentierte, das Treffen sei ein lange erwarteter Schritt. Hätte es nicht stattgefunden, müsste man von einem verheerenden Symbol sprechen.

Quelle: rp-online

Kommentar: Auch ich halte dieses Treffen für einen ersten wichtigen Schritt auf einem langen Weg zur Wiedergewinnung von Glaubwürdigkeit der Kirche in den Augen der Opfer. Der Hinweis, dass sexueller Missbrauch durch Priester zugleich spiritueller Missbrauch ist, scheint mir richtig: Wenn Kirche sich nicht auf die Seite der Opfer stellt, dann vermittelt sie den Opfern, dass Gott auf der Seite von Gewalttätern steht. Damit fällt Gott als letzte – und nicht selten einzige – Appellationsinstanz gegen erlittenes Unrecht aus. Das ist der Tod Gottes in den Herzen der Opfer.

17.4.2008 Das OLG Bozen hat einen katholischen Priester wegen fortgesetzter sexueller Gewalt gegen ein zur Tatzeit minderjähriges Mädchen zu 7,5 Jahren Haft verurteilt. Damit wurde das Urteil

der 1. Instanz, ein Freispruch, aufgehoben. Die Verteidigung kündigte Berufung vor dem röm. Kassationsgericht an. Begründung: Die Anklage beruhe nur auf Träumen der Klägerin, die sie ihrer Therapeutin berichtete. Quelle: ORF-Tirol

17.4.2008 Kommentar zum Besuch des Papstes in den USA: Allerorten wird berichtet, der Papst schäme sich, weil ca 5000 amerikanische kath. Priester ca 12.000 Kinder in den letzten 50 Jahren sexuell missbraucht haben. [Diese Zahlen werden wohlweislich nicht genannt. Verschwiegen wird auch, dass in den 1000 dem Vatikan vorliegenden Anzeigen alleine aus den USA bislang nur 10 Täter verurteilt wurden.] Ich denke, die Scham des Papstes nützt nur dem Ansehen des Vatikans in der Öffentlichkeit und sonst niemandem, wenn ihr keine Taten folgen, die bei den Opfern als Entlastung ankommen. Notwendig wäre: Offenlegung der Verbrechen, Verurteilung der Täter und vor allem eine spürbare Solidarisierung der Kirche mit den Opfern. Der erste Schritt der Solidarisierung ist, ihnen zuzuhören. Aber selbst dieser Schritt geschieht derzeit in den USA nicht; ein Treffen des Papstes mit Gewaltopfern von Priestern ist nicht eingeplant. Wie – um Himmels willen – will Kirche denn den Opfern helfen, wenn es kein Gespräch mit ihnen darüber gibt, was sie denn brauchen?

17.4.2008 Ein Priester, der bei einem Bergunfall gerettet wurde, beging sexuellen Missbrauch. Das Opfer, heute selbst Priester, will die Vergangenheit ruhen lassen. Quelle: kath.ch

16.4.2008 Schuld und Sühne – Kommentar zum USA-Besuch des Papstes. Matthias Drobinski in der SZ . Drobinski schreibt: "Sollte Benedikt XVI. sich nicht lieber auf die großen weltpolitischen Auftritte konzentrieren, auf die Rede vor den Vereinten Nationen, auf den bewegenden Auftritt am Ground Zero? Die Antwort lautet: Nein – weil beides zusammengehört. Weil der Papst nicht vor der Vollversammlung der Vereinten Nationen von Menschenrechten reden kann, wenn den Missbrauchsoptionen nicht Gerechtigkeit zuteil wird. Weil der Papst nicht weltweite soziale Gerechtigkeit, den Schutz der Familien, des geborenen und ungeborenen Lebens fordern kann, wenn innerhalb seiner Kirche die Menschenrechte missachtet, die Opfer übersehen, ihre Leidensgeschichten ignoriert werden." Quelle: [Wir sind Kirche](#)

16.4.2008 Papst Benedikt XVI. spricht davon, dass die Missbrauchsfälle ein großes Leid für die Kirche der Vereinigten Staaten, für die gesamte Kirche und für ihn persönlich seien. Quelle: kath.ch

15.4.2008 Die US-amerikanische Opferselbsthilfe derer, die von katholischen Priestern missbraucht wurden (SNAP), schreibt in einem statement, dass die Kirche Millionen für Öffentlichkeitsarbeit ausgegeben und den Eindruck erweckt habe, ihr Umgang mit Missbrauchsoptionen habe sich verändert. In Wirklichkeit widersprechen die Taten der Bischöfe ihren Versprechen. Wörtlich schreibt SNAP: "Despite pledges to promptly suspend accused predators, bishops often don't do that. Despite promises to be 'transparent' about child sex cases, bishops often don't do that. Despite pledges to treat victims with compassion, bishops don't often do that." Vom Papst erwartet SNAP anlässlich seines USA-Besuchs Taten statt Versprechen. Ein Treffen mit Opfern ist bislang nicht vorgesehen, berichtet ORF. Quelle: [SNAP](#)

14.4.2008 dass die amerikanische Bischofskonferenz zu dem Ergebnis gekommen sei, dass es glaubwürdige Berichte über mehr als 5000 Priester gibt, die sich seit 1950 an etwa 12.000 Kindern vergriffen haben. Quelle: faz.net

14.4.2009 Ein Lehrer, der Anfang der 90er Jahre wegen Missbrauch angezeigt wurde, tauchte unter. „Alle dachten, er sei in einem japanischen Kloster», erinnert sich die Schülerin. Die Freiburger Polizei schreibt ihn zur Fahndung aus, kann – oder will – aber nicht fündig werden. Dabei hätte sie gar nicht bis Japan suchen müssen: X versteckte sich im Priesterseminar in Mainz (D). Als 1996 in Freiburg das Verfahren wegen Verjährung eingestellt wird, ist Ex-Katholikenhasser X. schon katholischer Pfarrer in Deutschland. Quelle: blick

10.4.2008 Das italienische Nachrichtenmagazin „Panorama“ berichtete im Vorfeld des Papstbesuches in den USA, dass seit 2001 rund 1000 Anzeigen wegen pädophiler Verbrechen von Priestern aus den USA eingegangen seien. In 10 der 1000 angezeigten Fälle kam es zu einem Strafprozess, d.i. 1 %. Quelle: [Die Presse.com](#)

4.4.2008 Anfang der 1970er Jahre soll ein inzwischen verstorbener Geistlicher der Gemeinde St. Maria Königin in Bergisch Gladbach-Frankenfort Kinder und Jugendliche sexuell missbraucht haben. Opfer werden gebeten, sich bei Domkapitular Dr. Robert Kümpel zu melden. Quelle: express.de

1.4.2008 In Mischendorf, Österreich, wurde ein Kaplan wegen sexueller Belästigung verbaler und handgreiflicher Art von den Eltern der Kinder angezeigt. Von Bischof Iby wurde er mit sofortiger Wirkung des Dienstes enthoben. Das Ordinariat ist betroffen und bedauert. Quelle: Diözese Eisenstadt

22.3.2008 Gleich in zwei Interviews äußerte sich der Apostolische Nuntius Dr. Jean-Claude Pèrisset zum Fall Riekofen. In der pnp fragt der Interviewer: „Wenige Tage vor Ihrem Besuch fand der Prozess gegen einen hiesigen Priester statt, der Jungen sexuell missbraucht hat. Wie stark belastet das Thema sexueller Missbrauch das Ansehen der katholischen Kirche?“ Pèrisset: „Das ist ein trauriges Beispiel mit Folgen für die Missbrauchten, die Hilfe brauchen, aber auch für junge Männer, die Priester werden wollen und diese Schwachheit sehen. Dennoch sollte man die Hoffnung nicht verlieren. Ich bete regelmäßig für diese Mitbrüder, die gefallen sind, um Gottes Erbarmen, aber auch um menschliches Erbarmen. Sie brauchen unsere Hilfe, damit sie irgendwie wiederhergestellt werden. Was sollte man sonst tun? Sie lebenslang einsperren? Das geht nicht, auch wenn sie ein Verbrechen begangen haben. Es gibt nicht einfach hier die Guten und dort die Bösen, die weg müssen. Man muss ihnen helfen, nicht sie wegschicken.“ Quelle: pnp

20.3.2008 Im Interview sagte der Apostolischer Nuntius Dr. Jean-Claude Pèrisset zum Fall Riekofen: „Ich denke an das Kind, das missbraucht wurde, aber auch an den Priester, der so schwach blieb. Ich bin sehr traurig, wenn ich das höre. Aber ich glaube, es gibt auch für die Sünder immer eine Erlösung. In diesem Fall hat, so weit ich weiß, das Gericht schon früher gesagt, er könne wieder normal eingesetzt werden. Ich glaube nicht, dass man die Strafen noch verschärfen muss. Sicher wird man noch stärker auf die Ausbildung und Weiterbildung und auf die innere Haltung der Priester achten müssen. Die Bischöfe und der Heilige Stuhl wollen hier nicht nur mit Strafe, sondern auch mit Blick auf die Erlösung reagieren.“ Quelle: [Mittelbayerische Zeitung](#)
Kommentar: Dem Opfer gilt in beiden Interviews jeweils ein Halbsatz des Nuntius. Die restlichen Äußerungen betreffen den Täter. Dieser Befund entspricht ziemlich genau dem, was Opfer von Gewalt im kirchlichen und gesellschaftlichen Kontext auch erleben – das Interesse gilt dem Täter.

16.3.2008 Die Kammer unter Vorsitz von Richter Karl Iglhaut gab der Diözese Regensburg eine Mitschuld im Fall des Riekofener Missbrauchsfalls. Der heute 40-jährige K. war 2004 vom Regensburger Ordinariat zum Pfarrer von Riekofen bestellt worden. Zuvor war er 2000 wegen sexuellen Missbrauchs eines Buben in Viechtach zu einer Bewährungsstrafe von drei Jahren verurteilt worden. Quelle: [Welt.de](#)

16.3.2008 Auch die Justiz schaute lange weg – Augsburger Allgemeine über den Riekofener Missbrauchsfall. Quelle: [augsburger-allgemeine](#)

13.3.2008 Der Ex-Pfarrer von Riekofen ist wegen sexuellen Missbrauchs im Wiederholungsfall zu drei Jahren Gefängnis und Sicherungsverwahrung verurteilt worden. In der Verhandlung entschuldigte sich der Angeklagte mehrfach bei seinem Opfer und dessen Eltern. Der psychiatrische Gutachter Bernd Ottermann stellte dar, dass der Angeklagte sich in den 10-jährigen Jungen verliebt habe und nie das Gefühl hatte, dem Kind zu schaden. Offiziell war der 1999 schon einmal Verurteilte in einem Altenheim tätig. Tatsächlich jedoch hatte er bereits 2 Jahre vor Ende seiner Bewährungszeit, die ihm den Kontakt mit Kindern verbot, die gesamte Seelsorgearbeit in Riekofen übernommen und sich besonders um die Ministranten gekümmert. Offiziell erfolgte der Einsatz in Riekofen erst ab 2004. Bislang hatte das Bistum Regensburg gesagt, es habe seitens des Ordinariats „keinerlei Beauftragung zu Aushilfseinsätzen in der Gemeinde- und Ministrantenarbeit in der Pfarre Riekofen“ gegeben. Die Welt jedoch berichtet: 'Aus der von der Polizei beschlagnahmten Personalakte des Pfarrers geht allerdings hervor, dass die Diözesanleitung zu jeder Zeit über die Arbeit des vorbestraften Priesters in Riekofen informiert war. So wurden auch Zeitungsartikel gesammelt, die über die Aktivitäten des Geistlichen mit Jugendlichen berichteten. Nachdem der zuvor zuständige Pfarrer gestorben ist, war der Angeklagte praktisch bereits während seiner Bewährungszeit als Pfarrer verantwortlich.' Dass ihn sein Dienstvorgesetzter, also die Diözese, wieder einsetzte und damit die Taten ermöglicht habe, habe sich bei der Strafzumessung zugunsten des Angeklagten ausgewirkt, sagt der Richter. Das bisherige Gutachten von Herrn Ottermann hatte bereits 2000 festgestellt, dass Peter K. eine "Kernpädophilie und homoerotische Veranlagung" habe. Laut Richter Iglhaut hätte sich die Diözese dieses Gutachten besorgen können, aus dem hervorgeht, dass K. keinesfalls mehr mit Kindern hätte arbeiten dürfen. Ein Vermerk auf dieses Gutachten fand die Polizei denn auch in K.s kirchlicher Personalakte. Und auf den Internetseiten der Diözese ist nachzulesen, der Justitiar des Bischofs sei "in groben Zügen" über Ottermanns Gutachten informiert gewesen. Nach dem Bekanntwerden des Missbrauchsskandals um den früheren Pfarrer von Riekofen hat das Bistum Regensburg die Öffentlichkeit nur lückenhaft über die Hintergründe informiert. Dies wurde am Donnerstag beim Prozess gegen den 40 Jahre alte Ex-Pfarrer bekannt. Quellen: [welt](#) Augsburger Allgemeine

12.3.2008 Polskaweb.eu berichtet, dass der Haupttäter, Priester Andrzej aus der Diözese Stettin-Cammin sei immer nur solange vom Dienst abgelöst worden, bis die bischöflichen Ermittlungen auf Anordnung der höchsten Instanz eingestellt wurden. Im Frühjahr 2007 hatten Reporter der konservativen Tageszeitung "Rzeczpolita" bereits, nach Hinweisen aus der Öffentlichkeit, an einer Reportage über die Geschehnisse in der katholischen Erziehungseinrichtung in Stettin berichten wollen, doch deren Chefredakteur untersagte die Veröffentlichung mit dem Hinweis, dass man erst

neulich über einen pädophilen Priester aus Lodz berichtet habe und man müsse es ja nicht übertreiben. Eines der Opfer, heute Dominikanerpater in Warschau, hat sich am Abend im Fernsehen geoutet: „Ein großer Teil meiner Seele ist gestorben“. Nach Ermittlungen von Journalisten sollen mehrere Bischöfe in das Schweigen um die Pädophilie im eigenen Hause verwickelt sein. Quelle: www.news4press.com

10.3.2008 Pfarrer Andrzej L. hielt einen Gottesdienst für den Präsidenten der Stadt, weil dieser wegen Vergewaltigung einer schwangeren Beamtin und anderen sexuellen Übergriffen verhaftet worden war. Die Messe fand bereits am vergangenen Wochenende statt, doch die Worte aus der Predigt von Pfarrer L. zugunsten des dringend verdächtigten Präsidenten kamen erst jetzt in die Presse, als Pfarrer L. einen Gottesdienst am 8. März, dem Welt-Frauentag, für missbrauchte Frauen abgelehnt hatte und einige Frauen sich mit ihrem Anliegen an die Presse gewandt hatten. Quelle: polskaweb.eu

10.3.2008 Gegen einen polnischen kath. Priester läuft ein Verfahren vor einem Bischofsgericht – 13 Jahre nach der ersten Beschwerde über sexuellen Missbrauch von Kindern. Die Zeitung „Gazeta Wyborcza“ warf den kirchl. Behörden jahrelange Vertuschung vor. 1995 wurde der zuständige Bischof über die Vorwürfe unterrichtet. Der Bischof fand die Berichte nicht glaubwürdig. Mit den Opfern sprach er nicht. 2002 schrieb ein Dominikanermönch die Erzählungen der Opfer auf und übergab sie dem Stettiner Erzbischof Zygmunt Kaminski. 2007 wurde der umstrittene Priester suspendiert. Inzwischen hatte er mehrere katholische Schulen geleitet. Quelle: der Westen

3.3.2008 Don Gelmini, italienischer kath. Priester, der in Italien und andernorts Hunderte von Drogenentzugsanstalten gegründet hat, wurde auf eigenen Wunsch laisiert. Mit der Laisierung will er gegen die Vorwürfe des sexuellen Missbrauchs vorgehen, ohne die kirchl. Autorität einzubeziehen. In nächster Zeit will er eine Bruderschaft von Laien und Ordensleuten gründen, die die „Christotherapie“ verbreiten soll. Neun frühere Schutzbefohlene hatten die Vorwürfe sexuellen Missbrauchs erhoben. Gelmini hat die Vorwürfe mit Nachdruck zurückgewiesen. Quellen: dolomiten.it [der standard](http://derstandard)

27.2.2008 Die Schweizer Bischofskonferenz hat sich aus aktuellem Anlass mit der Praxis der Umsetzung der Richtlinien zu sexuellen Übergriffen in der Seelsorge befasst. Grundsätzlich haben sich die Richtlinien bewährt, vor allem im Bereich der Prävention. Die Pädophilie-Fälle der letzten Wochen betreffen Verfehlungen, die mehrere Jahrzehnte zurückliegen. Falsch sei es gewesen, die pädophilen Priester erneut in der Seelsorge einzusetzen. Die SBK bedauert dies. Quelle: kath.ch

28.2.2008 Bischof Genoud schlägt vor, Gruppen anonymer Opfer unter fachlicher Betreuung zu bilden, ebenso Gruppen von Angehörigen der Opfer. Mit Schreiben vom 24. Januar forderte Genoud die Priester seines Bistums auf, für Opfer von Pädophilen Messen zu feiern, aber auch für die pädophilen Priester selber zu beten. In den Hauptkirchen der Diözese werden spezielle Orte geschaffen, wo Gläubige für Opfer und Täter beten können. Im Karfreitagsgottesdienst will Genoud persönlich die Opfer um Vergebung bitten. Überhaupt sei es vordringlich, die Opfer ernsthaft um Verzeihung zu bitten, auch wegen „des Mangels an Transparenz, Klarheit und Kommunikation“. Quelle: tagesanzeiger.ch

19.2.2008 Ein Lehrstück über Kirche, Medien und Pädophilie. Quelle:

NZZ: https://www.nzz.ch/nachrichten/schweiz/lehrstueck_ueber_medien_kirche_und_paedophilie_1.673046.html

18.2.2008 Der Bischof von Chur, V. Huonder, kritisierte den Umgang der Medien mit Priestern unter Pädophilieverdacht. Er sagte, die diskutierten Fälle lägen bereits Jahre zurück; sie seien aufgewärmt worden, ohne die Folgen für die Opfer zu bedenken. Aus heutiger Sicht müsse man sagen, dass Fehler gemacht worden seien, aber nicht nur auf kirchlicher Seite, auch in den Schulen und Familien. Die Versetzung pädophiler Priester verteidigte Huonder mit dem Hinweis, die Kirche versuche, auch jenen Menschen, die fehlbar würden, eine Chance zu geben, wenn sie bereit und fähig seien, ihr Leben zu ändern. Hans Küng hingegen spricht von einem Skandal, vom Vertuschen und Versetzen. Quelle: SonntagsZeitung

Der Zeitungsartikel berichtet nicht, ob der Bischof Opfer gefragt hat, ob auf sie Rücksicht genommen wurde und von wem.

14.2.2008 Der Generalvikar Pater Trauffer des Bistums Basel wendet sich gegen die Berichterstattung Schweizer Medien über Pädophiliefälle in der Kirche. Er sieht hinter dem Thema Pädophilie ein anderes, größeres: Es gehe nicht um die real existierende sexuelle Gewalt und wie man sie verhindere, sondern um die real existierende katholische Kirche und wie man sie verhindere. Er schreibt in einem offenen Brief: "Jede Form sexuellen Missbrauchs ist selbstverständlich etwas Unentschuldbares und gehört rechtlich geahndet. Das Verurteilen einer möglicherweise unschuldigen Person ohne klare Beweise ist jedoch ebenso unentschuldbar. Es gilt in unserem Rechtssystem immer noch die Unschuldsumutung. Im Fall der katholischen Kirche ist es wegen auflagenträchtiger Denkschablonen seit geraumer Zeit jedoch umgekehrt. Es gilt die Schuld-Vermutung, bis zum Erweis der Unschuld." Quelle: Bistum Basel

6.2.2008 In Freiburg/Schweiz hat sich ein Priester umgebracht. Nach Aussagen des Vikariates ertrug er die gegen ihn veranstaltete "mediale Hetzjagd" nicht mehr. 2001 war der Geistliche angezeigt worden wegen des Verdachts von sexualisierten Gewalttaten an einem Jungen in den 80er – Jahren. Da die Taten, die der Verdächtige in der Voruntersuchung zugegeben hatte, verjährt waren, gab es keine Untersuchung. Der Priester war medizinisch betreut worden und hatte keinen Kontakt mehr zu Kindern. – Der Präsident des Presserates hält es für denkbar, dass die Medien, darunter nicht-journalistisch vorgehende Blogger, zu weit gegangen seien und verwies auf das "Recht auf Vergessen". Zugleich meinte er, die Kirche habe das Thema zu lange verschwiegen und es sei nicht verwunderlich, dass nun so viel darüber geschrieben werde. Quelle: NZZ + SF Und so sieht die Opfer-Seite aus: [Blick](#)

3.2.2008 Monika Schmid, Theologin und Gemeindeleiterin der Pfarrei Illnau-Effretikon, sagte im Wort zum Sonntag im SF, dass etwas nicht stimme mit der katholischen Kirche, wenn Priester, die sich verlieben und heiraten, ihren Beruf aufgeben müssen und Priester, die Kinder missbrauchen, versetzt werden und eine andere Arbeit bekommen. Quelle: kath.ch

18.2.2008 Der Bischof von Chur, V. Huonder, kritisierte den Umgang der Medien mit Priestern unter Pädophilieverdacht. Er sagte, die diskutierten Fälle lägen bereits Jahre zurück; sie seien aufgewärmt worden, ohne die Folgen für die Opfer zu bedenken. Aus heutiger Sicht müsse man sagen, dass Fehler gemacht worden seien, aber nicht nur auf kirchlicher Seite, auch in den Schulen und Familien. Die Versetzung pädophiler Priester verteidigte Huonder mit dem Hinweis, die Kirche

versuche, auch jenen Menschen, die fehlbar würden, eine Chance zu geben, wenn sie bereit und fähig seien, ihr Leben zu ändern. Hans Küng hingegen spricht von einem Skandal, vom Vertuschen und Versetzen. Quelle: SonntagsZeitung
Der Zeitungsartikel berichtet nicht, ob der Bischof Opfer gefragt hat, ob auf sie Rücksicht genommen wurde und von wem.

14.2.2008 Der Generalvikar Pater Trauffer des Bistums Basel wendet sich gegen die Berichterstattung Schweizer Medien über Pädophiliefälle in der Kirche. Er sieht hinter dem Thema Pädophilie ein anderes, grösseres: Es gehe nicht um die real existierende sexuelle Gewalt und wie man sie verhindere, sondern um die real existierende katholische Kirche und wie man sie verhindere. Er schreibt in einem offenen Brief: "Jede Form sexuellen Missbrauchs ist selbstverständlich etwas Unentschuldbares und gehört rechtlich geahndet. Das Verurteilen einer möglicherweise unschuldigen Person ohne klare Beweise ist jedoch ebenso unentschuldbar. Es gilt in unserem Rechtssystem immer noch die Unschuldsvermutung. Im Fall der katholischen Kirche ist es wegen auflagenträchtiger Denkschablonen seit geraumer Zeit jedoch umgekehrt. Es gilt die Schuld-Vermutung, bis zum Erweis der Unschuld." Quelle: [Bistum Basel](#)

9.2.2008 Eine Frau hat 60 Jahre lang über ihren Missbrauch durch einen Pfarrer im Thurgau geschwiegen. Als sie im Pensionsalter 2004 das Zimmer, in dem der Missbrauch stattgefunden hatte, erneut betrat, kam alles wieder hoch. Sie wandte sich an Bischof Koch und verlangte eine öffentliche Entschuldigung und eine Überweisung von 20.000 Franken an den Weißen Ring. "Ich habe genug von salbungsvollen Worten", sagt sie. "Jetzt will ich Taten sehen.... Ich schweige nicht mehr."

Eine Entschuldigung des Bischofs gab es nicht, eine Überweisung an die Opferhilfeorganisation ebenfalls nicht. Nach Aussagen der Frau habe der Bischof sie im Gespräch nicht ernst genommen und ging auf ihre Argumente nicht ein. Der Tagesanzeiger sprach telefonisch mit Generalvikar Roland-Bernhard Trauffer. Der lachte darüber, dass jemand erst 60 Jahre später an die Öffentlichkeit geht. Quelle: Tagesanzeiger

Kommentar: Damit scheinen Opfer in der kath. Kirche rechnen zu müssen: Nicht ernst genommen zu werden oder ausgelacht zu werden. Es sieht so aus, als würden Kirchenleute einfach nicht lernen wollen, dass Amnesien über Jahrzehnte stabil sein können als Folge von Menschenrechtsverletzungen. Und es scheint so zu sein, dass Kirche nach wie vor erst unter dem Druck der Öffentlichkeit halbwegs angemessen reagiert. Noch immer nicht wird verstanden, dass der Schaden für die Glaubwürdigkeit der Kirche nicht in der Veröffentlichung eines Verbrechens besteht sondern im Verbrechen, das dann von der Kirche vertuscht wird.

8.2.2008 Die Untersuchung in der Schweiz, Jura, gegen einen 67-jährigen pädokriminellen Kapuziner hat keine weiteren Hinweise auf sexuelle Übergriffe ergeben und wurde deshalb eingestellt. Der Kapuzinerpater hatte gestanden in den 1980-er Jahren in Lully/Freiburg einen 10-jährigen Jungen und ab 1989 in Frankreich seinen minderjährigen Neffen missbraucht zu haben. Seit 2005 lebte er wieder in einem Kloster und habe nach eigener Aussage keine weiteren Delikte begangen. Unter Vorbehalt weiterer Fakten wurde die Untersuchung daher eingestellt. Die Untersuchung in Freiburg und in Frankreich hingegen geht weiter. Quelle: Tagesanzeiger

7.2.2008 Die Staatsanwaltschaft Saarbrücken ermittelt gegen einen Geistlichen aus V. (Bistum Trier), der wegen des Besitzes kinderpornografischer Fotos verdächtigt wird. Das Bistum Trier bestätigt, dass der zuvor auch in O. tätige Priester beurlaubt ist.

6.2.2008 In Freiburg/Schweiz hat sich ein Priester umgebracht. Nach Aussagen des Vikariates ertrug er die gegen ihn veranstaltete "mediale Hetzjagd" nicht mehr. 2001 war der Geistliche angezeigt worden wegen des Verdachts von sexualisierten Gewalttaten an einem Jungen in den 80er – Jahren. Da die Taten, die der Verdächtige in der Voruntersuchung zugegeben hatte, verjährt waren, gab es keine Untersuchung. Der Priester war medizinisch betreut worden und hatte keinen Kontakt mehr zu Kindern. – Der Präsident des Presserates hält es für denkbar, dass die Medien, darunter nicht-journalistisch vorgehende Blogger, zu weit gegangen seien und verwies auf das "Recht auf Vergessen". Zugleich meinte er, die Kirche habe das Thema zu lange verschwiegen und es sei nicht verwunderlich, dass nun so viel darüber geschrieben werde. Quellen: NZZ + SF

2.2.2008 Wegen sexuellen Missbrauchs von zwei Jungen muss eine 79-jährige Nonne in den USA für ein Jahr in Haft. Norma G. wurde für schuldig befunden, mit mindestens 2 Jungen im Alter von 12 und 13 Jahren wiederholt sexuelle Kontakte unterhalten zu haben. Erste Vorwürfe tauchten 1992 auf, wurden jedoch vom damaligen Vorgesetzten nicht weitergeleitet. Erst 2005 leiteten die Strafbehörden ein offizielles Ermittlungsverfahren ein. In kircheninternen Untersuchungen gestand die Nonne den Missbrauch von drei weiteren Jungen. Zunächst drohten ihr 20 Jahre Haft, verurteilt wurde sie zu 10 Jahren, von denen 9 auf Bewährung ausgesetzt wurden. Als das Gericht fragte, ob sie sich Gedanken über die Gefühle der Jungen gemacht habe, antwortete die Nonne. "Welcher Teenager kann einer solchen Gelegenheit schon widerstehen?" Quelle: Krone.at

1.2.2008 Der Bischof des Bistums Lausanne-Genf-Freiburg fordert eine bessere innerkirchliche Kontrolle pädophiler Priester. [Die Forderung ist vermutlich an sein eigenes Bistum gerichtet.] Der Bischof sei bestürzt über die Berichte über Pädophilie. Er betonte, zu oft würden diese Fälle in Gesellschaft und Kirche tabuisiert und tot geschwiegen, was zu "dramatischen Entwicklungen" geführt habe (für wen die Entwicklungen dramatisch waren – für Täter, Opfer, das Bistum oder für wen auch immer -, geht aus dem Bericht nicht hervor). Inzwischen gibt es eine telefonische Hotline, bei der 14 Anrufe eingingen. 9 Menschen wollten nur reden, fünf Menschen suchten die direkte Begegnung mit dem Bischof. Gewisse Fälle lägen bis 50 Jahre zurück; "fünfzig Jahre des Leidens", kommentierte der Bischof. Der Bischof gab zu bedenken, dass verschiedene Opfer selbst Jahrzehnte nach dem Geschehen nicht bereit seien, sich der Belastung eines Gerichtsverfahrens auszusetzen. Sie möchten vielmehr mit jemandem über das Erlittene reden. Aufgabe der Kirche sei es, sie in ihrem Heilungsprozess zu unterstützen.

Derzeit liegen dem Bistum eine Liste mit den Namen von zehn der Pädophilie bezichtigten Priester vor. Eine neu eingerichtete Kommission werde die Liste prüfen und versuchen, Fakten und Gerüchte zu sichten. Der Bischof rief das Bistum zu einem "Weg der Vergebung" auf und forderte, mit Gottesdiensten der jugendlichen Opfer zu gedenken. Am Karfreitag sollen in den Gottesdiensten Opfer und Täter in das Gebet eingeschlossen werden. Quelle: kipa-apic.ch
Kommentar: Was der "Weg der Vergebung" konkret bedeutet, ist dem Pressebericht nicht zu entnehmen. Offen bleibt, wer da wem vergeben möge und welche Schuld zu vergeben ist: die Schuld der Tat, die Schuld der Vertuschung, die "Schuld" der Veröffentlichung der Tat. Wie es möglich sein soll, für Opfer und Täter zugleich zu beten, wird abzuwarten sein. Bislang war es jedenfalls in all dieser vermutlich redlichen Absicht so, dass in solchen Vergebungsbitten am Ende aus den Opfern die wahren Täter gemacht wurden. Ich glaub' die schönen Absichtserklärungen und Forderungen erst, wenn ich von keinem Opfer von Gewalt durch Priester, kirchliche Mitarbeiter oder Familienangehörige mehr erfahren muss, wie Opfer beschwiegen und abgewimmelt werden und wie (kirchliche) Täter den Schutz der Kirche bis zuletzt erfahren. Rika

1.2.2008 Ein Fachgutachten über den Riekofener- Ex-Pfarrer, der einen Jungen 22 mal missbraucht haben soll, ergab, dass der mutmaßliche Täter nur vermindert schulfähig sei. Im Falle einer Verurteilung solle er weiterhin in der Psychiatrie untergebracht werden. Ohne Therapie gehe eine große Wiederholungsgefahr von ihm aus. Quelle: Süddeutsche

1.2.2008 Der Gründer des konservativen katholischen Ordens Legionäre Christi, Marcial Maciel, ist eines natürlichen Todes gestorben, teilte sein Orden mit. Papst Benedikt XVI. hatte vor zwei Jahren disziplinarische Maßnahmen gegen Maciel verhängt, dem der sexuelle Missbrauch von Seminaristen vorgeworfen wurde. Maciel hatte gute Beziehungen zu Benedikts Vorgänger Papst Johannes Paul II.. Die Maßregelung bestand darin, dass Pater Maciel "ein zurückgezogenes Leben des Gebets und der Buße" führen solle. Auf ein kirchenrechtliches Verfahren wurde wegen der "zerbrechlichen Gesundheit" des damals 2006 85-Jährigen verzichtet. Quelle: Yahoo

1.2.2008 Das "Fachgremium Sexuelle Übergriffe in der Pastoral" stellt fest dass die von der Schweizer Bischofskonferenz im Jahr 2002 erlassenen Richtlinien über sexuelle Übergriffe "offensichtlich nicht in allen Institutionen der Kirche mit derselben Ernsthaftigkeit umgesetzt worden sind". Quelle: kath.ch

30.1.2008 In den "Lokal-Nachrichten-online" wird der ehemalige Pfarrer von Riekofen und mutmaßliche Kindesmissbraucher als "Sex-Pfarrer" bezeichnet. Dieser Begriff legt nahe, dass es um Sexualität ging – aber es geht um ein Gewaltverbrechen, das ihm zur Last gelegt wird. Nach Presseberichten hat der mutmaßliche Täter sich bei seinem Bischof entschuldigt. Von einer Entschuldigung beim Opfer ist nichts bekannt. Unbekannt ist auch, wann der Bischof den angekündigten Besuch in Riekofen, der für den 23.9.2007 vorgesehen war, machen wird. Bekannt ist, dass entgegen den bisherigen Veröffentlichungen noch keine Anklage erhoben wurde und dass der Beschuldigte ein Geständnis ablegen will.

27.1.2008 kath.ch berichtet von dem Selbstmord der Mutter des missbrauchten Neffen, als sie im August 2007 vom Missbrauch ihres Sohnes erfuhr, und von zwei Selbstmordversuchen des jüngeren Bruders. 1990 brachte sich ein 17-jähriger Messdiener des Kapuziners um. 1995 brachte sich ein 20-jähriger Student um, der als Junge an einem Ferienlager des Kapuziners teilgenommen hatte. Quelle: kath.ch

26.1.2008 "Das Bistum Freiburg im Mediengewitter" und "Nulltoleranz für pädophile Priester nach Aufdeckung alter Vorfälle" – so titelt die NZZ und informiert, dass neben der Anschuldigung gegen einen Kapuziner weitere rund zehn Priester im Verdacht stehen, Kinder sexuell missbraucht zu haben. Der zuständige Offizial, Betticher, wies darauf hin, dass zunächst die Unschuldsvermutung zu gelten habe. Zu den vorhandenen Richtlinien zum Umgang mit sexuellen "Übergriffen" sagte er, dass u.U. auch dann Anzeige erstattet werden müsse, wenn das Opfer es nicht wünsche. Denn das Interesse der Kinder müsse noch höher bewertet werden als der Opferschutz. Das Bistum Freiburg hat sich zu einem offensiven Vorgehen entschlossen, um die zu Unrecht Beschuldigten zu entlasten und um die ohnehin schwierige Arbeit der ca 400 Priester nicht zusätzlich mit einem Generalverdacht zu belasten. Quelle: NZZ

26.1.2008 Im Bistum Regensburg wurde Anklage gegen den der Pädophilie verdächtigen früheren Pfarrer von Riekofen erhoben. Die Anklage geht von 20 Übergriffen auf einen 13-jährigen

Messdiener aus. In einem Gutachten wird dem Angeklagten "homoerotische Kernpädophilie" bescheinigt. Quelle: Süddeutsche

24.1.2008 In der Schweiz wurde der Staatsanwaltschaft ein weiterer Verdachtsfall eines pädokriminellen Priesters übergeben. Nähere Angaben wurden nicht gemacht. Quelle: NZZ: https://www.nzz.ch/magazin/dossiers/priester_westschweiz_paedophilie_verdacht_1.656354.html

23.1.2008 Nicolas Betticher, Official im Bistum Lausanne-Genf-Freiburg beurteilte die Richtlinien der Schweizer Bischofskonferenz zum Vorgehen bei sexuellem Missbrauch als zu vage. Nur in schweren Fällen, "wenn sich die nahe Gefahr von Wiederholungstaten nicht auf andere Weise bekämpfen lässt", ist die Information der Ermittlungsbehörden vorgesehen. Es sei wichtig, dass die Wahrheit so schnell wie möglich ans Licht komme. Nur das sei im Interesse des Opfers, sagte er. Quelle: 20min.ch

23.1.2008 Die Erzdiözese Los Angeles hat ihr zentrales Verwaltungsgebäude verkauft, um die vereinbarte Entschädigung wegen sexuellen Missbrauchs zahlen zu können. Die Kirche muss insgesamt 660 Millionen Dollar an 508 Opfer zahlen. Für 45 weitere Fälle wurden bereits 60 Millionen Dollar gezahlt. Quelle: <https://www.pr-inside.com/de/kirchenvermoegen-fuer-entschaedigung-nach-r399182.htm>

22.1.2008 Die Schweizer Bischofskonferenz will die seit 2002 geltenden internen Richtlinien zum Umgang mit pädokriminellen Priestern überprüfen, nachdem ein Priester nach einem sexualisierten Gewaltverbrechen – er hatte vier Jahre lang einen 10jährigen Jungen missbraucht – lediglich versetzt worden war. Die Bischofskonferenz lässt verlauten, dass sie heute anders handeln würde. Quelle: tagblatt.ch

Kommentar: Der Satz "Heute würden wir anders handeln" wird seit 2002 häufig wiederholt – immer dann, wenn ein "neuer Fall", auf den die Richtlinien nicht zutreffen, weil sie später in Kraft traten, öffentlich bekannt wird. Zu wünschen wäre, dass ALLE bekannten Verbrechen zumindest innerkirchlich geahndet werden, wenn sie schon nicht mehr justitiabel sind aufgrund der inzwischen eingetretenen Verjährung. Richtlinien helfen wenig, wenn es ein "geheimes Einverständnis" der kirchlich Verantwortlichen mit den Tätern gibt. Es ist dieses "geheimen Einverständnis", das die Opfer verrät und die Täter schützt.

20.1.2008 Zum ersten Mal gesteht ein Mitglied der katholischen Hierarchie die Verantwortung im Fall des Schweizer Priesters ein, der unter dem Verdacht pädosexueller Verbrechen in der Schweiz und in Frankreich steht. Der kirchliche Official Nicolas Betticher spricht von "geheimem Einverständnis"; diese Aussage tue ihm weh, sagte er, aber sie sei zutreffend. Der Missbrauch von mindestens einem Kind sei dem Bistum von Lausanne, Genf und Freiburg seit 1989 bekannt gewesen, die zivilen Gerichte jedoch nicht informiert worden. Stattdessen habe die Kirche den Täter nach Frankreich geschickt. Der Angeschuldigte hat inzwischen gestanden, 1992 (!) seinen 12-jährigen Neffen missbraucht zu haben. Die Untersuchungen dauern an, eine Verhaftung fand bislang nicht statt.

Quelle: https://www.srf.ch/nachrichten/archiv/2008/01/20/schweiz/schweizer_priester_unter_paedophilieverdacht

12.1.2008 SNAP, die Vereinigung von Frauen und Männern in den USA, die von Priestern missbraucht wurden, fordert im Vorfeld des Papstbesuches im April den Rücktritt des früheren Bostoner Erzbischofs Kardinal Berard Law, 76, von allen vatikanischen Ämtern. Law gehört acht vatikanischen Kongregationen an; darunter der Bischofs-, Klerus-, Ordens- und Bildungskongregation. Zwar musste Law 2002 als Erzbischof von Boston zurücktreten, da er pädokriminelle Geistliche gedeckt hatte; aber seine Ämter im Vatikan behielt er bei. Die hohe Stellung Laws in der kirchlichen Hierarchie und seine machtvolle Rolle bei der Ernennung neuer Bischöfe sei "Salz auf die noch unverheilten Wunden der Opfer sexuellen Missbrauchs durch Kirchenmitarbeiter", sagte ein Vertreter von SNAP. Quelle: domradio

11.1.2008 In der Mittelbadischen Presse berichtet Karin Jäckel im Rahmen der Buchbesprechung ihres Buches "Er war ein Mann Gottes", dass sie als Reaktion auf ihr früheres Buch über geheime Priesterkinder "Sag keinem, wer dein Vater ist" von einer anonym bleibenden Frau getadelt wurde. Diese schrieb an Frau Jäckel, dass es in einer Kirchengemeinde im süddeutschen Raum – Ortsbekannt – sexuellen Missbrauch durch einen Priester gegeben habe. Frau Jäckel zitiert die anonym bleibende Frau weiter: „Es sei aber eine Todsünde, darüber zu reden. Man müsse schweigen, um den Glauben zu schützen, denn jeder Pfarrer sei von Gott berufen und daher für immer schuldlos. Schuldig sei allein das Kind, das sich für so etwas hergebe, obwohl es wisse, dass es verboten sei.“ Quelle: bo

11.1.2008 Ein Schweizer Kapuzinerpriester mit Wohnsitz im Kapuzinerkloster Montcroix in Delsberg hat gegenüber Zeitungen einen Fall von sexuellem Missbrauch in Frankreich eingestanden. Auf ein Gesuch Frankreichs soll er von der Generalstaatsanwaltschaft des Jura in der Schweiz vernommen werden. Der Verdächtige war bereits einmal des sexuellen Missbrauchs angeklagt. Damals wurde der Fall mit der Zahlung einer Entschädigung beigelegt. Der Priester verließ danach die Schweiz und lebte für 10 Jahre in Frankreich. Quelle: tagesanzeiger.ch

15.1.2008 Der Schweizer Kapuzinerpriester hat nach einem Bekenntnis in französischen Medien nun auch vor den Schweizer Behörden den Missbrauch eines Kindes in Frankreich zugegeben. Er habe seine Aussagen vollumfänglich wiederholt und zugegeben, 1992 einen damals zwölf Jahre alten Knaben in sexueller Absicht berührt zu haben. Die Tat habe sich während des Aufenthalts des Priesters in der Region Grenoble an dessen Wohnort ereignet. Quelle: baz.ch

5.1.2008 Der Präfekt der Kleruskongregation, Kardinal Claudio Hummes rief zu weltweitem Gebet für die Opfer sexueller Verfehlungen durch Priester auf. Es sei wichtig, die Verfehlungen einzugestehen und zu benennen. Vor allen Dingen aber gehe es um die Opfer, stellte der brasilian. Kardinal klar. Die Sühne-Initiative für moralisches und sexuelles Fehlverhalten von Priestern sei mit Blick auf "sehr schwere Vorfälle" aus jüngerer Zeit auf den Weg gebracht worden. Quelle: Radio Vatikan

Kommentar: Der Aufruf zum Gebet ist gut und wichtig. Ergänzt werden müsste er aber um den Aufruf zu tatkräftiger und (!) den Opfern auch erfahrbarer Solidarität. Auch Personalentscheidungen in der Kirche sollten so gefällt werden, dass sie die Solidarität der Kirche mit Missbrauchsoptionen dezidiert und unmissverständlich zum Ausdruck bringen. So ist unverständlich, dass der Vatikan einen Bischof als Mitglied der Glaubenskongregation ernannte, der einen verurteilten pädokriminellen Priester mit einer Pfarrei betraute, in der der Täter erneut einen Jungen missbrauchen konnte. Da Kardinal Hummes ebenfalls Mitglied der Glaubenskongregation ist, kann ja noch gehofft werden, dass er den Regensburger Bischof persönlich bittet, Kontakt zu den Opfern in Riekofen aufzunehmen und die Verfehlungen

einzugestehen, soweit sie in seinem Zuständigkeitsbereich liegen – bevor er sein Amt in der Glaubenskongregation antritt.

3.1.2008 Der spanische Bischof von Teneriffa, Bernardo Alvarez, hatte in einem Interview erklärt, Homosexuelle seien ebenso krank wie Päderasten und es gäbe Minderjährige, die den sexuellen Missbrauch wünschten. Nach Protesten ließ er seinen Vikar verlautbaren, da seien wohl Sätze aus dem Zusammenhang gerissen worden. "Mit seinen Worten möchte der Bischof ein absolut verabscheuenswürdiges Phänomen wie den Missbrauch von Minderjährigen weder rechtfertigen noch verstehen." Auf die von den Kritikern geforderte persönliche Berichtigung hat Alvarez bisher verzichtet. Die Bischofskonferenz schweigt zu dem Vorfall. Quelle: NZ

Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 2007

21.12.2007 Irlands Entschädigungsfonds RIRB teilte mit, dass die Opfer von Missbrauch in staatlich finanzierten Kindereinrichtungen in den letzten 5 Jahren die dortigen Opfer seelischen, körperlichen und sexuellen Missbrauchs mit insgesamt 750 Millionen Euro entschädigt hat. Die Ermittlungen in dem bis in die 30er Jahre zurückreichenden Missbrauchsskandals dauern an. Nach Aussagen der Opfer kam es in früheren Jahrzehnten in Kindereinrichtungen zu häufigen Übergriffen durch Geistliche und andere Kirchenangestellte. Quelle: koeln.de

4.12.2007 Wegen Missbrauchs zweier Minderjährigen hat ein US-Gericht einen ehemaligen Priester zu zehn Jahren und vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der 59-Jährige hat die Taten Mitte der 90er Jahre begangen. Das Priesteramt hatte er 2000 verlassen. Die Erzdiözese Los Angeles zahlte 1,3 Mio Dollar Schadenersatz wegen anderer Missbrauchsfälle. Der Umgang des Erzbischofs Kardinal Roger Mahony, führte zu heftiger Kritik. Er unternahm nichts, als der Priester ihm bereits 1986 erzählte, dass er Jungen missbraucht habe. Stattdessen wurde der Geistliche jahrelang von Pfarrei zu Pfarrei versetzt. Quelle: der standard

19.11.2007 In Alaska will eine Ordensprovinz der Jesuiten 110 Opfern sexuellen Missbrauchs von Priestern 34 Mio Euro zahlen, sagte der Betroffenen-Anwalt Ken Roosa. Die Fälle passierten zwischen 1961 und 1987 und betreffen 15 Jesuiten. Anklage war gegen keinen der Priester erhoben worden. Roosa lobte die außergerichtliche Einigung. Sie sei für Opfer ein großer Tag, denn lange habe niemand ihnen geglaubt. Die Häufung der Missbrauchsfälle sei entstanden, weil der Jesuitenorden zuvor auffällig gewordene Mitglieder nach Alaska versetzt habe. Die meisten Opfer sind Inuit, die in isolierten Gegenden leben. Einer Meldung der Los Angeles Times zufolge soll einer der Beschuldigten von 1968 bis 1975 in zwei Dörfern so ziemlich alle Jungen missbraucht haben. Zahlreiche Opfer seien dem Alkohol verfallen, hätten psychologische Traumata und zum Teil Selbstmordversuche unternommen. Quelle: Yahoo- Nachricht und Tagesschau des SF
*Und so liest sich die Nachricht in einem Internetportal mit dem Untertitel "kath. Nachrichten":
"Angebliche Mißbrauchsoffer im Glück... Der Jesuitenorden zahlt 110 mutmaßlichen Opfern klerikaler Homo-Schändung die Riesensumme von umgerechnet 34 Millionen Euro. Das erklärte der Anwalt der angeblichen Opfer Es handelt sich um eine außergerichtliche Einigung, die nicht voraussetzt, daß der Orden Schuld eingesteht. Auch wurde keiner der angeblichen 13 oder 14 Täter jemals angeklagt."*

18.11.2007 Ein Missbrauchsoffer eines pädokrminellen Pfarrers erzählt. Man muss nicht alle seine kirchenpolitischen Positionen teilen, um zu sehen, dass da einer ehrlich erzählt. Quelle: Vatikan-Magazin

9.11.2007 In den USA wurden einem jungen Mann, der als Kind von einem pädokrminellen Priester missbraucht worden war, drei Millionen Dollar Schadenersatz zugesprochen. Die Kirche schloss mit dem heute 22 Jahre alten Opfer einen Vergleich. „Diese Vereinbarung unterstreicht die Bemühungen der Diözese, dem Opfer bei seiner Genesung zu helfen und ihm ein produktives und erfülltes Leben zu ermöglichen“, hieß es in einer Erklärung der Diözese von Scranton, Pennsylvania. Quelle: focus.de

21.10.2007 Erzbischof Brady, Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche in Irland, hat sich für den sexuellen Missbrauch tausender Kinder durch irische Priester entschuldigt. Während einer Messe für Missbrauchsoffer sagte er, er könne sich „niemals genug bei denjenigen entschuldigen, die gelitten haben, während sie in der Obhut der Kirche waren“. Es fiel ihm weiter schwer, die „erschreckenden Sünden“ zu verstehen, die in den vergangenen 70 Jahren begangen worden seien. Die Kirche zu einem sicheren Ort für Kinder zu machen, sei für ihn wichtig, sagte Brady. Die Schadenersatzforderungen gegen die katholische Kirche sollen nach Regierungsschätzungen mittlerweile bei 1,16 Milliarden Euro liegen. Quelle: Radio Vatikan und köl.n.de

1.10.2007 Vor fünf Jahren verfasste die Bischofskonferenz Leitlinien für den Umgang mit pädophilen Geistlichen – geholfen haben sie nicht, wie der jüngste Fall im Bistum Regensburg zeigt. In Fulda ließ Bischof Müller Fragen offen. Daniel Deckers und der Fall Müller in Regensburg/Riekofen. Quelle: faz

14.9.2007 Oh nein, nicht schon wieder, möchte ich gerne sagen. „Regensburg“ reicht und ist erneut zu viel. Aus Italien kommen jedoch erneut makabre Mitteilungen. Ein bekannter Pater, Piero Gelmini (82), der sich um Zehntausende von Drogenabhängigen kümmerte, wird beschuldigt, 60 und mehr Menschen missbraucht zu haben. Unter ihnen sind auch Menschen, die in seinen inw. 164 Entzugsanstalten in Italien bzw. 74 ausländischen Anstalten leb(t)en. Gelmini ist Gründer der „Comunita incontro“, die sich u.a. um HIV-Positive und Aids-Kranke Jugendliche kümmert. Er betonte seine vollkommene Unschuld. Quelle: Der standard.at

12.9.2007 In Wolfsburg darf ein Arzt, der wegen sexuellen Missbrauchs von Schutzbefohlenen, sexueller Nötigung von Patientinnen, Beleidigung und Körperverletzung seit Ende letzten Jahres in Haft saß, wieder in Wolfsburg praktizieren. Die Bezirksstelle Braunschweig der Ärztekammer war nicht zu einer Stellungnahme gegenüber der Presse bereit. Kollegen des verurteilten Arztes sind entsetzt und protestieren. Quelle: newsclick.de
Kommentar: Da frage ich mich, warum die Kollegen von priesterlichen Missbrauchstätern nicht protestieren.

8.9.2007 Die Diözese von San Diego in Kalifornien zahlt 198,1 Millionen Dollar (144,64 Mio €) an Männer und Frauen, die von Priestern missbraucht worden sein sollen. Die Einigung kam nach zweitägigen Gesprächen vor Gericht zustande. Damit wurden nach über vierjährigem Rechtsstreit die Klagen von 144 Frauen und Männern beigelegt, die in der Presse als „mutmaßliche Opfer“ bezeichnet werden. Quelle: Spiegel

3.9.2007 Pfarrer Georg Schmucki, Dekanat St. Gallen, fordert, dass Seelsorgende mit Pädokriminalität konfrontiert werden müssen. Er mahnt eine offene Gesprächskultur an, um die Gefahr von Übergriffen in der Seelsorge zu minimieren. "Bistümer, die sich bei diesem Thema in Schweigen hüllen, handeln fahrlässig", sagte Schmucki. Quelle: kath.ch

28.8.2007 German Robledo war bis 2004 Vorsitzender des Kirchengengerichtes im Erzbistum Cali, Kolumbien. Im Februar 2006 legte er alle kirchlichen Ämter nieder, um freier über Misstände berichten zu können. Er beschuldigt den Klerus des Erzbistums Cali des massiven moralischen Versagens. Die US-amerikanische katholische Nachrichtenagentur CNS listet die Beschuldigungen auf: zahlreiche Priester unterhielten dauerhafte sexuelle oder homosexuelle Beziehungen und zweigten Spendengelder für die Versorgung der eigenen Kinder ab. Weiterhin seien Gelder dafür verwandt worden, Vermittler von Kindern zu bezahlen, die anschließend von den Geistlichen missbraucht wurden. Robledo seien Dutzende von Kindern bekannt, die Erpressungsgelder verlangt hätten, weil sie sexuelle Kontakte zu Priestern gehabt hätten. Schließlich seien Geistliche, die in den USA des sexuellen Missbrauchs von Jungen und Mädchen angeklagt gewesen seien, in der Erzdiözese Cali eingesetzt worden. Robledo beschuldigt den zuständigen Erzbischof Juan Sarasti Jaramillo, schon lange über die Vorwürfe informiert zu sein, aber nicht zu handeln. An die Öffentlichkeit sei Robledo gegangen, weil auch nach mehrmaliger Information des Erzbischofs nichts geschehen sei. Quelle: kipa

24.8.2007 Der Dominikanerorden in den USA zahlt 884.043,00 € (1,2 Mio Dollar) an einen ehemaligen Ministranten, der einem Priester sexuellen Missbrauch vorgeworfen hat. Das Opfer war 14 und 15 Jahre alt zur Tatzeit. Das Bistum Washington informierte die Justizbehörden. Der Vergleich kam vor der Klageerhebung zustande und ist mit keinem Schuldeingeständnis verbunden – so Susan Gibbs, die Sprecherin des Erzbistums. Quelle: der standard.at

17.8.2007 In der gestrigen Panorama-Sendung der ARD erhob ein ehemaliger Ministrant gegen den Würzburger Bischof den Vorwurf, die sexuellen Übergriffe durch einen Priester verschleiert zu haben. Der Bischof habe dem Opfer geraten, keine Anzeige zu erstatten, damit nichts an die Öffentlichkeit gelange. Laut br-online weist der Bischof die Vorwürfe zurück. In einer (1.) Pressemeldung vom 16.8., von KNA verbreitet und auf der HP des Bistums eingestellt, wird der ARD-Bericht als falsch zurückgewiesen. Der Würzburger Leitende Oberstaatsanwalt Clemens Lückemann bezeichnete die Behauptung der sexuellen Nötigung auf Anfrage als "definitiv falsch". In der Pressemeldung wird auf Zeitungsberichte verwiesen, die nach dem Selbstmord des Angeschuldigten schrieben, der damals 22-jährige Mann habe mit dem Priester ein sexuelles Verhältnis gehabt und dieses beenden wollen. Er sei aber erst zur Polizei gegangen, als der Geistliche gedroht habe, sich umzubringen. Das Bistum Würzburg hatte nach dem Suizid des Priesters bereits erklärt, dass die Vorgänge innerkirchlich untersucht worden seien. Noch vor der Selbsttötung sei die Ablösung des Pfarrers beschlossen und vorbereitet worden. Der junge Mann habe eine ihm vom Bistum angebotene Therapie abgelehnt, so Hillenbrand. Kommentar: Die Berichterstattung ist eher verwirrend als klärend. Warum die Pressemeldung von einem sexuellen Verhältnis (und dann ja wohl einvernehmlich) zwischen dem Angeschuldigten und dem Ankläger berichten und br-online zugleich schreiben kann, Generalvikar Hillenbrand habe Panorama gegenüber gesagt, dass sich in dem kirchenrechtlichen Verfahren der Untersuchungskommission "der Verdacht" gegen den Geistlichen erhärtet habe, ist unverständlich. Ja – was stimmt denn nun? Und um welchen Verdacht geht es eigentlich? Und warum – um

Himmels willen – beteiligt sich ein Bistum an der unterschweligen Opferbeschuldigung durch Veröffentlichung des o.a. Beitrages?

Nachtrag: Inzwischen gibt es eine Pressemeldung des Bistums Würzburg, datiert ebenfalls auf den 16.8. Die 1. Pressemeldung der KNA ist auf der Internetoberfläche des Bistums Würzburg nicht mehr aufzufinden. In dem nun vorliegenden Statement des Generalvikars wird auf einen Hinweis auf Zeitungsberichte verzichtet, die das Opfer zum Täter machen.

Deutlicher ist da der Bericht des Schweizer Fernsehens vom 18.7.2007: Pädokriminalität: Wie ein Priesterschüler zum Opfer wurde. Im katholisch geprägten Italien werden jedes Jahr durchschnittlich zehn Priester wegen sexueller Übergriffe auf Kinder verurteilt. In Palermo führt ein Opfer, Marco Marchese, heute eine Hilfsorganisation für andere Opfer von Pädokriminellen. Quelle: <http://www.sf.tv/sf1/10vor10/index.php>. Im Archiv den 18.Juli 2007 aufsuchen. Der Film ist online.

Er beschreibt die häufigen Reaktionen: Die Kirche ist nicht zu einer Stellungnahme bereit; angesprochene Pfarrer verweigern das Gespräch; nur einer, ein Militärpfarrer, meint, diese Fälle werden aufgeblasen, er kenne jedenfalls keine pädokriminellen Kollegen. Der inzw. verurteilte Täter fragte nach dem Prozess sein Opfer, ob die Anzeige denn nötig gewesen sei. Ebenfalls nach dem Prozess erhielt Marco Marchese eine Rechnung des Bischofs von Agrigento über Euro 200.000, weil er das Ansehen der Kurie beschmutzt habe. Die Rechnung wurde nach öffentlichem Protest zurückgezogen.

Zugleich es gibt dort einen Pfarrer, Fortunato di Noto, der Anzeige gegen drei Kollegen erstattete, die Kinder missbrauchten. Mehr Infos: [associazionemeter](http://www.associazionemeter.it)

9.8.2007 Der kath. Kardinal von Mexiko-Stadt, Norberto Rivera, wurde vom Obersten Zivilgericht von Los Angeles zu einem Missbrauchsfall durch einen Priester befragt. SNAP, die US-Organisation der Opfer sexuellen Missbrauchs durch Kleriker, teilte mit, dass Rivera vorgeworfen werde, einem mexikan. Geistlichen nach dem Missbrauch eines Messdieners zur Flucht nach Kalifornien verholfen habe. Ein Sprecher der Erzdiözese sagte, es habe sich nur um eine Befragung gehandelt, nicht um einen Prozess. Der Kardinal habe deutlich gemacht, dass das Gericht in L.A. nicht zuständig sei, sondern die Gerichtsbarkeit in Mexiko. Quellen: sandiegouniontribune und Yahoo

8.8.2007 Der Sprecher des Bistums Mainz, Blum, informierte anlässlich der Einstellung des Verfahrens gegen einen Rüsselsheimer Pfarrer wegen sexuellen Missbrauchs auch über zwei weitere Fälle. Beide Priester seien verurteilt worden und arbeiteten jetzt in der „Kategorialseelsorge“ – in Altenheimen, Kliniken oder Gefängnissen, ohne Kontakt zu Kindern oder Jugendlichen. Da der Missbrauchsbeauftragte des Bistums Mainz in diese Fälle nicht involviert war, ist davon auszugehen, dass es nicht um Missbrauch von Kindern ging. Quelle: FR

27.7.2007 In Toronto starb Bischof Hubert Patrick O'Connor. Im Juli 1991 trat er als Bischof der kanadischen Diözese Prince George zurück, nachdem er im selben Jahr schwerer sexueller Vergehen angeklagt worden war. 1996 wurde er für schuldig befunden, in den 60er Jahren zwei junge kanadische Ureinwohnerinnen vergewaltigt zu haben. Von den zweieinhalb Jahren Gefängnis verbüßte er 6 Monate. Von der Anklage der sexuellen Belästigung einer Studentin wurde er freigesprochen. Der Bischof behauptete seine Unschuld und erklärte, die Unzucht mit einer ehemaligen Studentin sei im gegenseitigen Einverständnis geschehen. Die Anklage wegen Vergewaltigung einer Schulsekretärin wurde fallengelassen, nachdem sich der Bischof 1998 bei der Sekretärin entschuldigt hatte. Er gestand auch, ein Kind gezeugt zu haben, das später zur Adoption freigegeben wurde. Quelle: kreuz net

16.7.2007 Reymar Klüver stellt in der SZ die Frage, ob die Erzdiözese Los Angeles den Missbrauchsopfern zahlt, damit Prozesse verhindert werden können. Im für heute geplanten ersten Prozess hätte Kardinal Roger Mahony aussagen müssen, auch über das, was er gewusst hat und über seinen Umgang mit Missbrauchstätern. Die heute 59-jährige Mary Ferray kommentiert die Zahlung: "Aber das Geld zeigt nur die ungeheuerliche Schuld. Ich würde es zurückgeben, könnte ich dafür meine Kindheit wiederhaben." Ferray war im Alter von sieben Jahren von einem Monsignore missbraucht worden. Quelle: Süddeutsche

15.7.2007 Die Erzdiözese Los Angeles zahlt den Opfern sexuellen Missbrauchs durch Geistliche eine Entschädigung von mindestens 600 000 000 Dollar. Diese außergerichtliche Einigung wurde getroffen, bevor am Montag der erste Prozess beginnen soll, den die 500 KlägerInnen angestrengt haben. Vereinbart wurde auch, dass vertrauliche Dokumente über die beklagten Priester freigegeben werden. Quelle: Yahoo u.a.

11.7.2007 Nach Meldung der Nachrichtenagentur Apic wurde der Kardinal von Madrid, Antonio Maria Rouco Varela vom höchsten Gericht Spaniens für schuldig befunden, nicht genügend gegen einen Priester seines Bistums vorgegangen zu sein, der 2000 ein Kind missbraucht hatte. In Italien gibt es inzwischen einen Priester, Don Fortunato Di Noto, der die kirchliche Öffentlichkeit immer wieder an die Notwendigkeit erinnert, sich dem Problem zu stellen. Nun hat er sich in einer Botschaft an Priester und Bischöfe Italiens gewandt. Quelle: Radio Vatikan

10.7.2007 Der bekannte „Fernseh“-Kaplan August Paterno ist tot. Über 30 Jahre lang war er im Hörfunk und im Fernsehbereich tätig. Als 2004 Missbrauchsvorwürfe bekannt wurden, gab er diesen Arbeitsbereich ab. Die kirchl. Behörde und die Staatsanwaltschaft Feldkirch leiteten Untersuchungen ein, die jedoch wegen Verjährung wieder eingestellt wurden. A. Paterno hat in den letzten Lebensjahren in Niederösterreich/Pulkau aufgebaut – ein Zentrum für Jugendliche. Quelle: diepresse.com

1.6.2007 Stefan Ulrich berichtet über einen BBC-Film über "Pädophilie im Vatikan" und fragt, ob der Chef der Glaubenskongregation, Joseph Ratzinger, geholfen hat, pädokriminelle Priester vor der Verurteilung durch Gerichte zu schützen. Quelle: [Süddeutsche](http://Sueddeutsche)

29.5.2007 In Slowenien wurde die erste Klage auf Entschädigung wegen sexuellen Missbrauchs durch einen katholischen Priester gegen die Diözesen Celje und die Erzdiözese Maribor eingereicht. Der inzwischen verstorbene beschuldigte Pfarrer habe mehrere Opfer missbraucht. Im Okt. 2006 wurden ihm 16 Straftaten von sexuellen Angriffen auf unter 15-Jährige vorgeworfen. Wegen des Todes des Angeklagten wurde das Verfahren eingestellt. Die Klägerin gab an, als noch nicht achtjähriges Mädchen von dem Pfarrer vergewaltigt worden zu sein – der Missbrauch habe nach 5 Jahren 1995 aufgehört. 2005 meldete die junge Frau den Missbrauch dem damaligen Bischof von Marburg (Drau)/Maribor, doch dieser habe nichts gegen den Pfarrer unternommen. Im letzten Jahr brachten noch weitere Fälle sexuellen Missbrauchs in der slowenischen katholischen Kirche die Öffentlichkeit auf. Der jüngste Fall wurde in der vergangenen Woche gemeldet, wobei das Gericht gegen einen 35-jährigen Pfarrer ein Annäherungsverbot gegenüber zwei Mädchen ausgesprochen hat. Quelle: Kleine Zeitung/Steiermark

22.5.2007 Der Vatikan ließ – laut standard.at – verlautbaren, dass die BBC-Dokumentation über pädokrminelle Priester Unwahrheiten enthalte. Das sagte der Sekretär der italienischen Bischofskonferenz, Bertori. Er verwies darauf, dass die Dokumentation den Eindruck erwecke, der heutige Papst sei verantwortlich für das 1962 herausgegebene Geheimdokument des Papstes "Crimen Sollicitationis". Der Papst sei damals jedoch ein einfacher Theologe gewesen. – Eine weitere inhaltliche Stellungnahme des Vatikan zu den in der BBC – Dokumentation erhobenen Vorwürfen des Täterschutzes ist der Presse nicht zu entnehmen.

19.5.2007 Im Internet wird derzeit ein BBC-Film gezeigt, der bereits ausgestrahlt wurde. Opfer von Kindesmissbrauch durch Kleriker/Kirchenmitarbeiter berichten. Das Schreiben "Crimen Sollicitationis", das alle Fälle von sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche dem Vatikan unterstellte, stehe zur Diskussion. Die Diskussion ist alt – nur das Problem ist weiter ungelöst. Quelle: La Republicca

16.5.2007 Der Wiener Erzbischof kritisierte seinen Bischofsvikar, der eines sexuellen Übergriffs auf einen Klosterbruder von Stift Heiligenkreuz beschuldigt wird. Er sagte, der Bischofsvikar habe sich unter "Alkoholeinfluss in eine Situation gebracht, die so nicht hätte sein sollen." Zugleich sprach er ihm das Vertrauen aus und berichtete, dass er die Amtsperiode des Bischofsvikars im August 2006 um 5 Jahre verlängert habe. Zu diesem Zeitpunkt war Erzbischof Schönborn bereits über den Vorwurf informiert. Quelle: der standard.

Kommentar: Offensichtlich will in die Köpfe solcher Amtsträger einfach nicht eingehen, dass Opfer solches Vorgehen allemal als Täterschutz ansehen. Jetzt fehlt nur noch – was in der Presse bereits anklang – der Satz von der "Psychiatrie-Bedürftigkeit des Opfers". Es wundert auch nicht, dass die Dechanten und Vikariatsräte breiteste Zustimmung zur Amtsführung des Beschuldigten vorbrachten und auf die große Beliebtheit des Seelsorgers bei den Menschen hinwiesen.

16.5.2007 Um die Entschädigungen für Missbrauchsoffer zahlen zu können, wird die Erzdiözese Los Angeles 50 Gebäude verkaufen. Insgesamt gibt es mehr als 500 Klagen wegen sexuellen Missbrauchs durch Kirchenmitarbeiter. Im Dezember 2006 hatte die Erzdiözese 46 Klagen mit ca 45 Mio Euro beigelegt. Bislang wurden in den USA insgesamt rund 1 200 000 000 Euro gezahlt. Kardinal Mokeney betonte, der Verkauf der Gebäude werde die Seelsorge nicht beeinträchtigen. Quelle: ORF

14.5.2007 Ein 46-jähriger Pfarrer aus dem Bistum Münster ist wegen sexuellen Kindesmissbrauchs zu einer Haftstrafe von zehn Monaten auf Bewährung verurteilt worden. Der Priester sei schuldig, sich in vier Fällen an zwei Teilnehmern einer Messdienerfreizeit vergangen zu haben. Die Konsequenzen, die das Bistum ziehen wird, sind noch nicht entschieden. Da der Täter den Strafbefehl akzeptierte, wird es keinen Gerichtsprozess geben. Die Diözese zeigte den Geistlichen im Dezember 2006 an und stellte ihn vom Dienst frei. Er befand sich danach in einem Kloster und legte ein Geständnis ab. Quelle: Bistum Münster

In früheren Zeitungsmeldungen wurde berichtet, dass der Geistliche im November 2006 im Gottesdienst in I. eine Erklärung abgab: Er ließ einen Gruß an die Gemeinde verlesen und bedankte sich darin für die "Zeichen der Verbundenheit", denn er habe aus den Reihen der Gläubigen viel Zuspruch bekommen. *Ob die Opfer auch Zuspruch aus der Gemeinde bekamen, war keiner der Nachrichten zu entnehmen.*

12.5.2007 Nach angeblichen sexuellen Übergriffen durch einen Wiener Bischofsvikar befindet sich ein Mönch aus Heiligenkreuz in psychiatrischer Behandlung im AKH. Kardinal Schönborn kennt die Causa seit einem Jahr – Konsequenzen gibt es bislang keine. Quelle: [die presse](#)

16.4.2007 Der Erzbischof von Florenz, Kardinal Ennio Antonelli, hat gestern in einem Brief an die italienische Tageszeitung „La Repubblica“ zugegeben, Missbrauchsvorwürfe gegen einen Priester im Geheimen geregelt zu haben. Vor einer Woche war durch Aussagen von Gemeindemitgliedern bekannt geworden, dass der Geistliche Lelio Cantini in den siebziger und achtziger Jahren mehrfach junge Frauen und Minderjährige sexuell missbraucht haben soll. Kardinal Antonelli sagte, er habe vergangenen Sommer bei der Glaubenskongregation einen geheimen Prozess beantragt. Der Priester, der in seiner Diözese tätig war, sei infolgedessen für fünf Jahre von jeder pastoralen Funktion enthoben worden, so Antonelli über das Urteil. Quelle: Radio Vatikan

13.4.2007 Die katholische Bischofskonferenz der USA hat Zahlen vorgelegt. 2006 wurden 714 glaubhafte Beschuldigungen wegen Missbrauchs an Kindern gegen 448 Priester erhoben. Die meisten der über 700 Opfer sei zu Beginn des Missbrauchs 10-14 Jahre alt gewesen. 2005 waren es 783 Beschuldigungen, 2004 1092. 70% der 2006 Beschuldigten seien nicht mehr im Dienst. Kirchl. Organisationen hätten 398,6 Mio Dollar für Gerichtskosten, Wiedergutmachung und Therapien ausgegeben. Quelle: epd

22.3.2007 Ein 60-jähriger Priester des Bistums Essen wurde vom Dienst beurlaubt. Er soll ein Kind sexuell missbraucht haben. Das Bistum teilte mit, der Geistliche solle in zwei Fällen versucht haben, sexuelle Handlungen an einer Zwölfjährigen zu begehen. Die Staatsanwaltschaft hat inzwischen Anklage gegen den Priester erhoben. Der Mann bestreitet die Vorwürfe. Dem Mädchen sowie dessen Familie sind vom Bistum Essen therapeutische und pastorale Hilfen angeboten worden. Quelle: Bistum Essen

12.3.2007 Der durch CNN bekannte Thomas Roberts gab bekannt, dass er als Jugendlicher von einem katholischen Priester, Father Jeff Toohey, drei Jahre lang, von 14 – 17 missbraucht wurde. Kurz nach dem Beginn des Missbrauchs versuchte er, Selbstmord zu begehen. Der Selbstmord misslang. Als Roberts im College war, erstattete Michael Goles, ein Mitschüler, Anzeige gegen Jeff Toohey. Goles wurde nicht geglaubt, die Anklage wurde niedergeschlagen. Roberts hatte nicht den Mut, seinerseits Anzeige zu erstatten. Mit 34 Jahren, 20 Jahre nach den Verbrechen, schaffte er die Anzeige. Pater Jeff Toohey wurde zu 5 Jahren Haft verurteilt. Nach 10 Monaten wurde die Gefängnisstrafe umgewandelt in Hausarrest. Nach 8 Monaten endete auch diese Strafe. Quelle: [CNN](#)

8.3.2007 In Texas ist ein ehemaliger katholischer Priester wegen sexuellen Missbrauchs eines Jungen zu 25 Jahren Haft verurteilt worden. Der 65-Jährige war bis 1993 Priester der Diözese von Fort Worth. Sein Opfer, das heute knapp 30 Jahre alt ist, sagte am Mittwoch aus, der Priester habe ihn mit Drohungen gefügig gemacht. So habe er ihm gesagt, er könne ihn seiner Mutter wegnehmen. Er sei damals elf Jahre alt gewesen. Der Mann erklärte, er sei mit seinen Vorwürfen 2002 an die Öffentlichkeit gegangen, weil er inzwischen selber Kinder habe. Die Diözese hatte sich mit zwei mutmaßlichen Opfern des Priesters 2005 außergerichtlich auf eine Zahlung von 3,15 Millionen Euro geeinigt. Quelle: yahoo

3.3.2007 Am 7.1. 2007 musste Stanislaw Wielgus zurücktreten von dem Amt, das der Papst für ihn vorgesehen hatte – er sollte Erzbischof von Warschau werden. Grund für den Rücktritt war die Spionage von Wielgus für den früheren kommunistischen Geheimdienst. Inzw. erhob die polnische Zeitung “Rzeczpospolita” weitere Vorwürfe gegen Wielgus. Er habe in seiner Diözese sexuelle Übergriffe auf Priesterschüler toleriert. Nach Informationen der Zeitung müssen sich mehrere Priester aus Wielgus früherer Diözese Plock wegen Sexualdelikten und Vergewaltigungen vor Gericht verantworten. Im Juli 2006 habe die Polizei im Computer eines Geistlichen kinderpornografische Fotos sichergestellt. Wilgius soll seinerzeit von den Vorgängen gewusst haben, sie jedoch heruntergespielt haben. Quelle: net-tribune

28.2.2007 Laut ORF-Nachricht ist das US-Bistum San Diego, Kalifornien, nach mehr als 150 Klagen wegen sexuellen Missbrauchs bankrott. Bischof Robert Brom will Gläubigerschutz beantragen, weil die Klägerforderungen die finanziellen Möglichkeiten des Bistums und seiner Versicherungen überstiegen. Das Opfer-Netzwerk der von Priestern Missbrauchten sagte laut ORF über den beabsichtigten Schritt in die Insolvenz, er sei der “moralische Bankrott eines eigennützigen Bischofs, der Angst vor unbequemen Fragen über das Verwöhnen und Verheimlichen pädokrimineller Priester” habe. Vier andere Bistümer haben bereits Gläubigerschutz beantragt.

3.2.2007 Bischof Gumbleton gibt sich als Missbrauchsoffer eines Priesters zu erkennen. Quelle: [radio vatican](#)

27.1.2007 Die polnische Tageszeitung “Glos Wielkopolski” berichtet, dass der persönliche Sekretär von Johannes Paul II., der jetzige Krakauer Erzbischof, Kardinal S. Dziwisz, in zwei Fällen dem Papst Informationen vorenthalten habe, indem er Nachrichten nicht weiterleitete. Im ersten Fall hatte eine Gruppe von Priestern und kath. Laien im August 2000 einen Brief über Fälle sexueller Belästigung von Seminaristen durch den Posener Erzbischof Paetz geschrieben, den Dziwisz nicht weiterleitete. Der Papst habe erst “viel später” davon erfahren. Der Erzbischof Paetz war – unter Unschuldsbekundungen – am 28.3.2002 zurückgetreten. Im zweiten Fall hatte der mexikanische Pater Antonio Ornelas im Dezember 2002 Kardinal Dziwisz von sexuellem Missbrauch durch den Gründer der “Legionäre Christi”, Pater Marcial Maciel Degallado, berichtet. Degallado wurde 2006 bestraft. Die Strafe bestand darin, dass Pater Maciel “ein zurückgezogenes Leben des Gebets und der Buße führen solle. Auf ein kirchenrechtliches Verfahren wurde wegen der “zerbrechlichen Gesundheit” des damals 2006 85-Jährigen verzichtet. Der Erzbischof Jozef Zycinski kommentierte den Zeitungsartikel: Das verzögerte Handeln des Papstes resultiere aus dem Bedarf nach einer sorgfältigen Untersuchung der einzelnen Fälle. Dziwisz könne auf keinen Fall für den Versuch einer Vertuschung von kirchlichen Sex-Affären verantwortlich gemacht werden. Quelle: [Vorarlberg online](#)

10.1.2007 Der Präsident eines Verwaltungsgerichtshofes in D., Dr. J. R., wurde wegen des Besitzes von 1000 Kinderpornos auf seinem Computer zu neun Monaten Gefängnis mit Bewährung und zu 4800 € Geldstrafe verurteilt. Er hat den Strafbefehl akzeptiert. Zugleich ist dieser Präsident eines Verwaltungsgerichtshofes Vorsitzender Richter des Kirchlichen Arbeitsgerichts einer Diözese in Deutschland. Zuständig ist er in dieser Funktion auch für Arbeitsgerichtsprozesse pädokrimineller Priester. Bis heute (10.12.2007) scheint sich am Vorsitz des Kirchlichen Arbeitsgerichtes nichts geändert zu haben. Quelle: nicht mehr online. Hinweis jedoch im [stern](#).

Nachtrag 12.8.2008: Nach Auskunft eines Mitgliedes des kirchlichen Arbeitsgerichtes des Bistums Fulda wurde der Verurteilte bereits Ende 2006 von seinem Amt entbunden. Die Internetseite hingegen benennt bis heute den Verurteilten als Vorsitzenden des Kirchl. Arbeitsgerichtes.

Nachtrag vom 22.8.2008: Inzwischen ist die Internetseite der Diözese Fulda, die den verurteilten Vorsitzenden benannte, gelöscht.

Nachtrag vom 16.7.2010: In der FR wird berichtet, dass der Verurteilte weiterhin 80% seiner Bezüge erhält. Die Amtsenthebung ist auch nach dreieinhalb Jahren noch nicht entschieden.

Quelle: FR

4.1.2007 Ein Priester aus dem Bistum Münster soll drei in seiner Obhut befindliche Jugendliche sexuell belästigt haben. Er habe die "Grenzüberschreitungen" gestanden, sagte Oberstaatsanwalt Schweer; dabei handle es sich aber nicht um massive sexuelle Handlungen. Die Staatsanwaltschaft Münster hatte im November 2006 die Ermittlungen nach einer Anzeige des Bistums gegen den 45-Jährigen aufgenommen. Der Pfarrer ist seither dispensiert. Die Übergriffe sollen bei einem Messdienerlager, in einer Lesenacht und bei einem Saunabesuch stattgefunden haben. Sie liegen drei bis 5 Jahre zurück. Die Polizei ermittelt, ob weitere Missbrauchshandlungen des Priesters aus Bocholt und Isselburg vorliegen. Quelle: Yahoo

Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 2006

1.12.2006 Das Erzbistum Los Angeles zahlt 60 Mio Dollar wegen 45 Klagen über sexuellen Missbrauch durch pädokriminelle Priester, berichtet die "Los Angeles Times". Damit sollen die Klagen außergerichtlich beigelegt werden. Kardinal Roger Mahoney sprach von "einer größeren Bemühung zur Heilung und Versöhnung". Der Vorwurf der Opfer galt u.a. dem Schutz der Täter durch die Kirche – trotz massiver Vorwürfe. Bei den nun geregelten 45 Fällen handelt es sich nur um etwa ein Zehntel aller Missbrauchsklagen, die derzeit gegen die Erzdiözese laufen. Quelle: yahoo

24.11.2006 An 11 Ministranten zahlt die Diözese in Forth Worth, Texas, Entschädigungen in unbekannter Höhe. Mit den Missbrauchsoptionen wurde Stillschweigen vereinbart – auch über die Höhe der Zahlungen. Bischof Kevin Vann entschuldigte sich öffentlich; er sei "entsetzt, beschämt und erzürnt". Medienberichten zufolge ist der verdächtige Priester bereits 1999 gestorben. Quelle: networld.at

16.11.2006 Bereits 2001 teilte ein Seminarist Kardinal Lustiger mit, dass er von [Tony Anatrella](#), einem französischen Priester und Therapeuten, missbraucht wurde. Der Kardinal empfing ihn, betete für ihn und versprach zu handeln – aber es geschah nichts. Anatrella berät u.a. den Vatikan im Umgang mit homosexuellen Priestern. Quelle: [fosmus.blogspot](#)

12.11.2006 Aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes wurde über den Selbstmord eines Priesters aus Lohr nichts weiter bekannt. Eine Anzeige wegen Nötigung in einem besonders schweren Fall lag vor. Die zuständige Diözese Würzburg bleibe mit dem anklagenden jungen Mann in Kontakt, heißt es. Quelle: Mainpost

12.11.2006 Ein spanischer Geistlicher wurde zu 2 Jahren Haft verurteilt, weil er einen 12jährigen Jungen sexuell missbraucht hat. Außerdem muss er 30 000 € Geldstrafe zahlen. Der Madrider Priester soll sich zwischen 1998 und 2091 an dem Jungen vergangen haben. Kollegen des Priesters zeigten den Täter beim Erzbischof, der den Beschuldigten seines Amtes enthob. Der Geistliche stritt die Vorwürfe ab. Quelle: Spanienanzeiger

29.10.2006 Die Bischöfe wollen bei ihrer Vollversammlung in Baltimore im Nov. über die Finanzierung eines Projektes zur Erforschung des sexuellen Missbrauchs durch Kleriker abstimmen. Die Studie soll vom John Jay College of Criminal Justice der Uni in New York durchgeführt werden. 2009 werden Ergebnisse erwartet. 2005 hatte die US-Bischöfskonferenz von 3 Mio US-Dollar gesprochen, die die Erforschung des Phänomens kosten dürfe. Quelle: Radio Vatikan

25.10.2006 In der Erzdiözese Freiburg wurde ein 51-jähriger kath. Priester von seinem Amt beurlaubt. Ihm wird vorgeworfen, bei einer Rom-Wallfahrt Ministrantinnen sexuell belästigt zu haben. Er habe im Wesentlichen sein Fehlverhalten eingeräumt und um Verzeihung gebeten. Die Gemeinden wurden mit Schreiben des Erzbischöflichen Ordinariates informiert. Quelle: BNN

12.10.2006 In Italien wurde ein 81-jähriger Priester wegen sexuellen Missbrauchs Minderjähriger und Zuhälterei festgenommen. Er betrieb ein Obdachlosenheim nahe San Marino/Adria und soll illegale Einwanderer vor die Alternative gestellt haben, sich zu prostituieren oder angezeigt zu werden, berichtete La Repubblica. Außerdem soll der Geistliche einen 16Jährigen fast ein Jahr lang missbraucht haben, bevor er ihn an einen Restaurantbesitzer weiterreichte. Quelle: yahoo

6.10.2006 Das US-Bistum Spokane, Washington, hat seinen Verwaltungs-Hauptsitz veräußert und 1,6 Millionen Euro erzielt. Der Verkauf soll dazu dienen, die mehr als 100 Opfer von sexuellem Missbrauch durch Priester zu entschädigen. Gegen den Vorsitzenden der US-Bischöfskonferenz, William Skylstad, der Bischof von Spokane ist, liegt eine Anzeige wegen sexuellen Missbrauchs in den 60er Jahren vor. Der Bischof weist die Beschuldigungen als haltlos zurück. Quelle: N24

4.10.2006 Gegen den ehemaligen republikan. Abgeordneten Mark Foley ermittelt die US-Bundespolizei FBI wegen des Verdachts von sexuellem Missbrauch Jugendlicher. Foley hatte sich in der Vergangenheit für strengere Gesetze gegen Kinder-Pornografie im Internet eingesetzt. Foley wies die Anschuldigungen zurück, bekannte sich zu seiner Homosexualität und berichtete, er sei im Alter von 13 bis 15 Jahren von einem Priester sexuell missbraucht worden. Quelle: lesbian.or.at

2.10.2006 Die katholische Kirche in England und Wales protestiert gegen einen Bericht der BBC über das Dokument "Crimen Sollicitationis" von 1962. Der BBC-Bericht nennt "Crimen Sollicitationis" ein Geheimdokument, das die systematische Vertuschung von Missbrauch vorschreibt. Quelle: domradio.de

1.10.2006 Der 20-jährige Priesterseminarist George P. steht im Verdacht, mit einem Komplizen ein 17-jähriges Mädchen auf einem Autobahnparkplatz bei Graz vergewaltigt zu haben. Der Regens des Burgenländischen Priesterseminars, Johannes Pratl äußerte, dass der Seminarist beim Aufnahmeverfahren ins Propädeutikum einen "erfreulich guten Eindruck" gemacht habe. Zur Aufnahme im Priesterseminar: "Dazu wird es nun nicht mehr kommen. Die George zur Last gelegte Tat ist schlichtweg unentschuldigbar, auch wenn erst das Gericht über die genaueren Umstände befinden kann", betonte Pratl. "Offensichtlich gibt es unauslotbare seelische Abgründe", stellte der Regens fest: "Das tiefe Mitgefühl gilt dem Opfer." Quelle: kath.net

5.10.2006 kath.net berichtet von einem Schreiben des Ordinariats von Timisoara, dass der Betroffene, der 20-jährige George P., dem Ordinariat „persönlich unbekannt“ sei. „Priesteramtskandidaten unserer Diözese studieren nicht im Seminar der Diözese Eisenstadt“, dementierte das Ordinariat eine entsprechende Meldung, die vom Pressedienst der Erzdiözese

Wien verbreitet worden war. Falls es dennoch geschehe, dann „ohne unsere Empfehlung, ohne unsere Zustimmung, aber auch ohne unsere Kenntnis“.

13.9.2006 Das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz gibt eine „Sprachregelung“ für Fragen mit Bezug zur Problematik der ehemaligen Heimkinder und für Antworten heraus. Quelle: [gewalt-im-jhh](#)

5.8.2006 Ein ehemaliger katholischer Priester in Kanada hat sich schuldig bekannt, 47 junge Mädchen sexuell missbraucht zu haben. Charles Sylvestre (84) gestand vor Gericht die Taten zwischen 1954 und 1985 ein. Die Kirchengemeinde des früheren Priesters bat seine Opfer um Verzeihung und bedauerte die Taten „zutiefst“. Kirchensprecher Ron Pickersgill sprach vom „wahrscheinlich schlimmsten Missbrauchsfall“ in Kanada. Die Ermittlungen waren 2004 aufgenommen worden. Das Urteil wird am 6.10. erwartet. Quelle: Tagesspiegel

5.8.2006 Ein in den USA wegen pädokrimineller Handlungen angeklagter Ordensmann ist vor einer drohenden Auslieferung aus Italien untergetaucht. Es ist unbekannt, wo sich der Salvatorianer-Pater derzeit aufhält. Das römische Kassationsgericht hatte in der vergangenen Woche ein entsprechendes Urteil einer Berufungsinstanz vom Januar bekräftigt, wonach Henn in die USA ausgeliefert werden kann. Dem aus Arizona stammenden Geistlichen wird vorgeworfen, zwischen 1979 und 1982 als Gemeindepfarrer in Phoenix drei Minderjährige in mehreren Fällen sexuell missbraucht zu haben. Quelle: Radio Vatikan

4.7.2006 Das Schweigen der Hirten. Vom Umgang mit Opfern pädokrimineller Kleriker. Quelle: Süddeutsche

9.6.2006 Das Verfahren gegen den Vatikan wegen sexuellen Missbrauchs durch einen US-amerikanischen Priester kann nach der Entscheidung eines Bundesrichters in Portland, USA, fortgeführt werden. Der Vatikan hatte die Einstellung des Verfahrens beantragt. In dem Fall geht es um einen 1970 verstorbenen Priester, der immer wieder an einen anderen Dienort versetzt wurde, obwohl er zugab, ein Kinderschänder zu sein. Daher trage der Vatikan die Verantwortung für eine Reihe von Missbrauchsfällen, urteilte der Richter. Ob der Vatikan den Entscheid anfechten wird, war zunächst unklar. Quelle: Radio Vatikan

22.5.2006 In Lublin/Polen wurde ein 38-jähriger kath. Priester wegen sexuellen Missbrauchs eines zehnjährigen Mädchens in den Jahren 2003 und 2004 verurteilt. Strafmaß: 5 Jahre Haft. Der Täter bekannte sich schuldig. Quelle: Yahoo

19.5.2006 Vatikan verhängt Strafmaßnahmen gegen Gründer der „Legionäre Christi“. Wegen der Vorwürfe von Pädokriminalität hat der Vatikan am Freitag Strafmaßnahmen gegen den Gründer der „Legionäre Christi“, den 85-jährigen Mexikaner Marcial Maciel, verhängt. Die päpstliche Glaubenskongregation habe beschlossen, dass Maciel „ein zurückgezogenes Leben des Gebets und der Buße“ führen solle, hieß es laut Nachrichtenagentur AFP in einer vom Vatikan verbreiteten Erklärung. Angesichts des hohen Alters von Maciel und seiner „zerbrechlichen Gesundheit“ werde auf ein kirchenrechtliches Verfahren gegen ihn verzichtet. Bei der päpstlichen Glaubenskongregation gingen bereits 1998, als sie noch von dem heutigen Papst Benedikt XVI. geleitet wurde, Pädokriminalitätsvorwürfe gegen Maciel ein. Quellen: ORF

30.6.2005 Im Vatikan läuft derzeit eine Untersuchung gegen Padre Marcial Maciel Degallado. Er ist Gründer der mächtigen katholischen Organisation Legionäre Christi. Ende 2004 gab der Präfekt der Glaubenskongregation, Ratzinger, Anweisung, gegen Pfarrer Maciel zu ermitteln. Sieben ehemalige Seminaristen beschuldigen ihn, sich in den 50er und 60er Jahren sexuell an ihnen vergangen zu haben und sie anschließend in der Beichte von allen Vergehen freigesprochen zu haben. D.i. ein Missbrauch, der nach kanonischem Recht nicht verjährt. Weitere 20 ehemalige Seminaristen sind heute bereit, gegen Maciel auszusagen. Die Ankläger sind ehemals hochrangige Legionäre, heute angesehene Anwälte, Hochschullehrer, Ingenieure. Die Klage wurde bereits 1999 im Vatikan eingereicht. Bereits 1978 und 1989 hatte der amerikan. Psychologieprofessor Juan Vaca, früher selbst Präsident der Legionäre Christi, an Papst Johannes Paul II. geschrieben. Eine Antwort erhielt er nicht. Der damalige Papst vertraute wohl auf eine Untersuchung von 1956, in der Maciel verschiedener Vergehen verdächtigt, jedoch freigesprochen wurde. Quellen: kath.ch facts.ch ap.lancasteronline

Kommentar: Offensichtlich hat sich auch im 4. Jahr nach den Skandalen um pädokriminelle Priester und Vertuschungsversuche der Kirche nicht wirklich etwas verändert. Weiterhin können Täter mit dem Schutz der Kirche rechnen und weiterhin werden Opfer ausgegrenzt. Die Beschädigung der Glaubwürdigkeit der Kirche nehmen die Verantwortlichen offensichtlich in Kauf. Ihnen sei versichert, dass sie damit auch das Ansehen Gottes unter den Opfern kirchlicher Täter beschädigen und solchen Menschen den Zugang zu Gott erschweren oder verunmöglichen.

22.5.2006 Ein polnischer Priester in Lublin wurde wegen Missbrauchs eines zehnjährigen Mädchens zu 5 Jahren Haft verurteilt. Der Täter bekannte sich schuldig. Quelle: Yahoo

30.3.2006 In der kath. Kirche der USA wurden 2005 in 783 Fällen glaubhafte Anschuldigen gegen mehr als 500 Priester wegen sexuellen Missbrauchs Minderjähriger vorgebracht. Dies teilte die Bischofskonferenz in Washington mit. Mehr als 4/5 der Angezeigten seien aus dem Kirchenamt inzwischen ausgeschieden. Quelle: rp-online.de

23.3.2006 Ein früherer Pastor wurde vom Kölner Landgericht wegen Vergewaltigung seiner vor 20 Jahren 17 Jahre alten Tochter verurteilt. Das Urteil: Zwei Jahre Haft auf Bewährung. Die Tochter hatte so lange geschwiegen, um die Familie nicht zu zerstören und das Ansehen ihres Vaters zu wahren. Quelle: Spiegel

9.3.2006 Die Erzdiözese Dublin hat in einem gestern veröffentlichten Bericht eingeräumt, daß sich 102 ihrer Priester seit 1940 an Kindern vergangen haben sollen. Dabei seien 350 Kinder zu Schaden gekommen. Das Erzbistum erklärte, daß diese Zahlen auf einer zweijährigen Untersuchung der Akten von mehr als 2800 Priestern beruhten. Die Schadenersatzzahlungen belaufen sich gegenwärtig auf 5,8 Millionen Euro. Das Erzbistum kündigte an, für noch offene Verfahren kirchliche Besitztümer verkaufen zu müssen. Quelle: kreuz.net

22.2.2006 In Bozen wurde ein katholischer vom Vorwurf des sexuellen Missbrauchs freigesprochen. Quelle: portal.tirol.com

24.1.2006 In Süditalien wurde ein 69-jähriger Franziskaner, Padre Fedele, verhaftet. In einem Armenhaus soll er zusammen mit anderen Männern eine Nonne mehrfach vergewaltigt und die Taten auf Video aufgezeichnet haben. Drei weitere Frauen berichteten von sexuellen Attacken oder versuchten Vergewaltigungen. Gynäkologische Untersuchungen bestätigten die Vorwürfe. Der

inhaftierte Franziskaner bestreitet die Vorwürfe als erfunden und sagt, die Frau sei geistig nicht zurechnungsfähig. Quelle: Spiegel

14.1.2006 In Arizona wurde ein ehemaliger kath. Priester wegen Kindesmissbrauch zu 111 Jahren Haft verurteilt. Paul LeBrun (49) wurde schuldig gesprochen, in der Diözese Phoenix von 1986 bis 1991 Jungen im Alter von 11- 16 Jahren sexuell misshandelt zu haben. Quelle: Yahoo

1.1.2006 Die Nachricht von Radio Vatikan lautet: "Vereinigte Staaten. Die Erzdiözese Boston hat angeboten rund 200 Klägern jeweils 75 000 Dollar zu zahlen und damit die Prozesse einstellen zu lassen. Das haben Anwälte der Anklage gestern bekannt gegeben. Das wäre etwa die Hälfte der Summe von 155 000 Dollar, die die Erzdiözese in 500 vergleichbaren Fällen 2003 gezahlt hatte. Anwälte bezeichneten die Summe als zu niedrig. Die Erzdiözese bestätigte unterdessen, gütliche Einigungen erzielen zu wollen, verweigerte aber jeden weiteren Kommentar. (reuters)" Offensichtlich geht die Verweigerung jeglicher Stellungnahme so weit, dass Radio Vatikan nicht einmal mehr schreibt, was Gegenstand der Anklage und Verhandlungen war, um Prozesse abzuwehren. Die kundige Leserin ahnt, dass es wieder einmal um sexuellen Missbrauch durch katholische Priester der Erzdiözese Boston geht. Der Nachricht ist dies allerdings nicht zu entnehmen. Offensichtlich geht es um einen unaussprechlichen Sachverhalt. Weder Täter noch Opfer noch der Gegenstand der Anklage können benannt werden.

Nachtrag 2008: Im Sommer 2006 wurde der damals 62-jährige Johann P., Pfarrer im bayerischen Falkenberg, zu 18 Monaten Haft auf Bewährung verurteilt. P. hatte einen 16-jährigen Jungen sexuell missbraucht. Was ist aus Herrn P. geworden? Antwort des Bistums Regensburg: P. ist heute Hausgeistlicher – in einem Nonnenkloster. Quelle: Zeit.de

Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 2005

17.12.2005 In Irland klagen 15.000 Menschen auf Entschädigung für Missbrauch durch die katholische Kirche. Die Anklagen gelten Missbrauch und Misshandlungen in zumeist kirchlich geführten Kinderheimen. Quelle: Yahoo

8.12.2005 Das Bistum Magdeburg erwartet, dass sich auch noch andere Opfer aus anderen Dienstorten des Vikars und des Organisten der Delitzscher Marienkirche melden, die Norbert D. ab 1958 missbrauchten. Peter Willms, Beauftragter des Bistums, weiß, über die Schwierigkeiten von Opfern, zu sprechen. Laut Pressebericht sagte er: "Es sollte sich niemand abwenden, der in seinem Umfeld mit Missbrauchsfällen konfrontiert wird. Den Opfern sollten wir glauben." Das häufig geäußerte Unverständnis von Angehörigen über den späten Zeitpunkt der Offenbarung wies Willms zurück. Schon in der Fachliteratur sei das Phänomen, dass sexuell Missbrauchte oft Jahrzehnte benötigen, um über ihr Leid in jungen Jahren offen zu sprechen, ausgiebig beschrieben. Quelle: Leipziger Volkszeitung

5.12.2005 Der Spiegel berichtet ausführlicher über zwei Fälle von sexuellem Missbrauch im Bistum Magdeburg. Der Artikel ist lesenswert. Es sind immer die gleichen Strukturen: Abwimmeln, zum Schweigen auffordern und im Zweifel: Nicht mit dem Opfer reden. Das Besondere an diesem "Fall" ist, dass ein Bistum 25.000 Euro zahlte – für Therapien, die 122 850 Euro kosteten. Quelle: Spiegel
Nachtrag 7.12.2005: Leser der Leipziger Volkszeitung vom 7.12.2005 sprechen davon, dass einer

der beiden Beschuldigten noch weitere Opfer hinterlassen hat. Unklar ist, wie weit dies Gerüchte sind.

4.12.2005 Vierzig Jahre nachdem sich ein Priester an einem Ministranten verging, hat die katholische Kirche Deutschlands nun erstmals das Opfer eines sexuellen Missbrauchs entschädigt. Quelle: [Spiegel](#)

3.12.2005 Der Kirche liege an der Unterstützung der Opfer sexuellen Missbrauchs und sie wolle die Opfer schützen, berichtet Yahoo. Hintergrund: Das Bistum Magdeburg habe zwei Fälle sexuellen Missbrauchs bestätigt. Einer liege zwei bis drei Jahre zurück und sei im Kirchengenicht noch nicht abschließend geklärt, ein anderer datiere aus den 60er Jahren, sagte Sprecher Thomas Lazar am Samstag auf AP- Anfrage. Einen Vorabbericht des Magazins „Der Spiegel“, nachdem die katholische Kirche in einem bisher beispiellosen Fall ein Opfer sexuellen Missbrauchs entschädigt habe, wollte der Sprecher so nicht bestätigen. Dem Magazin zufolge überwies das Bistum Magdeburg dem ehemaligen Ministranten Norbert D. 25.000 Euro. D. soll seit seinem neunten Lebensjahr insgesamt neun Jahre lang erst von einem Pfarrer und dann von einem Kirchenangestellten missbraucht worden sein. Er habe seit 1993 versucht, den Fall bei verschiedenen Kirchenstellen anzuzeigen, lange ohne Erfolg. Das Bistum wollte den weiteren Angaben zufolge zunächst nur dann eine Entschädigung zahlen, wenn D. sich verpflichte, über den Missbrauch durch den inzwischen verstorbenen Pfarrer zu schweigen. Bistum-Sprecher Lazar wollte die Namen nicht bestätigen, auch um die Opfer und ihre Familien zu schützen. In beiden Fällen seien den Opfern Hilfe und Beratung angeboten worden, die auch angenommen worden sei. «Zu finanziellen Dingen äußere ich mich nicht», soll Lazar auf die Frage nach der Höhe der Hilfe geantwortet haben. „Es liegt uns daran, nichts zu vertuschen, wir wollen die Leute schützen“, habe er hinzugefügt. Quelle: [Spiegel](#)

25.11.2005 Ein Gericht in Goiania, Brasilien, hat einen katholischen Priester wegen sexuellen Missbrauchs zweier Kinder zu 14 Jahren und acht Monaten Haft verurteilt. Der Kirchenmann streitet die Vorwürfe ab. In der jüngsten Vergangenheit waren bereits zwei andere brasilianische Priester wegen Missbrauchs zu Haftstrafen verurteilt worden. Quelle: Radio Vatikan

22.11.2005 In den USA wurde der hochrangige katholische Ordensvikar in Phoenix, Monsignore Dale F. wegen Verdachts, sich an minderjährigen Jungen und jungen Männern vergangen zu haben, festgenommen. Sieben Ankläger sagen, F. habe sie zw. 1984 und 1994 in der St. Timothy's Kirche, Mesa, sexuell belästigt. Quellen: Shortnews und Stern

21.11.2005 Der Spiegel meldet, dass Eva Dubuisson aus Gent, Belgien, 50.000 Euro Entschädigung erhalten hat. Sie war als Kind von einem Priester vergewaltigt worden. Daraufhin kam das Mädchen in eine von Nonnen geleitete Besserungsanstalt. Der Täter wurde 40 Tage lang in Untersuchungshaft genommen und später versetzt. Er predigte, bis er mit 92 Jahren starb. Quelle: [Spiegel](#)

1.11.2005 Ein katholischer US-Militärpfarrer einer Bamberger Einheit ist zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der Pfarrer hatte drei Soldaten Alkohol aufgedrängt und sie zuerst in einer Gaststätte, später in seiner Wohnung zu Oralverkehr gezwungen. Die Opfer waren zwischen 18 und 20

Jahre alt. Ein weiterer Missbrauch ereignete sich 2004 mit drei untergebenen Marine-Infanteristen in Doha im Golfstaat Katar. Quelle: [Spiegel](#)

27.10.2005 Die Kath. Kirche in Irland deckte – einer staatl. Untersuchung zufolge – über Jahrzehnte den sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen. 20 Jahre lang habe die Kirche die mit den Vorwürfen von Missbrauch und Vergewaltigung konfrontierten Priester nicht ausgeschlossen, nur versetzt. Sean Brady, Oberhaupt der r-k. Kirche in Irland, bat die Opfer um Verzeihung. Kinderschutzorganisationen zeigten sich nach der Vorlage des Berichts unzufrieden: “Es wird niemand namentlich benannt, niemand beschuldigt. Wahrscheinlich wird dafür niemand vor Gericht stehen müssen”, sagte ein Vertreter. Quelle: ORF

12.10.2005 Die US-Kirchen veröffentlichen Akten zu Missbrauch. Aus den persönlichen Akten von 126 angeklagten Geistlichen geht hervor, dass die Geistlichen nach den Missbrauchstaten beraten wurden und dann mit neuen Aufgaben betraut wurden. In anderen Fällen habe die Diözese die Eltern der Opfer bedrängt, die Taten zu verschweigen. In allen Akten würden Fälle von Kindesmissbrauch nur indirekt und mit Zurückhaltung behandelt. Es sei die Rede von “moralischer Untauglichkeit” oder dem “Übertreten von Grenzen”. Über Jahre seien anonyme Beschwerden über Missbrauch ignoriert worden und die Fälle im Zweifel zugunsten der Priester behandelt worden. Quelle: welt

13.10.2005 Die Los Angeles Times gibt an, dass im Bistum L.A. 11% der Priester Kinder und Jugendliche sexueller Gewalt aussetzten. Quelle: articles.latimes.com/

30.9.2005 Ein vom Vatikan benanntes Komitee hat seine neunmonatige Visite aller Priesterseminare in den Vereinigten Staaten aufgenommen. Die Visite ist die Antwort auf eine Serie US-weiter Missbrauchsfälle durch katholische Priester, die vor drei Jahren das Land erschütterte. Untersucht werden sollen unter anderem Anzeichen für Homosexualität bei den insgesamt 4.500 Priesteramtskandidaten. Dazu werden die Visitatoren in Einzelgesprächen untersuchen, ob die Seminaristen die Morallehre der Kirche voll annehmen und ob sie andererseits spirituell und emotional gut auf den Zölibat vorbereitet werden. Zum Verantwortlichen für die Visite hat der Vatikan den 66jährigen Erzbischof Edwin F. O’Brien ernannt. Er gilt als unparteiisch, weil ihm als Militärbischof (früher im Vietnamkrieg) kein Priesterseminar untersteht. Was mit homosexuellen Priesteramtskandidaten geschehen soll, ist zum jetzigen Zeitpunkt offen. Allerdings rechnen Beobachter für die kommenden Wochen mit der Veröffentlichung eines päpstlichen Dokumentes, das Homosexuellen den Zugang zum Priesteramt verwehren soll. Vom Vatikan selbst gibt es dafür keinerlei Bestätigung. Quelle: Radio Vatikan

30.9.2005 Alle des sexuellen Missbrauchs überführten Priester und Kirchenmitarbeiter sollen für den Rest ihres Lebens von kirchlichen Ämtern ausgeschlossen werden. Das hat eine Arbeitsgruppe der Kanadischen Bischofskonferenz empfohlen. Bis März sollen die Bischöfe nun Kommentare zu dem Strategiepapier einsenden. Quelle: Radio Vatikan

21.9.2005 In Frankreich ist ein katholischer Priester wegen der Vergewaltigung von Minderjährigen zu zwölf Jahren Haft verurteilt worden. Der 65-jährige Kanadier Denis V. wurde am Mittwoch von einem Strafgericht im nordfranzösischen Evreux für schuldig befunden, in der Gemeinde Lieurey von 1989 bis 1992 einen Jungen, der damals zwischen 14 und 17 Jahre alt war, sexuell missbraucht zu haben. Der Fall erregt in Frankreich großes Aufsehen und hat die katholische Kirche insgesamt in die Kritik gebracht. Denn Vadeboncoeur war bereits 1985 in der kanadischen Provinz Québec zu 20 Monaten Haft wegen sexuellen Übergriffen gegen Minderjährige verurteilt worden. Obwohl der Bischof von Evreux davon gewusst hatte, hatte er ihn 1988 mit der Leitung der Gemeinde in der Normandie betraut.

30.8.2005 Die Erzdiözese Salzburg hat nach der gerichtlichen Verurteilung eines Pfarrers aus dem Pinzgau wegen Besitz von kinderpornografischem Bildmaterial den zu drei Monaten bedingter Haft Verurteilten sofort und endgültig von seinem Amt als Pfarrer suspendiert. Man könne nach der – noch nicht rechtskräftigen – Verurteilung auf keinen Fall zur Tagesordnung übergehen, sagte Generalvikar Reißmeier. Kinderpornografie sei “kein Kavaliersdelikt”, sondern ein äußerst verwerfliches Verbrechen, zu dessen Zweck Kinder missbraucht, unter Drogen gesetzt und gefangen gehalten würden. Gegen den Geistlichen werde zudem ein kirchenrechtliches Verfahren mit dem Ziel der endgültigen Suspendierung vom Priesteramt angestrengt. Quellen: Erzdiözese Salzburg – kirchen.net – diepresse.com

23.8.2005 Der argentinische Bischof von Santiago des Estero, Maccarone, ist wegen einer Beziehung zu einem Jugendlichen von seinem Amt zurückgetreten. Der Papst nahm das Rücktrittsgesuch “aus gesundheitlichen Gründen” an. Der Ständige Rat der Argentinischen Bischofskonferenz formulierte, dass die Kirche Tag für Tag zur Bekehrung aufgerufen sei, “ohne die Wahrheit zu fürchten oder sie verbergen zu wollen.” Quelle: ORF

3.8.2005 Die Zeitung The Blade, Toledo in Ohio, berichtet, dass der katholische Polizeichef der Jahre 1956 bis 1970, Anthony Bosch, ein ungeschriebenes Gesetz herausgegeben habe, nach dem Geistliche nicht verhaftet werden könnten. Bei Missachtung drohte Entlassung, wie der ehemalige Polizist Gene Fodor berichtet. The Blade will mindestens fünf Fälle seit den 50er Jahren herausgefunden haben, in denen die Polizei beim Vertuschen von Missbrauch durch Priester mitgeholfen habe. Der Priester Robert Lamatia bestätigte, dass er die Versetzung eines Kollegen, der einen Jungen missbraucht hatte, überwacht habe. Die Polizei habe in diesem Fall nie eingegriffen. Die Diözese lehnte eine offizielle Stellungnahme ab. Zur Begründung hieß es, “die Angelegenheit sei lange her und eine öffentliche Debatte wäre für die potenziellen Opfer sehr schmerzlich.” Quelle: Süddeutsche Zeitung
Kommentar: Für die Opfer ist der Missbrauch oft lebenslang schmerzlich und die Vertuschung und das andauernde Schweigen sind in der Regel, jedenfalls für Opfer schmerzlicher als eine Offenlegung und Klärung.

3.8.2005 Die Leiterin eines Waisenhauses in Kroatien wurde nach einem Missbrauchsskandal aus gesundheitlichen Problemen entlassen. Die Polizei war auf ein Tagebuch des ehemaligen Kochs des Waisenhauses gestoßen, der dort detailliert seine sexuellen Erlebnisse mit Waisenkindern beschreibt. Der Koch wurde Ende Juni 2005 festgenommen, zusammen mit dem früheren Hausmeister des Heims. Dem Hausmeister wird sexueller Missbrauch eines geistig behinderten Jungen von 1995 – 1999 vorgeworfen. s. auch Nachricht vom 28.6.2005, Quelle: Yahoo

3.8.2005 Dem Priester Luigi Burrelli, „Don Gino“, wurde [per Dekret untersagt](#), Seelsorge auszuüben, Beichte zu hören, zu predigen und die Sakramente zu feiern. Er darf keine Interviews geben, nicht in Zeitungen oder im Internet schreiben, nicht an Radio- und Fernsehsendungen teilnehmen. Das beschloss die italienische Bischofskonferenz. Burrelli ist der Gründer der Diener des Unbefleckten Herzens Mariens („[Pia congregazione nostra Signora di Fatima](#)“). Er gab sich als Mystiker aus, trug angeblich die Wundmale Jesu, soll Wunder vollbracht haben und hatte AnhängerInnen. Erstmals 1988 gab es Missbrauchsvorwürfe gegen ihn. Die Untersuchung endete ohne Konsequenzen für Burrelli. Erst 1997 leitete die Glaubenskongregation ein Verfahren gegen ihn ein wegen direkter und indirekter Verletzung des Beichtsiegels und wegen Pseudomystizismus. Am 10. Mai 2002 endete das Verfahren – unterzeichnet von Ratzinger und Bertone. Da die Anklage verjährt war, wurde Burrelli weder verurteilt noch bestraft. (Burrelli [starb](#) 2018) Quelle: [ricerca.gelocal.it](#)

21.7.2005 Wegen versuchten sexuellen Missbrauchs einer Neunjährigen wurde gegen einen Pfarrer in T./Mosbach Strafbefehl beantragt. Der betrunkene 64-jährige Geistliche habe sich dem Kind bei einer Feier unsittlich genähert, teilte die Staatsanwaltschaft mit. Quelle: Badische Neueste Nachrichten

6.7.2005 Am 20. Juni stellte Frau Regina Soares Jurkewicz, Professorin am Theologischen Institut der Diözese Santo André, Brasilien, ihre Forschungsergebnisse über den Sexualmissbrauch an Frauen und Kindern in der katholischen Kirche in der Presse vor. Die untersuchten Fälle zeigten, dass die katholischen Amtsträger aus Angst vor einem Skandal und um den Ruf der Institution zu schützen, die Fälle vertuschten und sich damit begnügten, die beschuldigten Priester in andere Pfarreien zu versetzen. – Am 21. Juni erhielt Frau R. Soares Jurkewicz ihr Entlassungsschreiben als Professorin des Theologischen Instituts. Für Spanisch Sprechende: http://www.catolicasonline.org.br/conteudo/conteudo.asp?QS_intTpCont=9&QS_intConteudo=1533

6.7.2005 Die Diözese Covington, Kentucky, zahlt 120 Millionen Dollar an hunderte Opfer eines Missbrauchsskandals als Entschädigung. Die Opfer, die über einen Zeitraum von 50 Jahren hinweg von Priestern und anderen Klerikern sexuell misshandelt worden waren, beschuldigten Die Diözese in ihrer Sammelklage, den Missbrauch vertuscht zu haben. Ein Fonds für die psychologische Betreuung von Opfern soll eingerichtet werden. Quelle: Yahoo

1.7.2005 Die Erzdiözese Miami, Florida, zahlt einer jungen Frau wegen sexuellen Missbrauchs durch einen katholischen Priester Schmerzensgeld in unbekannter Höhe. Die Frau war zwischen 1993 und 1997 im Alter von 13 bis 17 Jahren wiederholt durch den inzwischen seines Amtes enthobenen Priester Jan M. sexuell missbraucht worden. Quelle: Yahoo

30.6.2005 Rund 42 000 000 US-Dollar zahlen die Diözesen Sacramento und Santa Rosa an Missbrauchsopfer. Als Täter verdächtigt werden in Sacramento 10 Priester; zwei von ihnen sind gestorben, drei auf der Flucht nach Mexiko und vier aus der kath. Kirche ausgetreten. Das Übliche halt. Quelle: Radio Vatikan

30.6.2005 In Manchester hat ein 35-jähriger Mann ca 900.000 Euro von der Erzdiözese Birmingham erstritten. Der Kläger wurde zwischen dem 7. und 18. Lebensjahr von einem Priester missbraucht. Er leidet heute an Schizophrenie und posttraumatischem Stress, so dass seit 5 Jahren eine Unterbringung in einer Nervenklinik nötig war. Ein früherer Messdiener hat letztes Jahr bereits eine Entschädigungssumme von 330.000 Pfund erhalten. Insgesamt acht Männer, die zur Tatzeit zwischen 8 und 17 Jahre alt waren, haben vor Gericht Missbrauchsvorwürfe gegen den Priester erhoben. Der Täter ist inzwischen gestorben. Er wurde nie zur Rechenschaft gezogen. Quelle: Yahoo

30.6.2005 Im Vatikan läuft derzeit eine Untersuchung gegen Padre Marcial Maciel Degallado. Er ist Gründer der mächtigen katholischen Organisation Legionäre Christi. Ende 2004 gab der Präfekt der Glaubenskongregation, Ratzinger, Anweisung, gegen Pfarrer Maciel zu ermitteln. Sieben ehemalige Seminaristen beschuldigen ihn, sich in den 50er und 60er Jahren sexuell an ihnen vergangen zu haben und sie anschließend in der Beichte von allen Vergehen freigesprochen zu haben. D.i. ein Missbrauch, der nach kanonischem Recht nicht verjährt. Weitere 20 ehemalige Seminaristen sind heute bereit, gegen Maciel auszusagen. Die Ankläger sind ehemals hochrangige Legionäre, heute angesehene Anwälte, Hochschullehrer, Ingenieure. Die Klage wurde bereits 1999 im Vatikan eingereicht. Bereits 1978 und 1989 hatte der amerikan. Psychologieprofessor Juan Vaca, früher selbst Präsident der Legionäre Christi, an Papst Johannes Paul II. geschrieben. Eine Antwort erhielt er nicht. Der damalige Papst vertraute wohl auf eine Untersuchung von 1956, in der Maciel verschiedener Vergehen verdächtigt, jedoch freigesprochen wurde. Quellen: kath.ch facts.ch ap s. auch: zenit.org: Padre Maciel verteidigt Frauen, Familie und Glauben

28.6.2005 Seit Jahresanfang veröffentlichen kroatische Zeitungen Berichte über Fälle von Kindesmisshandlung im Caritas-Waisenhaus in Brezovica bei Zagreb. Im Mai wurde ein Hauswart wegen Vergewaltigung eines geistig behinderten 10-jährigen Jungen festgenommen. Mitte Juni nahm die Staatsanwaltschaft die Untersuchungen auf. Der zuständige Generalstaatsanwalt entließ seither drei Staatsanwältinnen, darunter seine Stellvertreterin, weil sie von den Vorkommnissen wussten, sie aber vertuscht hatten.

Die Caritas-Chefin von Zagreb, Jelena Brajsa (70), wies alle Vorwürfe zurück und dementierte stets, dass sie etwas gewusst habe. Allerdings hat sie persönlich einen Koch des Waisenhauses entlassen, nachdem er sich an Kindern vergangen hatte. Bisher nahm die Kirche keine Stellung zu den Vorwürfen – ausgenommen die Predigt des Erzbischofs von Zagreb, Bozanic, vom Wochenende, in der er die Verbrechen, falls begangen, verurteilte. Die Medien spekulieren, dass die Caritas-Chefin dunkle Geheimnisse der Kirche kenne. Außerdem habe sie die Caritas in schwieriger Tito-Zeit geleitet. Das könne das Schweigen der Kirche erklären. Quelle: [Wiener Zeitung](#)

27.6.2005 Ein 58-jähriger hat sich während einer Messfeier von Kardinal Roger Mahony an der Kathedrale von Los Angeles angekettet. Der Mann, der angibt, Opfer sexuellen Missbrauchs durch einen Priester gewesen zu sein, wurde nach der Messe von der Polizei festgenommen. Vor der

Kathedrale demonstrierten während der Messe Missbrauchsoffer gegen den kirchlichen Umgang mit den Skandalen. Quelle: Radio Vatikan

St. Pölten hat nun auch eine Ombudsstelle für Opfer sexuellen Missbrauchs. Ihr Titel: Ombudsstelle zum Schutz vor Gewalt, sexuellen Übergriffen und übler Nachrede. Der Leiter der Ombudsstelle, Dechant Zarl, meint, es liege ihm viel an der Glaubwürdigkeit der Kirche und die Opfer sollen sehen, dass ihre Stimme gehört wird. Quelle: [ORF](#)

14.6.2005 Internetpornografie: In Österreich wurden 96 Personen vorübergehend verhaftet. Bei ihnen wurde kinderpornografisches Material gefunden. Bei 50% der inzwischen wieder Freigelassenen wisse die Polizei aufgrund der Tatsache, dass strafbare Abbildungen gefunden wurden bzw. die Beschuldigten ein Geständnis ablegten. Unter den Beschuldigten befinden sich auch 2 Lehrer, 1 Priester und Personen, die öfter Kinder beaufsichtigten. Bei dem gefundenen Material handelt es sich um 19 Gigabyte Datenmaterial, umgerechnet 8 000 000 Seiten Din A 4. Die Aufnahmen wurden überwiegend in Russland gemacht mit 9-12-jährigen Jungen und Mädchen. Quelle: [Die Presse.com](#)

6.6.2005 Die Diözese Covington, Kentucky, zahlt 120 Millionen Dollar zur Entschädigung hunderter Missbrauchsoffer aus den letzten 50 Jahren. Die Opfer haben eine Sammelklage eingereicht und die Diözese beschuldigt, den Missbrauch vertuscht zu haben. Ihm sei nach Gesprächen mit mehr als 70 Betroffenen bewusst, dass Geld nicht für das Leid entschädigen könne, das die Opfer als Kinder durchgemacht hätten, erklärte Bischof Roger Foys am Freitag. Er hoffe aber, dass die Einigung ihnen und ihren Angehörigen ein gewisses Maß an Frieden und Heilung bringe. Die Opfer sollen vor Abzug der Anwaltskosten je nach Schwere der Misshandlung zwischen 5.000 und 450.000 Dollar erhalten, außerdem soll ein Fonds für die psychologische Betreuung von Opfern eingerichtet werden. Der Einigung muss noch ein Richter zustimmen. Quelle: [ORF](#)

24.5.2005 In Italien wurde ein Kinderpornoring mit fast 200 Verdächtigen, darunter auch drei Pfarrer, ein Bürgermeister, ein Polizist und ein Sozialarbeiter, ausgehoben. Die Gruppe lud Bilder/Filme von vier- bis achtjährigen Kindern von einer passwortgeschützten Website herunter, die nicht mit einem Index versehen war und nur über die HP aus einem 'östlichen Land' erreichbar war. Die Pornofilme wurden auf den Computern der drei Pfarrer gespeichert. Quelle: Yahoo

10.5.2005 Das Bistum St. George's in der kanadischen Provinz Neufundland will alle Kirchen (150) für ca 10,5 Millionen US-Dollar verkaufen, um die 39 Opfer sexuellen Missbrauchs zu entschädigen. Der Priester Kevin Bennett war in den 90er Jahren wegen hunderter sexueller Übergriffe zu vier Jahren Haft verurteilt worden. Quelle: Yahoo

29.4.2005 In Costa Rica wurde ein kath. Priester zu 30 Jahren Haft und umgerechnet 13.000 € Geldstrafe verurteilt. Der Richter Luis Afular erklärte die Aussage der Opfer für "völlig glaubwürdig". Der Priester beteuerte seine Unschuld. Quelle: Yahoo

23.4.2005 Yahoo meldet, dass die Diözese von Santa Rosa, Kalifornien, an eine Frau, die vor mehr als 20 Jahren von einem Priester sexuell missbraucht wurde, 3,3 Millionen Dollar Entschädigung zahlt. Dem Anwalt zufolge ist dies die bisher höchste Schadenersatzzahlung an ein weibliches Opfer sexuellen Missbrauchs durch einen Priester.

14.4.2005 Die kalifornische Diözese Oakland muss zwei Brüdern, die vor 25 Jahren von einem Priester missbraucht worden waren, 1,55 Mio Euro Entschädigung (knapp 2 Mio Dollar) zahlen. Das Gericht hatte befunden, dass die Kirche stillschweigend die Verbrechen toleriert hatte. Im März 2005 hat eine Jury in San Francisco einem Missbrauchsopfer eines Klerikers mehr als 400.000 Dollar zugesprochen. Auch dort kamen die Geschworenen zu dem Schluss, dass die Kirche über den Missbrauch Bescheid wusste und nichts dagegen unternahm. Derzeit sind in nordkalifornischen Diözesen über 150 weitere Klagen anhängig. Quelle: [ORF](#)

14.4.2005 In Augsburg ist ein als Kirchenmitarbeiter beschäftigter 35-Jähriger des schweren sexuellen Missbrauchs an seiner siebenjährigen Tochter und einem zehnjährigen Nachbarsmädchen angeklagt. Er hat pornografische Fotos gemacht, die er über das Internet verbreiten wollte. Er ist in vollem Umfang geständig. Auf seinem Computer wurden mindestens 5000 kinderpornografische Dateien gefunden, die er dritten Personen zur Verfügung stellte. Quelle: Yahoo

12.4.2005 Die Staatsanwaltschaft Mosbach in Baden-Württemberg ermittelt gegen einen katholischen Pfarrer aus dem Main-Tauber-Kreis wegen sexuellen Missbrauchs in betrunkenem Zustand. Opfer sei ein neunjähriges Mädchen. Ob die Vorwürfe der Wahrheit entsprechen, ist noch unklar. Es gebe aber konkrete Zeugenhinweise. Ein Vertreter der Erzdiözese Freiburg teilte mit, der Pfarrer habe um sofortige Beurlaubung gebeten, die ihm gewährt wurde. Quelle: [Spiegel](#)

4.4.2005 Das Verfahren gegen Kaplan August Paterno wegen sexuellen Missbrauchs wurde von der Staatsanwaltschaft Feldkirch eingestellt. Die Vorfälle seien als verjährt einzustufen. Ob die Anschuldigungen (von 14 Anklägern) zutreffen, wird von der Staatsanwaltschaft nicht mehr geprüft. In der Kirche verjähren Anschuldigungen 10 Jahre nach dem Erwachsenwerden der Opfer – eine weitere Untersuchung ist also auch von der Kirche nicht zu erwarten. Der Vorarlberger Fernsehpfarrer hatte im September 2004 um seine Pensionierung gebeten. Bischof K. Küng hat dem Ansinnen stattgegeben. Paterno hatte bei den kircheninternen Voruntersuchungen den Vorwurf des Missbrauchs zurückgewiesen, gleichzeitig aber angegeben, sich mit den Anklägern zusammensetzen zu wollen, um gut zu machen, was gut zu machen sei. Quelle: der standard
Kommentar: Da ist nichts mehr zu kommentieren. Wer wissen will, auf wessen Seite Gott in dieser Geschichte steht, die lese am besten R. Bucher: Gottes Niederlage in seiner Kirche

30.3.2005 Ein Gericht in Santiago de Chile hat einen Priester wegen Pädokriminalität zu 540 Tagen Hausarrest verurteilt. Der Mann soll sich an einem Neunjährigen vergangen haben. Gleichzeitig entlastet das Gericht den zuständigen Bischof vom Vorwurf, er habe von dem Missbrauch gewusst. Quelle: Radio Vatikan

17.3.2005 In Los Angeles ist ein katholischer Pfarrer wegen Kindesmissbrauchs von drei Jungen über drei Jahre hinweg schuldig gesprochen worden. Der südamerikan. Pfarrer war von Rom nach Los Angeles geschickt worden. Er wurde im September 2004 festgenommen. Das Strafmaß wird am 22.4.2005 verkündet. Dem Missbrauchstäter drohen mehr als 8 Jahre Haft. Quelle: Yahoo

16.3.2005 der US-amerikanische Priester John Nesbella erhebt den Vorwurf sexuellen Missbrauchs gegen einen Franziskaner des Dritten Ordens. Der beschuldigte Priester starb am 19.3.2003; die Vorwürfe beziehen sich auf die Zeit, in der das mutmaßliche Opfer 16 Jahre alt war. Der Bischof, der in dem Vorwurf ebenfalls benannt wird, Mons. Joseph Adamec, teilte mit, dass der Tod des

Beschuldigten eine Überprüfung der Anschuldigung unmöglich mache. Der Bischof erklärte auch, daß er es bedauere, daß der Vikar seine Vorwürfe nicht früher erhoben habe.

In einer Stellungnahme äußerte sich Mons. Joseph Adamec, der verklagte gegenwärtige Diözesanbischof von Altoona-Johnstown zur Klage seines Priesters. Es sei in gewisser Weise problematisch, sich einen Priester als Kläger gegen die eigene Diözese und gegen den eigenen Bischof vorzustellen.

Kommentar: Die psychologische Dynamik nach Traumatisierung durch Gewalt bringt es häufig mit sich, dass Opfer von Gewalt erst Jahre und nicht selten Jahrzehnte später erst sprechen können. Warum der Bischof es für problematisch hält, sich einen Priester als Kläger gegen die eigene Diözese und gegen den eigenen Bischof vorzustellen, wird in dem Artikel von des rechtskatholischen Portals kreuz.net nicht erklärt.

21.2.2005 Die Krise ist nicht vorbei – nur die Zeit der Leugnung des Problems, sagte die Leiterin des Kinderschutz-Büros der Bischofskonferenz, Kathleen McChesney, nachdem die US-Bischofskonferenz über weitere 1092 Vorwürfe wegen sexuellen Missbrauchs gegen 756 Priester und Dekane im Jahr 2004 berichtete. Die Vorwürfe bezogen sich auf 1965 – 1974. Drei Viertel der Beschuldigten seien gestorben, aus dem Amt entlassen oder in nicht-öffentliche Ämter versetzt worden. Die Bischofskonferenz stuft 900 Vorwürfe als glaubwürdig ein. Die Zahl der mutmaßlichen Opfer beläuft sich auf 1083. Danach wurden von 1950 bis 2002 rund 4400 Priester des sexuellen Missbrauchs beschuldigt. Die Vorwürfe kamen von etwa 11 000 Einzelpersonen. Die Ausgaben für Gerichtskosten sowie Therapien für Opfer und Geistliche lagen dem Report zufolge in diesem Zeitraum bei 500 Millionen Dollar. Quelle: religion.orf.at

18.2.2005 Mehr als 1000 neue Sex-Vorwürfe gegen katholische Geistliche in USA. Die dpa meldet, dass es in der katholischen Kirche der USA im vergangenen Jahr 1092 neue Vorwürfe gegen 756 Geistliche wegen sexuellen Missbrauchs von 1083 Minderjährigen gegeben habe. Die Nachricht bezieht sich auf eine Mitteilung der katholischen Bischofskonferenz in Washington. Die meisten Beschuldigungen betreffen angebliche Vorfälle in den Jahren 1965 bis 1974. Vor einem Jahr hatte die katholische Kirche erstmals Statistiken über den Kindesmissbrauch in den USA vorgelegt. Dabei wurden rund 4400 Priester des sexuellen Missbrauchs beschuldigt. Quelle: Yahoo
Anmerkung: In einer Zeit, eines flächendeckendes Niedergangs des Ansehens der kath. Kirche in Deutschland ist damit zu rechnen, dass das Problem des Missbrauchs eher zu- als abnehmen wird.

8.2.2005 In Massachusetts wurde ein ehemaliger Priester verurteilt, der vor 20 Jahren in Boston einen Jungen vergewaltigte und missbrauchte. Er soll in seiner Arbeit als "Straßenpriester", der sich um Kinder kümmerte, dutzende Kinder missbraucht haben. Zur Anklage kamen 2002 nur 4 vier Fälle. Zwei Ankläger zogen die Anklagen zurück, ein dritter verschwand. Der nun verurteilte Fall betrifft einen heute 27-Jährigen, der sich erst im Zuge der Öffentlichwerdung von Missbrauchsfällen in den USA an seine eigene Geschichte erinnerte. Shanley ist einer der wenigen Täter, die bisher verurteilt wurden. Die meisten Verdächtigen konnten sich einer Anklage entziehen, da die Taten nach 15 Jahren verjährt sind. Quellen: Radio ORF, Yahoo Nachrichten religion.orf.at

15.2.2005 Der Ex-Priester wurde zu 12-15 Jahren Gefängnis verurteilt. Er soll nicht in ein staatliches Gefängnis, sondern in eine private Institution, damit er nicht – wie Geoghan – von Mithäftlingen ermordet wird. Quelle: ORF

1.2.2005 Papst will sexuelle Eignung von Seminaristen prüfen. Das empfiehlt der Papst in einem Schreiben an seine Bildungs-Kongregation. "Angesichts der sozialen und kulturellen Entwicklungen derzeit", so Johannes Paul II., "kann es nützlich sein, wenn kompetente Spezialisten den Seminaristen helfen, die Anforderungen des Priesteramts besser zu verstehen. Sie sollen im Zölibat ein Geschenk der Liebe zum Herrn und zu den Brüdern erkennen. Schon bei der Aufnahme ins Seminar sollte ihre Eignung, zölibatär zu leben, aufmerksam geprüft werden." Noch vor der Weihe, so der Papst weiter, sollten die Verantwortlichen also "moralische Gewissheit" haben über die "affektive und sexuelle Reife" der Seminaristen. Quelle: Radio Vatikan

22.1.2005 Ein reformierter Pfarrer aus Versoix GE ist wegen Verdachts auf Misshandlung suspendiert worden. Er soll seine ausländische Haushälterin mit sadistischen Handlungen missbraucht haben. Die Ermittlungen laufen seit Dezember, der Pastor wurde am 20.1. des Amtes enthoben. Quelle: tagesanzeiger

20.1.2005 Eine schwierige Aufgabe hat der neue Generaldirektor der Legionäre Christi, Alvaro Corcuera, Mexiko zu bewältigen. Die Organisation ist untereinander zerstritten. Viele Priester haben sie in letzter Zeit verlassen und ihr Gründer, Marcial Maciel, muss sich erneut wegen Pädokriminalitäts-Vorwürfen vor Gericht verteidigen. Quelle: Radio Vatikan

11.1.2005 Ein Priester aus Bad Münde, Bistum Hildesheim, hat gestanden, vor mehr als 20 Jahren einen damals 17-jährigen Jungen sexuell missbraucht zu haben. Die Diözese war vom Therapeuten des Opfers informiert worden. Den Tatort veröffentlichte das Bistum nicht. Die Tat ist verjährt. Der Geständige wurde von seinen Aufgaben entbunden. Der Missbrauchsbeauftragte sagte: "Sexueller Missbrauch von Kindern gleicht einem Seelenmord." Weitere Konsequenzen für den Täter werden noch entschieden. Quelle: taz Die Welt

4.1.2005 Die katholische Diözese Orange im US-Staat Kalifornien hat sich zur Zahlung von 100 Millionen Dollar (74 Millionen Euro) an Missbrauchsoffer bereit erklärt. Damit werden 90 Klagen gegen 31 Priester, einen Mönch, zwei Nonnen und 10 weitere Kirchenmitarbeiter beigelegt. Die ältesten Vorwürfe datieren von 1936, die jüngsten von 1996. Quelle: religion.orf.at

2.1.2005 Monsignore [Dale Fushek](#), der Gründer der USA-weiten charismatischen Jugendbewegung "Life Teen", wurde von seinem Diözesanbischof wegen Verdacht auf Unzucht mit Jugendlichen beurlaubt. Es handelt sich um den zweiten Vorwurf. Im ersten Fall einigte man sich 1995 auf einen außergerichtlichen Vergleich über 45.000 \$. Der damals 14 jährige Ankläger behauptet, im Pfarrhaus von Fushek von einem anderen Priester vergewaltigt worden zu sein. Fushek habe zugeschaut und bei sich sexuelle Handlungen ausgeführt, ohne einzuschreiten oder ihn zu beschützen. Der heute 35 jährige Ankläger im 2. Fall sagt, er habe erst kürzlich vergessene Erinnerungen über die Geschehnisse im Jahre 1985 wieder zutage gefördert. Quelle: The Arizona Republic

Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 2004

14.1.2004 Ein 53-jähriger Priester aus Sachsen-Anhalt, der sich wegen sexuellen Missbrauchs einer Minderjährigen verantworten musste, ist frei gesprochen worden. Das kirchliche Gericht mit Sitz in Erfurt sei „auf Grund von Zeugenaussagen“ zu dem Ergebnis gekommen, dass der Vorwurf „jeder Grundlage entbehrt“, teilte ein Sprecher des Bistums Magdeburg am Mittwoch mit. Das

Amtsgericht Wittenberg hatte das Verfahren bereits im vergangenen Oktober wegen Verjährung eingestellt. Der Fall liegt den Angaben zufolge 16 Jahre zurück. Das mutmaßliche Opfer stellte erst im Vorjahr Anzeige. Der Priester war bis zur Klärung des Sachverhalts beurlaubt worden. Auf Beschluss der Deutschen Bischofskonferenz wurde die innerkirchliche Untersuchung eröffnet. Das kirchliche Gericht schließe allerdings einen sexuellen Missbrauch der Hauptbelastungszeugin nicht aus, hieß es. Es stellte jedoch fest, „dass dies nicht durch den Pfarrer geschehen sein kann“. (Anm.: Die Psychologie nennt dies eine Deck-Erinnerung. Ein unbestreitbares Opfer beschuldigt einen anderen Täter, um einer noch unerträglicheren Erinnerung zu entgehen.)

21.1.2004 Die argentinische Polizei hat einen katholischen Priester festgenommen, der fünf Mädchen sexuell missbraucht haben soll. Der 45-Jährige sei an einer Mautstelle im Norden von Buenos Aires gefasst worden, teilte die Polizei am Dienstag mit. Der Geistliche sei mit internationalem Haftbefehl gesucht worden. Er hatte sich die Haare und den Bart abrasiert, um nicht erkannt zu werden. Dem Pfarrer wird vorgeworfen, vergangenes Jahr fünf Mädchen im Alter von zwölf Jahren missbraucht zu haben, als er in einer Gemeinde in Pilar in der Provinz Buenos Aires arbeitete. Quelle: <http://de.news.yahoo.com/040121/286/3ujw7.html>

31.1.2004 In mehr als 1.700 Fällen sollen Kinder von Mitgliedern der katholischen Kirche Irlands sexuell missbraucht worden sein. Das geht aus dem gestern veröffentlichten Zwischenbericht einer Untersuchungskommission hervor, die Premierminister Bertie Ahern eingesetzt hatte. Gut ein Viertel der Missbrauchsanschuldigungen gegen Kirchenleute kamen von Frauen. Die Bezeichnungen beziehen sich auf die Zeit zwischen 1936 und 1999. Insgesamt sind 267 Schulen, Waisenhäuser, Krankenhäuser und andere kirchliche Einrichtungen betroffen. Die katholische Kirche und der Staat Irland haben bereits damit begonnen, Entschädigungen an die Opfer zu zahlen. Quellen: ansa, Radio Vatikan

4.2.2004 Im Stift Geras hat sich ein Priester 33 Jahre lang an Kindern vergangen. Bekannt wurden 9 Opfer. Der Priester ist geständig. Er wurde immer wieder versetzt. Quelle: [derstandard.at](http://www.derstandard.at)

6.2.2004 Papst Johannes Paul II. hat angesichts der jüngsten Missbrauchsfälle durch katholische Geistliche eine verbesserte Ausbildung und Erziehung der Seminaristen und Kleriker gefordert. Die römische Glaubenskongregation müsse in Zusammenarbeit mit den anderen zuständigen Kurienbehörden für geeignete Maßnahmen sorgen, damit die Geistlichen ihre Berufung und ihre Verpflichtung zur Keuschheit leben, sagte er am Freitag vor der Vollversammlung der Kongregation. Quelle: [ORF](http://www.orf.at)

17.2.2004 In den USA wurden zwischen 1950 und 2002 mehr als 4.000 kath. Priester wegen sexueller Gewalt an Kindern/Jugendlichen angeklagt. Quelle: [CNN](http://www.cnn.com)

27.2.2004 Der [John Jay-Report](http://www.johnjayreport.com) zeigt, dass von 1950 bis 2002 4.392 Priester der sexuellen Misshandlung Minderjähriger beschuldigt wurden. Es handle sich um insgesamt 10.667 Fälle.

20.2.2004 Gegen einen 54-jährigen Priester des Bistums Magdeburg N. E. ist kürzlich erneut der Vorwurf des sexuellen Missbrauchs einer Minderjährigen erhoben worden. E. war erst vor wenigen Wochen von einer ähnlichen Anklage entlastet worden und hatte seine Unschuld beteuert. Diesmal jedoch räumte er den Missbrauch ein. Die Anklage bezieht sich auf ein Vergehen von 1988 ist damit – wie so oft – juristisch verjährt. Das Opfer war zum Tatzeitpunkt 9 Jahre alt. Aufgrund

des Eingeständnisses wird die Angelegenheit umgehend zur kirchen-rechtlichen Entscheidung nach Rom weitergeleitet. Der Betreffende darf ab sofort keine seelsorglichen Aufgaben mehr wahrnehmen. Quelle: HP des Bistums, nicht mehr online

28.2.2004 Sexueller Missbrauch: "Tun und Nichts-Tun haben der Kirche großen Schaden zugefügt". Die Kirche der USA ist mit sexuellem Missbrauch durch Priester zu unkritisch umgegangen. So die Quintessenz von zwei Berichten, die von unabhängigen Kommissionen jetzt vorgelegt wurden. In den beiden Reports geht es einerseits um Zahlen, andererseits um die Frage nach dem Warum. Wie konnte es kommen, dass in den letzten 50 Jahren über 11.000 Kinder und Jugendliche sich von Priester sexuell belästigt fühlten. In dem zweiten Bericht über die Gründe und Hintergründe von Missbrauch durch Priester wird klar betont: Es ist nicht nur die Schuld der betroffenen Geistlichen, sondern auch die ihrer Vorgesetzten. Sie seien Anschuldigungen nicht effizient nachgegangen und hätten nicht angemessen reagiert. Tun und Nichts-Tun hätten der Kirche großen Schaden zugefügt, heißt es in dem Bericht der aus Laien zusammengesetzten Fachkommission. Wörtlich erklärt sie: "Klerikalismus hat zu einer Kultur der Heimlichkeit geführt." Die Vertreter der Missbrauchsoffer kommentieren nun, die Berichte kümmerten sich zu sehr um das, was die Kirche betrifft und zu wenig um die Opfer. Der Vorsitzende der Organisation "catholic league" ergänzt, sexueller Missbrauch von Jugendlichen durch Lehrer im Allgemeinen, sowie durch Geistliche anderer Kirche sei wesentlich weiter verbreitet als der in der katholischen Kirche. Noch heute würden Lehrer nach Missbrauchsvorwürfen einfach versetzt, ohne dass die Leitung der neuen Stelle über den Grund der Versetzung informiert werde. Für die Zukunft empfiehlt das Gremium neben tiefer gehender wissenschaftlicher Erforschung der Krise und des Pädokriminalitäts-Phänomens eine sorgfältigere Auswahl und Ausbildung von Priesteramtskandidaten. Außerdem solle die Kirche besser mit den Behörden zusammenarbeiten und weniger Geheimhaltung üben. Quelle: Radio Vatikan

1.3.2004 In den vergangenen 50 Jahren sind in den USA 4.392 Priester des sexuellen Missbrauchs Minderjähriger beschuldigt worden. Bei 195 (von 202) Diözesen gingen 10.667 Klagen ein. Diese Zahlen legte das John Jay-Institut vor. Rund 4% der Priester seien betroffen. Von den 10.667 Klagen wurden 6.700 erhärtet, 1.000 fallengelassen und 3.300 Fälle nicht weiter verfolgt, weil die Beschuldigten bereits gestorben waren. Vier von fünf Opfern seien männlich (81%), die Hälfte davon zwischen 11 und 14 Jahre alt. Die zweitgrößte Altersgruppe mit 27,3 % betrug die 15-17-Jährigen. 6% der Opfer waren unter 7 Jahre alt. Mehr als die Hälfte der Beschuldigten wurden wegen eines Vorfalls beschuldigt, 27% wegen zwei oder drei Vorfällen und 13 % wegen vier bis neun und 3% wegen zehn oder mehr. Die letzte Gruppe war für 2960 Missbrauchsfälle verantwortlich. 7% der Missbrauchstäter waren ihrerseits in der Kindheit sexuell missbraucht worden. In jedem siebten Fall (bei 640 von 4.400 beschuldigten Priestern) wurde die Polizei kontaktiert. Anzeige wurde in 226 Fällen erstattet. 138 wurden verurteilt und mehr als 100 hätten bislang eine Gefängnisstrafe verbüßt. Knapp 20% der Beschuldigten waren Ordensleute. Die Kommission bescheinigt einer Minderheit der US-Bischöfe, dass sie die Krise durch Nachlässigkeit und Nutzung unqualifizierter Therapiezentren mit verschuldet habe. Quelle: ORF

3.3.2004 Ein früherer katholischer Priester ist zu vierzehn Jahren Haft wegen Kindesmissbrauchs und sexuellem Kontakt mit einer Minderjährigen verurteilt worden. Außerdem zu einer anschließenden Bewährungszeit von sieben Jahren. Der Verurteilte muss nun noch vor einem anderen Gericht erscheinen, wo neun weitere Anklagen gegen ihn verhandelt werden sollen. Quellen: ap, Radio Vatikan

23.3.2004 In der westfranzösischen Stadt Angers steht seit heute ein katholischer Priester vor Gericht, der zwei 13 Jahre alte Zwillingsschwestern vergewaltigt haben soll. Der inzwischen 80-jährige Abbé muss sich wegen der 17 Jahre zurückreichenden Vorwürfe vor Geschworenen verantworten. Laut Anklage hatte die Mutter dem Kleriker 1987 die beiden Mädchen drei Mal anvertraut, damit er in einem Pflegeheim ihre "religiöse Erziehung" vervollkomme. Der Mann machte die Kinder demnach dagegen glauben, er solle sich um Sexualekunde kümmern, und verging sich an ihnen. Die Eltern der Mädchen hatten nach Jahren von den Vorfällen gehört und den Priester zur Rede gestellt, der zunächst alles abstritt. Der Bischof von Angers riet den Eltern ab, den Abbé strafrechtlich verfolgen zu lassen, weil dieser krank sei. Beide Opfer heirateten später und offenbarten sich gegenüber ihren Männern, nachdem Probleme mit dem Liebesleben offenbar wurden. Als ihn beide Ehepaare gemeinsam aufsuchten, gestand der Priester den Angaben zufolge und bat seine Opfer um Vergebung. In späteren Vernehmungen durch Gendarmerie und Untersuchungsrichter bestritt er aber die Vergewaltigungen und sagte lediglich aus, er habe die Mädchen berührt. Nach dem Bekanntwerden des Falles hatten sich auch andere mutmaßliche Opfer gemeldet; diese Vorwürfe sind aber nach französischem Recht inzwischen verjährt, weil sie noch länger zurückliegen. Der Täter wird zu 8 Jahren Haft verurteilt (25.4.2004) Quelle: <http://de.news.yahoo.com/040323/286/3ya0t.html>

21.4.2004 Bostons Erzbischof verkauft Residenz, um Missbrauchsoffer zu entschädigen. Quelle: [orf](#)

22.4.2004 Die Erzdiözese St. Louis wird 1,7 Millionen Dollar an die Familie eines Jungen zahlen, der über einen Zeitraum von drei Jahren von einem früheren Priester missbraucht worden war. Dies sagte der Rechtsanwalt der Familie gestern gegenüber der Presse. Der Priester war vor zwei Jahren verhaftet worden und verbüßt inzwischen eine 15-jährige Gefängnisstrafe. Das Erzbistum begrüßte die Einigung. Unterdessen hat ein Gericht entschieden, 94 Fälle von sexuellen Missbrauchsfällen gegen römisch-katholische Diözesen im Norden Kaliforniens zusammenzufassen und damit die für Donnerstag angesetzte Aussage des Erzbischofs von Los Angeles, Kardinals Roger Mahoney, in einem Fall aus dem Jahre 1997 hinauszuschieben. Quellen: ap, Radio Vatikan

3.5.2004 und 10.5.2004 Ein Pfarrer aus dem südbadischen Murg steht im Verdacht, Jugendliche sexuell bedrängt zu haben. Wie die Staatsanwaltschaft Waldshut-Tiengen am Montag bekannt gab, wurde ein Ermittlungsverfahren gegen den Geistlichen eingeleitet. Der Pfarrer soll männliche Jugendliche am Geschlechtsteil berührt haben. Die Staatsanwaltschaft hatte bereits in der vergangenen Woche erste Vorermittlungen gegen den Pfarrer angestellt und den kirchlichen Arbeitgeber aufgefordert, Erkenntnisse zu den Vorgängen zu übermitteln. Nachdem das Erzbischöfliche Ordinariat Freiburg der Aufforderung inzwischen nachkam, wurde nun ein konkretes Verfahren eingeleitet. Zum genauen strafrechtlichen Vorwurf machte die Behörde keine Angaben. Sie sprach lediglich von «Sexualstraftaten». Auch die Zahl der möglichen Betroffenen wurde nicht genannt.

Laut Presseberichten sind der Kirchenleitung bislang zwei Jugendliche bekannt, die von dem 64-jährigen Pfarrer belästigt worden sein sollen. Der Geistliche ist beurlaubt. Nicht in der Yahoo-Meldung zu lesen war, dass der Beschuldigte im September 2001 an der Schutzengel-Aktion von missio teilgenommen hat und als einer der Sponsoren die Arbeit von Shay Cullen unterstützte. Shay Cullen arbeitet seit vielen Jahren im Kampf gegen Sextourismus und in der Unterstützung missbrauchter Kinder auf den Philippinen. Quelle: [suedkurier.de](http://www.suedkurier.de), [suedkurier.de](http://www.suedkurier.de)

Yahoo meldet am 9.12.2004, dass die Staatsanwaltschaft Waldshut-Tiengen die Ermittlungen gegen den Pfarrer von Murg eingestellt habe, weil sich keine strafrechtlich relevanten Vorwürfe ergeben hätten. Die inkriminierten Handlungen seien zwar durchaus als sexualbetont anzusehen, aber nicht erheblich.

12.5.2004: Nonnen der Taubstummenschule in Boston sind von neun ehemaligen Schülern angeklagt worden wegen Misshandlungen und sexuellen Missbrauch. Bei den Beschuldigten handelt es sich nach Angaben des Klägeranwalts Mitchell Garabedian um mindestens 14 Nonnen, einen Priester und einen Sportlehrer. Die Kläger – sechs Männer und drei Frauen – werfen ihnen Vergewaltigungen und körperliche Misshandlungen vor. Die Verbrechen wurden nach seinen Angaben zwischen 1944 und 1977 begangen, als die Kläger 7 bis 16 Jahre alt waren. Es wird erwartet, dass sich dem Verfahren weitere ehemalige Schüler anschließen werden. Der Orden kündigte eine eigene Untersuchung an. Die Klage richtet sich auch gegen den Bischof Thomas Daily, der sich inzwischen im Ruhestand befindet und dem die Vernachlässigung seiner Aufsichtspflicht vorgeworfen wird. Das Erzbistum Boston stand auch im Mittelpunkt des 2002 aufgedeckten Sexskandals, an dem mehrere Priester beteiligt waren. Quelle: <http://de.news.yahoo.com/040512/12/40zjc.html>

26.5.2004 Es war lange Zeit unklar, ob dem ehemaligen Pfarrer der katholischen Gemeinde Heilige Dreifaltigkeit / Auferstehung Christi der Prozess gemacht würde. Nun muss sich der Geistliche wegen des Verdachts des sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen vor Gericht verantworten. Beginn des Verfahrens ist am Freitag, 4. Juni im Amtsgericht Bad Homburg. Der Pfarrer war im Juli 2002 von seinem Dienst beurlaubt worden, nachdem ihm vorgeworfen wurde, er habe zwei Jungen im Alter von damals 15 und 13 Jahren sexuell missbraucht. Die Darmstädter Staatsanwaltschaft entschied zunächst, dass der eine Fall verjährt sei und der andere keine strafrechtliche Verfolgung rechtfertige. Aber als die Initiative beim Oberlandesgericht (OLG) Frankfurt das Klageerzwingungsverfahren eingeleitet hatte, wendete sich das Blatt: Das OLG hielt den Beschuldigten nun für „hinreichend verdächtig, sexuelle Handlungen an einem Kind vorgenommen zu haben.“ Der Vorsitzende der Initiative, Johannes Heibel, kritisierte gestern gegenüber dem ECHO abermals das Verhalten des zuständigen Bistums Mainz, das von Anfang an versucht habe, den Fall herunterzuspielen und klein zu halten. „Mainz schweigt sich weiter aus,“ sagte Heibel. „Das Traurigste ist aber, dass weder die Betroffenen selbst noch die Öffentlichkeit von der Kirche je eine Antwort erhalten haben. Es entsteht der Eindruck, die mauscheln da was hinter verschlossenen Türen.“ Zur Zukunft des verdächtigen Pfarrers habe Karl Kardinal Lehmann angekündigt, dass er nicht weiter in der Jugendarbeit eingesetzt werde. Der Geistliche selbst aber wehre sich gegen eine Versetzung und zeige sich uneinsichtig, sagte Heibel. ric, s.auch 17.9.2002, Quelle: <http://www.echo-online.de/suedhessen/detail.php3?id=240586>

29.5.2004 Italien: Die Kirche muss das Problem des sexuellen Missbrauchs durch Priester wirksam bekämpfen. Das sagten englischsprachige Bischöfe auf einem Treffen in Rom. Es genüge nicht, zurückzuschauen. Vielmehr müsse man die Täter stoppen, sich um die Opfer kümmern und die Kinder schützen, so der Initiator der Konferenz, Erzbischof Philip Wilson. Bereits zum fünften Mal haben sich die Bischöfe getroffen, um sich mit Fällen des sexuellen Missbrauchs zu befassen und nach geeigneten Wegen der Lösung zu suchen. Quelle: Radio Vatikan

30.5.2004 Erzbischof Ian George von Adelaide hat sich bei den Opfern sexuellen Missbrauchs durch Priester entschuldigt. In einer heute veröffentlichten Erklärung bittet er einem Bericht der "BBC"

zufolge um Vergebung für den "unangemessenen Umgang der Kirche" mit zahlreichen Beschwerden von Betroffenen. George reagierte auf den heute vorgestellten Bericht einer unabhängigen Untersuchungskommission des südaustralischen Parlamentes. Dieser wirft der Kirche mangelndes Mitgefühl für die Opfer sexuellen Missbrauchs vor. Quellen: bbc, Radion Vatikan

4. Juni 2004 Das Bad Homburger Amtsgericht hat am Freitag einen 49 Jahre alten Priester aus Rüsselsheim wegen sexuellen Kindesmissbrauchs zu einer Geldstrafe in Höhe von 9.000 Euro verurteilt. Der Priester hatte einen damals 13 Jahre alten Messdiener zwischen Mai 1990 und August 1991 nachts unsittlich berührt, als dieser bei ihm im Pfarrhaus in einem Bad Homburger Stadtteil übernachtete. Der Fall sei aber als minderschwer anzusehen, weil der Pfarrer lediglich das Feldbett, auf dem der Junge schlief, zu sich heranzog und den 13-Jährigen über der Kleidung nur einen Augenblick lang berührt habe.

Der Pfarrer der Diözese Mainz, hat unmittelbar nach dem Urteilsspruch Berufung angekündigt. Sein Verteidiger sprach von einer Kampagne der Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch gegen den Geistlichen. Über den 49-Jährigen sagte er, dass er selbstmordgefährdet sei.

Gegen den Priester hatten die Strafverfolger auch wegen weiterer Fälle ermittelt, die Verfahren aber eingestellt, weil die Taten verjährt sind. Das Bistum Mainz hatte den Geistlichen nach Bekanntwerden der Vorwürfe beurlaubt. Quelle:

<http://de.news.yahoo.com/040604/12/42ani.html>

14.6.2004 Einen umfangreichen Vergleich mit Opfern sexuellen Missbrauchs durch kirchliche Mitarbeiter schließt die kalifornische Diözese Orange. In einem am Sonntag verkündeten Hirtenbrief erläuterte Bischof Tod. D. Brown den Vergleich mit 100 Opfern, der eine schwere finanzielle Last für die Diözese bedeute. Dennoch hoffe er dadurch teurere und zeitaufwendigere Gerichtsverfahren zu vermeiden. Zuletzt hatte die Diözese den Opfern eine Summe von insgesamt 40 Millionen Dollar angeboten. Der Bischof plädiert für mehr Offenheit seitens der Kirche und will während des Verfahrens persönlich zu Gesprächen zur Verfügung stehen. Quellen: la-times, Radio Vatikan

21.6.2004 Im Zusammenhang mit dem Missbrauchsskandal in der Anglikanischen Kirche hat die Polizei neun kirchliche Mitarbeiter verhaftet, darunter zwei Priester. Die Polizei, die im Mai eine Sonderermittlungsgruppe gebildet hatte, um die 217 Missbrauchsfälle und weitere 48 Verdachtsfälle zu untersuchen, kündigte weitere Festnahmen an. In der vergangenen Woche war bereits der anglikanische Erzbischof von Adelaide wegen des Umgangs mit dem Missbrauchsskandal zurückgetreten. Quellen: ap, Radio Vatikan

30.6.2004 Im St. Pöltener Priesterseminar wurde eine Hausdurchsuchung durchgeführt, weil der Verdacht bestand, dass dort Kinderpornografie aus dem Internet heruntergeladen wurde. Bereits 2003 seien erste Hinweise aufgetaucht. Die Kirche hatte daraufhin Anzeige gegen Unbekannt erstattet. Inzwischen wurde einschlägiges Material sowohl auf einem frei zugänglichen PC als auch auf PC's in Privatbesitz gefunden. Quelle: ORF

1.7.2004 Der Vatikan hat keine Ressourcen zur Bearbeitung der Missbrauchsfälle. Der Erzbischof von Boston, Sean O'Malley, ist frustriert von der Langsamkeit, mit der der Vatikan Bostoner Pädokriminalitäts-Fälle untersucht. Das berichtet der "Boston Channel" auf seiner Internet-Seite.

Der Erzbischof wird mit den Worten zitiert, Rom habe gar nicht die Ressourcen, um die Fälle mit der eigentlich gebotenen Promptheit zu bearbeiten. Quelle: thebostonchannel.com

6.7.2004 Der Leiter des St. Pöltner Priesterseminars, Ulrich Küchl, ist wegen Vorwürfen zurückgetreten, homosexuelle Beziehungen zu angehenden Priestern unterhalten zu haben. Trotz der Haltlosigkeit der Vorwürfe (die Vorwürfe sollen von einem Priesteramtskandidaten, der wegen psychischer Störungen nicht zum Amt zugelassen worden war, stammen) wolle er mit diesem Schritt die angespannte Lage beruhigen, begründete er den Schritt in einem Schreiben an Bischof Kurt Krenn. Zum neuen Regens ernannte Krenn den bisherigen Moderator der in St. Pölten stationierten "Gemeinschaft vom heiligen Josef", Werner Schmid. Unterdessen bestätigte die Staatsanwaltschaft, dass Bilder auf einem Computer sexuelle Handlungen mit Unmündigen und auch mit Tieren zeigten. Quelle: kap

6.7.2004 Österreichische Fahnder haben auf dem Computer eines katholischen Priesterseminars Fotos mit Kinderpornografie entdeckt. Acht Mitglieder des Priesterseminars von St. Pölten in Niederösterreich stehen unter Tatverdacht, berichten Wiener Zeitungen. Ihnen drohen bis zu sechs Monate Gefängnis. Das belastende Material war den Angaben zufolge auf dem PC des Seminars gespeichert. Das Passwort zu dem Computer ("Priester") sei den meisten Seminaristen bekannt gewesen. Der Leiter des Seminars, Ulrich Küchl, bestreitet indes vehement, irgendetwas mit den Kinderpornos zu tun zu haben. Die Fotos seien wohl "von einem Hacker" per Internet auf den PC geladen worden, sagte er bei einer Vernehmung. Nach Angaben des österreichischen Nachrichtenmagazins "Profil" ist es in der Vergangenheit in dem Seminar zu "homosexuellen Übergriffen gekommen". Dabei seien "Autoritätsverhältnisse missbraucht" worden. Quelle: [Spiegel](#)

5.7.2004 Ermittlungen im Priesterseminar St. Pölten: Der Leiter ist zurückgetreten. Quelle: ORF

7.7.2004 Die Erzdiözese Portland, Oregon, hat Konkursantrag gestellt. Wegen Schadenersatzklagen in mehrstelliger Millionenhöhe wegen sexuellen Missbrauchs Minderjähriger durch Geistliche in den vergangenen Jahrzehnten, die die Zahlungsfähigkeit der Erzdiözese bedrohen. Mit dem Konkursantrag sichert sie sich Gläubigerschutz. Damit wird ein Prozess gegen den vor zwei Jahren gestorbenen Geistlichen Maurice Grammond blockiert, der in den 80er Jahren über 50 Jungen sexuell belästigt haben soll. Die Kläger verlangen insgesamt mehr als 160 Millionen Dollar Entschädigung. Die Erzdiözese und deren Versicherer haben bereits für die Beilegung von über 130 Klagen mehr als 53 Millionen Dollar gezahlt." Quelle: ORF

10.7.2004 Mit dem Bistum Portland hat die erste Diözese in den USA Bankrott angemeldet – wegen der hohen Zahlungen aufgrund der Pädokriminalitäts-Skandale. Der Jesuit Tom Reese von der innerkirchlich einflussreichen Zeitschrift "America" kritisiert die hohen Geldzahlungen, die die Bistümer finanziell in die Knie zwingen. Er kritisiert, dass dadurch die Täter der Pädokriminalitäts-Skandale und die, die die Täter deckten, gar nicht getroffen würden. "Einige sagen das über die Kirchen-Verantwortlichen, die in Sachen Pädokriminalität diese umstrittenen Entscheidungen getroffen haben – dass es doch besser gewesen wäre, die ins Gefängnis zu stecken, anstatt die ganze Kirche zu bestrafen, indem man ihr Geldstrafen auferlegt. Denn diese hohen Strafen und diese Abmachungen strafen nicht die Bischöfe, die die Entscheidungen trafen; sie strafen stattdessen Schulkinder, die ein Stipendium für eine katholische Highschool bräuchten, oder Obdachlose, weil ihre Asyls geschlossen werden – denn schließlich hat die Kirche kein Geld mehr, um diese Programme zu bezahlen." Quelle: Radio Vatikan

17.7.2004 Pastoraler Supergau – St. Pölten. Quelle: profil.at

23. 7. 2004 Anonymer will Bombe platzenlassen wenn er nicht zum Priesteramt zugelassen wird. Regens Küchl: 'Vorwürfe sind 'völlig haltlos und absurd'. Propst Küchl erwägt gerichtliche Schritte – "anonymer Informant" hat bereits vor Wochen gedroht, er werde "die größte Bombe in der Diözese platzen lassen", falls er nicht zur Weihe zugelassen werde. Quelle: <http://www.kath.net>

23.7.2004 Krenn spricht von „Buben-Dummheiten“ – der eine „Bub“ ist 60 Jahre alt. Quelle: ORF

13.7. 2004 Vatikan verweigert Stellungnahme zu St. Pöltner Priesterseminar. Quelle: ORF

1.8.2004 Aidskranke katholische Priester halten ihre Krankheit geheim. „Die Kirche kümmert sich hier zu Lande sehr um Aids-Kranke. Aber die Aids-Kranken im eigenen Personal erklärt sie für tabu. Wie soll das glaubwürdig wirken? Wie sollen wir dabei ehrlich bleiben?“ Quelle: welt

25.8.2004 Der Apostolische Visitor für die Diözese St. Pölten hat sich nach Mitteilung des ORF vom 25.8.2004 über die Situation der verschiedenen seelsorglichen Bereiche und über die vorhandenen Probleme und Sorgen informiert. Jetzt müssten die Ergebnisse den zuständigen Stellen beim Heiligen Stuhl vorgelegt und Lösungsansätze überlegt werden. Zur Zeit werde die Kommission zusammengestellt, die die Gespräche mit den einzelnen Seminaristen führen werde. Außerdem seien Ermittlungen zur genauen Ausklärung der verschiedenen Vorkommnisse im Seminar begonnen worden. Der Visitor versicherte, dass alles zur Klärung und zur Überwindung der Krise getan werde; unbedachte Entschlüsse und Ungeduld seien jedoch fehl am Platze. Gudula Walterskirchen berichtet in der Presse von einer Priesterratssitzung St. Pölten am 13. Mai 2004, bei dem der Regens Küchl den engen Kontakt des Bischofs mit dem Priesterseminar betonte. Küchl beschreibt das Zusammenleben im Seminar "trotz gelegentlicher Spannungen und menschlicher Schwächen" als zufrieden stellend. Nach diesem Bericht hat der Ende Dezember 2003 zurückgetretene Spiritual des Seminars, Anton Schachner in einem Brief an den Bischof auf Problemfälle hingewiesen, die aber nicht ernst genommen würden, auch dann nicht, wenn möglicherweise gravierende Dinge anstünden. Die unter diesem Artikel formulierten LeserInnenbeiträge sind lesenswert. Quelle: <http://www.diepresse.com/>

14.9.2004 Weiter kein Kommentar des Vatikan zur "Causa Krenn". Der Vatikan schweigt weiter zur Zukunft des umstrittenen St. Pöltener Diözesanbischofs Kurt Krenn. Am Donnerstag wird der apostolische Visitor für St. Pölten, Klaus Küng, im Vatikan von seinen Untersuchungen berichten. Quelle: religion.orf.at

16.09. 2004 Causa Paterno: Kirchliche Voruntersuchung abgeschlossen. Obwohl die angeblichen Übergriffe Paternos rund 15 Jahre zurückliegen, sei es nicht ausgeschlossen, dass ein Verfahren eingeleitet wird. Bei entsprechender Schwere des Vergehens sei eine Nicht-Verjährbarkeit möglich, erklärte Benno Elbs, Pastoralamtsleiter von Feldkirch. Berichtet worden sei aber, dass der Kaplan nicht immer die notwendige Distanz bewahrt habe. Auch von "Übergriffen, die schwer wiegend sind", hätten Betroffene gesprochen. Quelle: [Quelle: standard](http://standard)

23.9.2004 Die Chefin einer von der Kirche eingesetzten nationalen Untersuchungskommission weist Bitten zurück, Priester oder Ordensleute in das Gremium aufzunehmen. Kirchenleute

könnten von der Kirche leichter unter Druck gesetzt werden und die Fälle deswegen nicht vorbehaltlos untersuchen. Quelle: Radio Vatikan

24.9.2004: Die Presse berichtet, dass der Danziger Erzbischof Tadeusz Gocłowski gegen den einstigen Starpriester H.J. der Gewerkschaft Solidarnosc ein Amtsenthebungsverfahren wegen Demoralisierung Jugendlicher eingeleitet hat. Nach 1989 machte der einstige Freiheitskämpfer jedoch vor allem durch antisemitische Ausfälle gegen Juden, Russen, die EU und die Linke Polens von sich reden. Seit Ende Juli ermittelt die Justiz gegen J. wegen des Verdachts des sexuellen Missbrauchs von minderjährigen Jugendlichen. J. weist die Vorwürfe als Kesseltreiben missgünstiger Medien und "jüdisch – kommunistischer" Kreise empört zurück. Quelle: diepresse.com
Bereits am 31.7.2004 hatte Radio Vatikan von den Anschuldigungen berichtet und J. als Beichtvater von L. Walesa bezeichnet.

28.9.2004 Die Missbrauchsanklage gegen den früheren Bischof von Springfield/Massachusetts wurde wegen Verjährung zurückgezogen. Möglicherweise wird er jedoch in New York, New Hampshire oder Kanada angeklagt, weil er die Jungen auch in diesen Staaten missbrauchte und dort z.T. andere Verjährungsfristen gelten. Quelle: religion.orf.at

28.9.2004 Der Innsbrucker Bischof Scheuer bezeichnet die Abschaffung des Zölibats als "gangbaren Weg". Zu den Kirchengenossen sagte er: "Es sind ja nicht Zahlen, die austreten, sondern konkrete Menschen, mit ihren Lebensgeschichten, ihrem Glauben und Zweifel. Jeder Austritt schmerzt." Quelle: [ORF](#)

28.9.2004 In den USA wurde der 70-jährige Bischof Th. Dupre der sexuellen Misshandlung von zwei Jungen in den 70er Jahren angeklagt. 9 Jahre lang – bis Februar 2004 – war der Angeklagte Bischof der Diözese Springfield/Massachusetts. Quelle: Yahoo

29.9.2004 Der Erzbischof von Dublin Diarmuid Martin sagte, das volle Ausmaß des Missbrauchs-Skandals in Irlands Kirche könne noch unbekannt sein. Er mahnte in einer Rede vor der nationalen Priester-Konferenz zu offenem Umgang mit dem Problem und zur Gewährleistung von bestmöglichem Schutz von Kindern. Regierung und Kirche gegen bisher von ca. 11.000 mutmaßlichen Opfern sexuellen Missbrauchs durch Kirchenmitarbeiter aus. Quelle: <http://www.radiovaticana.org/tedesco/newsted.htm>

4.10.2004 Ein Pfarrer der Erzdiözese Salzburg ist wegen Pädokriminalitäts-Verdacht suspendiert worden. Quelle: radiovaticana.org

19.11.2004 Radio Vatikan berichtet, dass der Danziger Erzbischof Tadeusz Gocłowski den 67-jährigen Prälaten Henryk Jankowski am Dienstagabend als Pfarrer der Danziger Brigitten-Kirche abberufen habe. Dem Beichtvater des Arbeiterführers und späteren Staatspräsidenten Lech Walesa werden Verführung Minderjähriger und Ungehorsam gegen seine Vorgesetzten vorgeworfen. Nun will der populäre Geistliche "so schnell wie möglich" Berufung beim Vatikan einlegen, wie er umgehend ankündigte. (kna)

2.12.2004 Laut News kommt Pater R., Pfarrer des österreichischen Stiftes Gera, wegen sexuellen Missbrauchs in 7 nachweisbaren und nicht verjährten Fällen vor Gericht. Der Stiftsleitung sollen die pädosexuellen Aktivitäten des Ordensmitgliedes seit 1970 bekannt gewesen sein. Sie dauerten bis 2001. Pater R. sei als Religionslehrer, Pfarrer und Präfekt an verschiedenen Orten eingesetzt gewesen. Der Angeklagte sei im Wesentlichen geständig, teilte die Behörde mit.

Quelle: <http://www.kath.net>

4.12.2004 Das Bistum Orange County, Kalifornien, wird 87 Missbrauchsoffern 87 Mio US-Dollar als Entschädigung zahlen. Boston hatte an 500

Missbrauchsoffer 85 Mio US-Dollar gezahlt. Quelle: radiovaticana.org

16.12.2004 Die Staatsanwaltschaft Salzburg hat Anklage gegen einen ehem. Salzburger Pfarrer wegen sexuellen Missbrauchs von 1993 – 1996 im Tennengau erhoben. Der Beschuldigte – derzeit Ordenspriester im Stift St. Peter – war im Vorverfahren voll geständig. Weiteren Anschuldigungen wurde wegen Verjährung nicht nachgegangen. Der zuständige Erzbischof sprach von rückhaltloser Aufklärung und einer Wiedergutmachung im Rahmen des Möglichen. Quelle: [Kurier.at](http://kurier.at)

16.12.2004 ORF berichtet, dass Küchl, ehem. Subregens des Pöltener Priesterseminars, nicht zu einer Zeit der Besinnung in ein Frauenkloster in der Diözese Mainz gehen wolle. Dieser Befehl sei unzumutbar. Bischof Küng sagte: Die bis jetzt negative und abwehrende Reaktion von Propst Küchl sei sehr bedauerlich. Küchl sei weder suspendiert noch als Propst abgesetzt. Da sei eine geistliche Zeit von großem Nutzen und höchst angebracht. Freilich setze das voraus, dass Küchl selbst eine positive Haltung dazu gewinne. – Was offensichtlich nicht der Fall ist.

17.12.2004 Irland: Papst Johannes Paul II. hat offenbar zwei des sexuellen Missbrauchs Minderjähriger beschuldigte Geistliche vom Priesteramt suspendiert. Das berichtet die Nachrichtenagentur AFP unter Berufung auf einen Sprecher der südirischen Diözese Ferns. Quelle: Radio Vatikan

17.12.2004 Radio ORF berichtet, dass der ins Gerede gekommene ehemalige Solidarnosc-Pfarrer Jankowski abberufen worden sei. Als Gründe für die Abberufung werden "politische Eskapaden" und das Dulden unangemessenen Verhaltens junger Leute im Pfarrhaus genannt – was immer Letzteres bedeuten mag. Anhänger von Jankowski hatten mit Mahnwachen vor der Brigitta-Kirche in Danzig für ein Verbleiben des Pfarrers im Pfarrhaus gekämpft. Jankowski bleibt.

18.12.2004 Die Staatsanwaltschaft Fulda ermittelt wegen Missbrauchsverdacht gegen einen katholischen Pfarrer aus Osthessen. Die bisher ermittelten Handlungen lägen im unteren Bereich der Strafbarkeit. Quelle: Yahoo

18.12.2004 Im Südosten Brasiliens wurde ein kath. Priester zu 93 Jahren Haft wegen sexuellen Missbrauchs mehrerer Jungen verurteilt. 15 Männer waren 2002 mit diesen Vorwürfen an die Öffentlichkeit gegangen. Der Verurteilte sagt, er sei unschuldig. Quelle: n-tv.de

22.12.2004 Der Papst hat einen des Kindesmissbrauchs beschuldigten amerikanischen Priester der Erzdiözese Baltimore des Amtes enthoben. Maurice B. muss sich ab Januar vor Gericht verantworten. Das mutmaßliche Opfer, der Friseur Dontee Stokes hatte den mutmaßlichen Täter vor zwei Jahren vor

dessen Haus angeschossen. Stokes beschuldigt B., ihn in seiner Zeit als Messdiener von 1989 bis 1992 sexuell missbraucht zu haben. Bl. wies die Vorwürfe stets zurück. Quelle: Yahoo

Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 2003

5.1.2003 Vier von zehn Nonnen in den USA sind einer Studie zufolge schon einmal sexuell missbraucht worden – oft von einem Priester oder einer anderen Nonne. Insgesamt 34.000 Ordensfrauen seien davon möglicherweise betroffen, berichtete die Tageszeitung "St. Louis Post-Dispatch" am Sonntag. Die entsprechende Studie der Universität St. Louis im US-Bundesstaat Missouri werde seit 1996 unter Verschluss gehalten, weil die katholische Kirche einen Skandal befürchte. Viele der Nonnen seien "Opfer der Strukturen in derselben Institution, der sie ihr Leben gewidmet haben", zitierte die Zeitung den Psychologen John Chibnall, der für die Studie insgesamt 1164 Nonnen aus 123 US-Ordensgemeinschaften befragt hatte. Quelle: nzz.ch

6.1.2003 kath.net formuliert: „US-Studie: Angeblich vier von zehn Nonnen sexuell traumatisiert“ Vier von zehn Nonnen in den USA gaben an, unter verschiedensten Formen von sexueller Traumatisierung zu leiden, wie die Zeitung "St. Louis Post-Dispatch" berichtet. Das Spektrum reicht von sexuellem Missbrauch, der zum Teil bis in der Kindheit zurückreicht, bis hin zu sexueller Belästigung und Übergriffen u. a. von Priestern und Mitschwestern, heißt es in einer von der St. Louis-Universität durchgeführten Studie, die seit 1996 unter Verschluss gehalten wurde. Mindestens 34.000 Ordensfrauen seien betroffen, ist das Ergebnis der Studie. Einer der Co-Autoren, John T. Chibnall, befragte insgesamt mehr als 1.100 Nonnen von 123 Ordensgemeinschaften in den USA. Das Durchschnittsalter der befragten Ordensfrauen war 62 Jahre; sie waren durchschnittlich 42 Jahre im Kloster.

Die Studie wurde von verschiedenen Ordensgemeinschaften mitfinanziert und 1996 abgeschlossen. Erstmals wurde 1998 über die Studie berichtet, die Presse griff jedoch das Thema nicht auf. Mit dem Argument "Wir wollen unsere Schmutzwäsche nicht in der Öffentlichkeit waschen" habe das Leitungsgremium katholischer Ordensfrauen von jeder Veröffentlichung der Fakten abgesehen, berichtet der Forscher Chibnall. Eine Sprecherin der US-Bischöfe meinte, dass die Bischofskonferenz von der Ordensfrauen-Studie nichts gewusst hätte. Die Untersuchung kam nun durch den Ex-Priester Christopher Dixon in die Öffentlichkeit. Der in St. Louis ansässige Dixon behauptet, als Kind von drei Priestern missbraucht worden zu sein. Er meint, dass die Veröffentlichung dieser Fakten zu einer ähnlichen Welle führen würde wie es bei den Fällen sexuellen Missbrauchs durch Kleriker gewesen sei.

Die Ordensfrauen-Studie beschäftigte sich mit drei Typen von sexueller Gewalt: Kindesmissbrauch, sexueller Ausbeutung sowie sexueller Belästigung. Fast 20 Prozent der befragten Ordensschwestern gab an, als Kind sexuell missbraucht worden zu sein. Der Täter war meist ein männliches Familienmitglied; in neun Prozent der Fälle soll es sich um einen Priester oder ein Ordensmitglied gehandelt haben. Eine von acht Nonnen gab an, sexuell ausgebeutet worden zu sein. Fast drei Viertel von ihnen sagte, dass sie Opfer eines Priesters oder von Ordensleuten geworden sei. Knapp 10 Prozent der befragten Ordensfrauen gab an, zumindest einmal in ihrem Ordensleben Zielscheibe von sexueller Belästigung gewesen zu sein.

Nach Angaben der Forscherin Ann Wolf bestünden ähnliche Tendenzen zur sexuellen Gewalt gegen Frauen auch in anderen Religionen. 73 Prozent der US-Rabbinerinnen sowie 77 Prozent der Angehörigen der "United Methodist Church" gaben an, Opfer von sexueller Belästigung geworden zu sein. Die Ordensfrauen-Studie bestätigt auch die Ergebnisse verschiedener nationaler Untersuchungen zur sexuellen Gewalt an Frauen. Danach sollen zwischen 20 und 27 Prozent aller

US-Frauen in ihrer Kindheit sexuell missbraucht worden sein; 31 Prozent aller Frauen wurden Opfer sexueller Belästigung in der Arbeit.

7.1.2003 Im Falle eines des Kindesmissbrauchs beschuldigten Priesters in der englischen Diözese Manchester soll der damals zuständige Bischof, Odore Gendron, Beweisunterlagen vernichtet haben. Das Bistum erklärte, die Papiere seien medizinische Berichte gewesen, die von dem zuständigen Arzt des Priesters nur unter Auflage herausgegeben wurden, dass sie nach der Kontrolle durch den Bischof vernichtet würden. Quelle: Radio Vatikan vom 7.1.2003

15.1.2003 Unter dem Titel "Gesetz des Verdrängens" hat Matthias Drobinski über einen Fall sexualisierter Gewalt in Georgenberg, Oberpfalz, berichtet. Der Pfarrer K. muss sich am 5. und 7. Februar vor Gericht verantworten. Die Weidener Staatsanwaltschaft wirft ihm sexuellen Missbrauch in 45 Fällen vor, begangen an zwölf Kindern, neun bis 14 Jahre alt. K. gibt mittlerweile die Taten zu; das Bistum Regensburg hat ihn beurlaubt. Schon 1992, K. war damals Kaplan in Nittenau, hatten Eltern beim dortigen Pfarrer Josef Schiedermeier mit Anzeige gedroht; der Pfarrer will bis heute nichts gewusst haben. In Landshut, der nächsten Kaplanstelle, hatte sich Pfarrer Anton Högner geweigert, mit K. zusammenzuarbeiten. K. wurde dennoch anstandslos nach Georgenberg versetzt. Weder in Georgenberg noch in Nittenau hat sich ein Kirchenvertreter bei den Opfern gemeldet, sich entschuldigt, Hilfe angeboten. Gesagt wurde, es hätten Gespräche stattgefunden und den Opfern werde geholfen. Man wisse nicht die Adressen der Familien, muss Diözesansprecher Gregor Tautz mitteilen und betont: „Das Bistum ist nach wie vor bereit, den Eltern zu helfen“. „Wenn doch irgendjemand hierhergekommen wäre“, sagt Frau Böhmeler, dann hätte das Gerede aufgehört.“ Das Gerede, dass sich die Eltern nur produzieren wollten. Eine Zeit lang sollten in der sehr katholischen Gemeinde sogar Unterschriften gesammelt werden – für den Pfarrer, nicht für die begripschten Kinder. Pfarrer K. hat sich bei den Kindern halbherzig entschuldigt – er kennt also die Adressen seiner Opfer. „Ich kann die Entschuldigung nicht annehmen“, sagt eine Mutter, Erika B., „solange die Kirche meinem Kind nicht hilft.“ Quelle: <http://www.sueddeutsche.de/aktuell/sz/getArticleSZ.php?artikel=artikel1683.php>

16.1.2003 Missbrauchsvorwürfe gegen katholischen Pfarrer bestätigt: Wegen des sexuellen Missbrauchs von Minderjährigen soll ein katholischer Pfarrer aus Rüsselsheim von der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ausgeschlossen werden. Das teilte das Bistum Mainz am Donnerstag mit. Die Vorwürfe hätten sich in einer kirchlichen Voruntersuchung bestätigt. Kardinal Karl Lehmann habe das Ergebnis an die Glaubenskongregation in Rom weitergeleitet, die für besonders schwere Straftaten gegen die Sittlichkeit zuständig ist. Einzelheiten des Ermittlungsergebnisses nannte das Bistum nicht. Wann der Vatikan in dem geheimen Verfahren entscheidet, ist unbekannt. Das Bistum hatte den Pfarrer Mitte Juli 2002 beurlaubt. Nach Ermittlungen der Staatsanwaltschaft soll er zwei Jugendliche im Alter von 13 und 14 Jahren unsittlich berührt haben, zu sexuellen Handlungen sei es aber nicht gekommen. Aus Sicht der Staatsanwaltschaft Darmstadt sind mögliche Straftaten bereits verjährt, die Ermittlungen wurden Ende 2002 eingestellt. Nach kirchlichem Recht liege jedoch keine Verjährung vor, betonte das Bistum. Nach vielen Vorwürfen gegen Priester hatten die katholischen Bischöfe Ende September 2002 Richtlinien gegen sexuellen Missbrauch verabschiedet. Quelle: Yahoo

20.1.2003 Die gegen den Pariser Weihbischof Jean-Michel di Falco erhobenen Vorwürfe des sexuellen Missbrauchs eines Jugendlichen sind verjährt. Das hat heute ein Berufungsgericht bestätigt. Di Falco hatte die Tat abgestritten und seinerseits Verleumdungsklage eingereicht. Der 61-jährige Bischof ist einer der bekanntesten Kirchenmänner Frankreichs, von 1987 bis 1996 war er

als Sprecher der Bischofskonferenz tätig.

Der Ruf der katholischen Kirche durch die Sex-Skandale sei arg beschädigt worden – doch werde sie daraus nur stärker hervorgehen. Diese Meinung vertritt das Oberhaupt der katholischen Kirche in England, Kardinal Cormac Murphy O'Connor in einem Interview, das heute in der Tageszeitung „The Daily Telegraph“ erschien. Die Kirche habe aus den Pädokriminalitäts-Skandalen gelernt, offener zu sein und sich mehr um die Opfer zu kümmern. Der Kardinal war zuletzt selbst ins Schussfeld geraten, weil er angeblich einen Fall von Pädokriminalität in seiner Diözese in den 80er Jahren verschwiegen hatte. Quelle: Radio Vatikan

22.1.2003 Kardinal Bernhard Shaw wird pünktlich am dritten Februar im Missbrauchsprozess gegen Reverent Paul Shanly aussagen müssen. Das hat gestern eine Richterin entschieden. Die Anwälte des zurückgetretenen Bostoner Erzbischof hatten kurzfristig versucht, die Aussage unter Eid hinauszuzögern. Richterin Constance Sweeney ermahnte die Anwälte, den Prozess nicht zu behindern. Insgesamt laufen in den USA 210 Verfahren gegen katholische Priester. Quelle: Radio Vatikan

24.1.2003 Priester im Bistum Aachen nach Vorwurf sexuellen Vergehens in Ruhestand versetzt: Der Aachener Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff hat einen Priester des Bistum Aachen wegen des Verdachtes einer sexuellen Verfehlung von seinen Aufgaben entbunden und in den Ruhestand versetzt. Er steht in dem Verdacht, sich einem erwachsenen Mann körperlich genähert zu haben, der unter gesetzlicher Betreuung steht. Der Pfarrer hat den Vorgang selber offengelegt und bei der Staatsanwaltschaft Selbstanzeige erstattet. Das Ermittlungsverfahren ist bei der Staatsanwaltschaft Mönchengladbach anhängig. Unmittelbar nach Bekanntwerden der Vorwürfe hat das Bistum Aachen eine kirchliche Voruntersuchung eingeleitet, Gespräche mit dem Betroffenen und seiner gesetzlichen Betreuerin geführt und diesem Hilfe angeboten. Er wird derzeit fachpsychologisch betreut.

27.1.2003 Trotz zahlreicher Vorwürfe im Zusammenhang mit Missbrauchsfällen will der katholische Bischof der US-Diözese Manchester, John McCormack, nicht zurücktreten. Der Oberhirte werde sein Amt weiterführen und auch seine Arbeit für Opfer sexuellen Missbrauchs durch Priester fortsetzen, sagte sein Sprecher vor Journalisten. Zuvor hatten rund 200 Demonstranten vor der Kathedrale der Stadt den Rücktritt des Bischofs gefordert. Ihm wird vorgeworfen, als Mitarbeiter des mittlerweile zurückgetretenen Bostoner Kardinals Bernard Law zu pädokriminellen Priestern geschwiegen zu haben. Quelle: Radio Vatikan

28.1.2003 Die Erzdiözese Dublin will einem Missbrauchsoffer rund 300.000 Euro Entschädigung zahlen. Eine entsprechende Einigung sei mit dem inzwischen erwachsenen Mann nach jahrelangem juristischen Streit erzielt worden, berichteten heute irische Medien. Zudem wolle sich Dublins Kardinal Desmond Connell für die Behandlung des seit 1985 aktenkundigen Falls entschuldigen. Quelle: Radio Vatikan

30.1.2003: [Das Schweigen der Hirten](#), Peter Wensierski: Die deutschen Bischöfe versprachen den „Sex-Opfern“ von Priestern Schutz und Hilfe. Die Realität sieht anders aus: Vertagen, verschweigen, verhöhnen.

3.2.2003 Die Sunday Business Post berichtet, dass der Rücktritt von Kardinal Desmond Connell erwartet werde. Connell, der seit 1988 die Erzdiözese Dublin leitet, hatte letzte Woche eine

öffentliche Entschuldigung gegenüber einem Missbrauchsoffer ausgesprochen. Die Erzdiözese versprach eine Entschädigungszahlung.

3.2.2003 Dublins Kardinal Desmond Connell hat Medienberichte zurückgewiesen, nach denen er wegen des Missbrauchsskandals in seiner Erzdiözese zurücktreten werde. Für derartige Berichte gebe es überhaupt keinen Anlass, betonte der 77-Jährige nach irischen Pressemeldungen. Mit Erreichen seines 75. Lebensjahrs hatte Connell gemäß dem Kirchenrecht sein Rücktrittsangebot eingereicht. Dieses wurde von Papst Johannes Paul II. jedoch bislang nicht angenommen. Allein in der Erzdiözese Dublin liegen laut Schätzungen mehr als 400 Klagen wegen sexuellen Missbrauchs durch Priester vor. Unter anderem wird Connell vorgeworfen, verdächtige Priester versetzt zu haben. Quelle: Radio Vatikan

4.2.2003 Ein Gericht im US-Bundesstaat Oregon hat dem Bischof von Baker, Robert Vasa, untersagt, Millionenwerte aus Diözesanbesitz auf einzelne Pfarreien zu übertragen. Richter Michael Adler begründete sein Urteil mit anstehenden Entschädigungsforderungen mutmaßlicher Opfer sexuellen Missbrauchs durch Priester von umgerechnet etwa 65 Millionen Euro, wie US-Medien heute berichten. Die Gerichtsentscheidung ist vorläufig; mit einem Verfahren zur endgültigen Klärung dieses in der Geschichte der US-Kirche bislang einmaligen Falles wird in einigen Monaten gerechnet. Quelle: Radio Vatikan

21.2.2003 Die Erzdiözese Boston hat angekündigt, in anhängigen Verhandlungen wegen sexuellen Missbrauchs zu einer Einigung mit den Anwälten der Opfer zu kommen. 40 Anwälte, die 300 Opfer vertreten, werden in den kommenden Wochen über die finanzielle Wiedergutmachung mit dem Bistum verhandeln. Es geht um eine Entschädigungssumme von ungefähr 100 Millionen Euro. Quelle: Radio Vatikan

Über die Erfahrungen mit der Informationspolitik der katholischen Kirche der USA. Der gedeckte Missbrauch. Rechercheure des Boston Globe deckten auf, dass Kirchenobere den sexuellen Missbrauch von Kindern durch Priester deckten. Das vierköpfige "Globe Spotlight Team" erhielt hierfür den Pulitzer Preis. Quelle: pulitzer.org

10.3.2003 Der Bischof der Diözese Tucson im US-Bundesstaat Arizona, Manuel Moreno, ist im Gefolge eines Skandals um sexuellen Missbrauch Minderjähriger durch Priester zurückgetreten. Finanziell steht die Diözese auf Grund enormer Entschädigungszahlungen vor dem Ruin. Der Papst habe den Rücktritt des 72-Jährigen Manuel Moreno angenommen, berichtet die "New York Times". Üblicherweise gehen Bischöfe erst mit 75 Jahren in den Ruhestand. Die Diözese Tucson war nach hohen Zahlungen wegen Vorwürfen sexuellen Missbrauchs an den Rand des Bankrotts gelangt. Im Jänner 2002 hatte die Diözese einen Vergleich mit 16 Klägern geschlossen und sich zur Zahlung von 16 Millionen Dollar verpflichtet. Im Gegenzug wurde der Diözese Stillschweigen über die Vorwürfe zugesagt. Mehrere Priester der Diözese sollen in den vergangenen Jahrzehnten Ministranten missbraucht haben. Dem Bischof wurde vorgeworfen, er habe die Priester nach Bekanntwerden der Vorwürfe lediglich versetzt. Einer der beschuldigten Priester wurde 1992 suspendiert und vergangenes Jahr verhaftet. Weil die vorgeworfenen Delikte bereits verjährt waren wurde keine Anklage erhoben. Quelle: orf

18.3.2003 Der ehemalige Internatsdirektor Hector Pared ist gestern zu einer Gefängnisstrafe von 24 Jahren verurteilt worden. Der Priester hatte sich des sexuellen Missbrauchs an Schülern strafbar

gemacht, wie aus Justizkreisen zu erfahren war. Das Tribunal von Quilmes, einem südlich gelegenen Vorort von Buenos Aires, hat ihn in mindestens zehn Fällen für schuldig befunden.

Quelle: Radio Vatikan

25. 3.2003 Wegen sexuellen Missbrauchs eines Kindes ist ein Priester in der Normandie zu acht Jahren Haft verurteilt worden. Der Geistliche war angeklagt, sich 1990 an einem damals zwölfjährigem Jungen vergangen zu haben, den er in die Ferien mitgenommen hatte. Das Schwurgericht in Caen verfügte am Dienstag zudem, der 84-Jährige müsse 15.000 Euro Schadenersatz zahlen. Sein heute 22 Jahre altes Opfer hatte sich vor zwei Jahren der Justiz offenbart. In dem Prozess unter Ausschluss der Öffentlichkeit sagten auch vier Zeugen aus, die nach eigenen Angaben früher ebenfalls von dem Priester sexuell misshandelt wurden. Diese Taten sind verjährt. Der Geistliche war seit Bekanntwerden der Vorwürfe ohne Priesteramt, die Justiz ließ ihn auf freiem Fuß. Quelle: Yahoo-Nachrichten

8.4.2003 Katholischer Priester will Geständnis ablegen. In Dortmund (Nordrhein-Westfalen) hat am Dienstag der Prozess gegen einen 39-jährigen katholischen Priester begonnen. Ihm wird vorgeworfen, 1998 einen 13 Jahre alten Jungen sexuell missbraucht zu haben. Bei Beginn des Prozesses erklärte der vorbestrafte Priester – er war im Dezember 2002 wegen ähnlicher Fälle zu vier Jahren Haft verurteilt worden – er wolle ein Geständnis ablegen. Das Geständnis war für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Quelle: www.waz.de

17.4.2003 In einem Artikel steht die Mitteilung, dass der Bischof den Eltern der missbrauchten Kinder den Vorwurf machte, sie hätten eine Mitschuld, weil sie den Missbrauch nicht früher angezeigt hätten. Quelle: Süddeutsche Zeitung

23. April 2003 Ein 77-jähriger Priester in Ostfrankreich hat die sexuelle Belästigung von sieben Mädchen während des Katechismus-Unterrichts gestanden. Die Staatsanwaltschaft Saint-Dié teilte am Mittwoch mit, dass sie gegen den Geistlichen aus der Vogesen-Ortschaft Saint-Michel-sur-Meurthe ein Ermittlungsverfahren einleitete. Damit soll geklärt werden, ob weitere Kinder betroffen waren.

7.5.2003 Drei anglikanische Bischöfe des Landes fordern den Rücktritt des Generalgouverneurs Peter Hollingworth. Dieser hatte während seiner Amtszeit als Erzbischof von Brisbane Priester an einer kirchlichen Schule im Amt belassen, die verdächtigt werden, Jugendliche missbraucht zu haben. Quelle: Radio Vatikan

11. 5.2003: Nach neuen Anschuldigungen lässt der in einen Skandal um Kindesmissbrauch verwickelte australische Generalgouverneur Peter Hollingworth sein Amt vorübergehend ruhen. Damit wolle er die Würde des Amtes bewahren, sagte der Vertreter der britischen Königin Elizabeth II. nach einem Gespräch mit Premierminister John Howard. In der vergangenen Woche waren neue Anschuldigungen gegen Hollingworth bekannt geworden, wonach er in den 60er Jahren eine Frau vergewaltigt haben soll. Hollingworth wies die Vorwürfe entschieden zurück. Hollingworth wird beschuldigt, während seiner Zeit als Erzbischof von Brisbane 1990 bis 2001 Fälle von Kindesmissbrauch vertuscht. Dem früheren Geistlichen wird unter anderem vorgeworfen, den Missbrauch von Kindern durch einen von ihm ernannten Priester an einer Schule nicht der anglikanischen Kirche gemeldet zu haben. Zudem soll er in eine kirchliche Kommission zum Thema Kindesmissbrauch ausgerechnet einen Geistlichen berufen haben, dem selbst Übergriffe auf

Minderjährige zur Last gelegt wurden. In einem anderen Fall aus dem Jahr 1993 soll Hollingworth ein Opfer bedrängt haben, keine Anzeige zu erstatten. Medienberichten zufolge schützte Hollingworth überdies einen anglikanischen Bischof, der ein junges Mädchen missbraucht haben soll, vor strafrechtlicher Verfolgung. Im Zuge des Skandals wurden Forderungen nach einem Rücktritt Hollingworths immer lauter. Quelle: Yahoo

23. 5.2003 Ein australisches Gericht hat am Freitag eine Klage gegen Generalgouverneur Peter Hollingworth wegen Vergewaltigung fallen lassen. Das 57-jährige mutmaßliche Opfer hatte sich im April das Leben genommen. Der Anwalt der drei Kinder der Frau, Julian Burnside, erklärte, die Familie habe die Klage angesichts des gewaltigen Medieninteresses zurückgezogen. Hollingworth, der als Repräsentant der britischen Königin Elizabeth II. faktisch Staatsoberhaupt Australiens ist, hatte angesichts der Vorwürfe sein Amt vorläufig niedergelegt. Hollingworth zeigte sich in einer Fernsehansprache zufrieden mit der Entscheidung des Gerichts. Er sagte jedoch nicht, ob und wann er in sein Amt zurückkehren werde. Hollingworth, der frühere anglikanische Erzbischof von Brisbane, hatte den Vorwurf zurückgewiesen, in den 60er Jahren bei einem Kirchenausflug eine Frau vergewaltigt zu haben. Die angeblich Betroffene hatte in diesem Jahr Klage gegen Hollingworth eingereicht, nachdem sie ihn auf einem alten Foto wiedererkannt haben wollte. Wegen Vorwürfen der Vertuschung von sexueller Kindesmisshandlung war schon zuvor der Ruf nach einem Rücktritt des Generalgouverneurs immer lauter geworden. So soll Hollingworth als Bischof von Brisbane Anfang der 90er Jahre einen pädokriminellen Priester gedeckt haben. Oppositionsführer Simon Crean erneuerte am Freitag seine Forderungen nach einem Rücktritt des Generalgouverneurs.

12.5.2003 Die [Christian Brothers Congregation](#) (Gemeinschaft der christlichen Brüder) fordert vom irischen High Court, der Untersuchungskommission für Kindesmissbrauch die Veröffentlichung von Namen ihrer verstorbener Mitglieder, die des Missbrauchs beschuldigt sind, zu verbieten. Die Kommission unter dem Vorsitz der Richterin Mary Laffoy befasst sich mit rund 700 Missbrauchsvorwürfen gegen gegenwärtige, frühere und verstorbene Brüder.

15.5.2003 Die [Tagespost](#) berichtet: Das Amtsgericht Weiden hat einen Regensburger Diözesanpriester zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte, Franz K., wurde des 45-fachen Missbrauchs von 12 Kindern und Jugendlichen (sowie der Unterschlagung von 76.000 Euro) für schuldig befunden. K. wurde auf Lebenszeit verboten, Kinder und Jugendliche zu unterrichten oder zu betreuen. In Rom stünde noch ein Disziplinarverfahren an. Hinweise auf sexuelle Übergriffe des Priesters waren bereits 1992 K.'s damaligem Pfarrer in Nittenau und später mehrfach dem Ordinariat zugegangen. Der Priester hatte die Vorwürfe seinen Vorgesetzten gegenüber jedoch stets bestritten.

14.6.2003 Manila Kardinal Jaime Sin hat alle Katholiken zu einer Gebetswoche für die Priester des Landes aufgerufen. In einer Erklärung, die heute veröffentlicht wurde, mahnte er zudem alle Geistlichen „zu Umkehr und Reinigung“. Hintergrund sind Anschuldigungen gegen den Weihbischof in Manila, Teodoro Bacani. Dem 63-jährigen Bacani wird vorgeworfen, seine ehemalige Sekretärin sexuell belästigt zu haben. Bacani selbst hatte die Anschuldigung zurückgewiesen, jedoch einen „unangemessenen Ausdruck der Zuneigung“ eingeräumt. Bacanis Sprecher Romulo Ranada sagte dazu, der Fall sei bereits an den Vatikan weitergeleitet worden. Kardinal Sin beklagte, dass der Vorfall durch die Medien aufgebauscht worden sei, sprach sich jedoch gleichzeitig für die Suche nach der Wahrheit aus. Quelle: Vatican-Nachrichten

18.6.2003 Papst Johannes Paul II. hat am Mittwoch den Rücktritt von Bischof Thomas O'Brien aus Phoenix im US-Staat Arizona angenommen. Der 67-Jährige steht seit Dienstag im Verdacht, nach einem tödlichen Verkehrsunfall Fahrerflucht begangen zu haben. Bereits vor zwei Wochen hatte der Oberhirte der 430.000 Katholiken in Arizona sich mit den Behörden auf eine Einschränkung seiner Befugnisse geeinigt, um einer Anklage wegen Behinderung der Justiz zu entgehen. O'Brien hat eingeräumt, Priestern die Arbeit mit Minderjährigen gestattet zu haben, obwohl er von Vorwürfen der Kindesmisshandlung gegen diese Seelsorger wusste. Darüber hinaus habe er die Priester in neue Gemeinden versetzt. Quelle: news Yahoo

20.6.2003 Die US-Bischöfe wollen ihren Kampf gegen Missbrauch entschieden fortsetzen. Sie räumten ein, dass die zahlreichen Missbrauchsfälle die Kirche in die Defensive gebracht hätten. Ihr Kampf gegen Armut etwa werde in der Öffentlichkeit kaum noch wahrgenommen. Der Vorsitzende der Bischofskonferenz, Bischof Wilton D. Gregory, sagte in Zeitungsinterviews, er betrachte die Krise als „Phase der Reinigung unter der Anleitung des Heiligen Geistes“. Am Ende des Prozesses erhoffe er sich eine Kirche, in der weniger Wert auf Macht und Privilegien und mehr Betonung auf den Dienst gelegt werde. Er wünsche sich Bischöfe, die mehr in der Mitte der Gläubigen lebten. Die Konferenz repräsentiert 195 US-Diözesen mit 45.000 Priestern und rund 70 Millionen Katholiken. Quelle: [orf](#)

21.6. 2003 Im US-Staat Florida ist ein ehemaliger katholischer Priester wegen sexuellen Missbrauchs von Jungen zu 30 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der angeklagte Robert Schaeufele bekannte sich am Freitag in Clearwater der versuchten schweren sexuellen Körperverletzung in zwei Fällen schuldig und vermied damit eine mögliche lebenslange Haftstrafe. Angeklagt war er der dreifachen schweren sexuellen Körperverletzung in drei Fällen. Staatsanwalt Tim Hessinger sagte, der Exgeistliche müsse voraussichtlich 15 Jahre im Gefängnis absitzen. Schaeufele war seit 1975 Priester in mehreren Gemeinden in der Region von Tampa Bay. Im Zuge der Welle von Klagen gegen katholische Geistliche in den USA wegen sexueller Vergehen erhoben 22 Personen Vorwürfe gegen ihn. Die meisten Fälle waren verjährt. Die Diözese von St. Petersburg schrieb in einer Erklärung zum Abschluss des Falls, sie hoffe, dass nun auch eine Phase der Heilung für jene beginnen könne, die misshandelt worden seien. Quelle: Yahoo

24.6.2003 Wegen sexuellen Missbrauchs von Minderjährigen ist ein katholischer Priester in Chile zu zwölf Jahren Haft verurteilt worden. Die Richterin sprach den 45-jährigen José Andrés Aguirre Ovalle am Dienstag schuldig, sich zwischen 1998 und 2000 an etwa zehn Mädchen vergangen zu haben. Dem Urteil zufolge muss der Priester aus Valparaiso rund hundert Kilometer westlich der Hauptstadt Schadenersatz an die Familien der Opfer zahlen. Sollte er die Summe nicht aus eigener Tasche zahlen können, müsse das Erzbistum dafür aufkommen. Zudem wurden Ovalle seine Bürgerrechte aberkannt. Quelle: [bbc](#)

25.06.2003 Sexueller Missbrauch hinterlässt tiefe Spuren bei betroffenen Kindern und Eltern: Das Bischöfliche Ordinariat zieht Konsequenzen aus den Vorfällen in Georgenberg. Generalvikar Dr. Gegenfurtner hat den Psychologen Gerhard Leinhofer beauftragt, ein therapeutisches Netzwerk aufzubauen und zu betreuen, das Betroffene unterstützen soll. Quelle: [kjf-regensburg.de](#)

3.7.2003 Die katholische Diözese von San Bernadino, USA, und eine Missionsvereinigung werden einem Brüderpaar, das von einem Priester sexuell missbraucht wurde, 4,2 Millionen US-Dollar

Schadenersatz zahlen. Ähnlich hohe Forderungen werden auch in anderen anhängigen Gerichtsverfahren gegen katholische Priester erwartet. Quelle: AP

9.7.2003 Der 64-jährige Ex-Pfarrer von Uznach ist wegen mehrfachen sexuellen Handlungen mit Kindern und mehrfacher sexueller Nötigung zu viereinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Das Gericht ordnete zudem eine ambulante Psychotherapie an. Der Ex-Priester ist seit über einem Jahr im vorzeitigen Strafvollzug. Das Kreisgericht Gaster-See in Jona (SG) beurteilt das Verschulden des früheren Pfarrers als sehr schwer. Er habe vorwiegend aus egoistischen Motiven gehandelt. Strafverschärfend wirkten sich die mehrfache Tatbegehung sowie die lange Zeitdauer der Delikte und die Ausnützung einer erheblichen Vertrauensbeziehung als Pfarrer und Firmgötti aus. Strafmildernd liess das Gericht eine leicht verminderte Zurechnungsfähigkeit zu. Zudem sei der Pfarrer geständig, habe ein kooperatives Verhalten an den Tag gelegt und Reue gezeigt. Dem heute 22-jährigen Opfer muss der Ex-Pfarrer gemäss dem Gerichtsentscheid 6.500 Franken Schadenersatz sowie 50.000 Franken Genugtuung zahlen. Überdies ist er für weiteren Schaden als Folge der strafbaren Handlungen ersatzpflichtig. Staatsanwalt Thomas Weltert hatte fünf Jahre Zuchthaus gefordert, Verteidiger Emil Nisple verlangte dreieinhalb Jahre. Die Taten des früheren Pfarrers waren unbestritten. Er hatte zwischen 1985 und 1997 die drei Söhne einer befreundeten Familie im Pfarrhaus regelmässig sexuell missbraucht. Wegen Verjährung konnten nur noch die Taten ab 1992 strafrechtlich beurteilt werden, denen das jüngste der drei Brüder zum Opfer fiel. Ihm hatte der Pfarrer beispielsweise zum 16. Geburtstag 10.000 Franken quasi als «Schweigegeld» geschenkt. Das Opfer weist schwere Entwicklungsschäden auf und muss noch heute in eine Therapie gehen. Der Pfarrer hatte sich bereits 1984 mehrmals an zwei Pflegekindern sexuell vergriffen. 1969 und 1971 wurde er zudem zwei Mal wegen Exhibitionismus verurteilt. Diesen Vorstrafen kam laut dem Gerichtsentscheid keine grosse Bedeutung mehr zu, da sie sehr lange zurückliegen. Der Fall hatte an Ostern vor einem Jahr für grosses Aufsehen gesorgt, weil der Bischof von St. Gallen in den Kirchen einen Brief verlesen liess, in dem er die Strafuntersuchung gegen den katholischen Pfarrer öffentlich machte. Ins Visier der Justiz gerieten auch der Gemeindepräsident von Uznach und zwei Gemeindemitarbeiter, die offenbar von den Übergriffen gewusst hatten. Die Anklagekammer verzichtete aber auf ein Strafverfahren wegen Verletzung der behördlichen Anzeigepflicht gegen sie. Nach Bekanntwerden des Falls hatte sich auch der Vorgänger des Uznacher Pfarrers, ein heute 78-jähriger pensionierter Priester, im «SonntagsBlick» geoutet. Im Verlaufe der Untersuchung gestand er ein, dass es zwischen 1960 bis 1991 in Wil (SG) und Walenstadt (SG) mehrfach sexuelle Handlungen mit Kindern gekommen sei. Auf ein Strafverfahren gegen ihn wurde aber ebenfalls verzichtet, zumal alle Fälle verjährt waren.

23.7.2003 USA: Priester missbrauchten über 1.000 Kinder Der Kirchenskandal um missbrauchte Kinder in Boston hat ein weit größeres Ausmaß als bisher bekannt. Mehr als 1.000 Kinder seien in den vergangenen 60 Jahren in der Diözese missbraucht worden, teilte der Justizminister des Bundesstaates Massachusetts, Tom Reilly, am Mittwoch mit. Das Ausmaß des Skandals sei schockierend. Er sprach von 250 Priestern und Kirchenmitarbeitern, die sich an den Kindern vergangen hätten. Das Ministerium machte in seiner Untersuchung nicht nur den inzwischen zurückgetretenen Bostoner Kardinal Bernard Law verantwortlich. Auch von den anderen führenden Mitarbeitern der Kirche habe kaum jemand jemals etwas unternommen, um den Missbrauch zu stoppen. Versetzungen in aller Stille Reilly warf Kardinal Law und seinen Vorgängern vor, Kinder gefährdet zu haben, indem er beschuldigte Priester einfach in aller Stille in andere Gemeinden versetzt habe. Der Skandal hatte die katholische Kirche in den USA in eine schwere Krise gestürzt. Kardinal Law und andere Bischöfe mussten zurücktreten. Papst Johannes Paul II.

hatte alle US-Kardinäle nach Rom einberufen, um nach Auswegen aus der Krise zu suchen.

Quelle: [ORF](#)

31.7.2003 Prof. Meenan muss nicht vor Gericht aussagen. Es ging um seine Beteiligung 1960/61 an Impfversuchen, die an Kindern in Einrichtungen religiöser Orden stattgefunden haben. 58 Säuglinge waren Objekte der Versuche. Quelle: [rte.ie](#)

3.9.2003 Die Vorsitzende einer Kommission, die kirchliche Missbrauchs-Fälle behandelt, tritt zurück. Damit reagiert Mary Laffoy, Richterin am Obersten Gerichtshof, auf Kritik aus der Regierung an der langen Dauer der Verfahren. Laffoy hatte seit 2000 eine Regierungskommission geleitet, die Vorkommnisse von sexuellem Missbrauch an kirchlichen Einrichtungen in Irland untersucht.

Quelle: AFP

13.9.2003 Wegen sexueller Belästigung minderjähriger Mädchen ist ein katholischer Pfarrer in Australien zu 14 Monaten Haft verurteilt worden. Der 63-Jährige gestand vor Gericht 34 Fälle zwischen 1972 und 1981. Die Mädchen waren bis zu vier Jahre jung, teilte Radio ABC mit. Quelle: dpa, taz

25.9.2003 Wegen Pädokriminalitäts-Vorwürfen sind in zwei Bistümern insgesamt 34 Priester aus ihren Pfarreien entfernt worden. Diese Zahlen nannte heute ein Kirchensprecher. Die Bischöfe des mehrheitlich katholischen Lands hatten sich im Juli für kirchliche Missbrauchsfälle in der Vergangenheit öffentlich entschuldigt. Quelle: Radio Vatikan

25.9.2003 Das Erzbistum Adelaide entschädigt Opfer von sexuellem Missbrauch mit fast 60.000 Euro pro Kopf. Das kündigte der Erzbischof der Stadt an. Das Geld sei nicht mit Bedingungen verbunden; die Opfer brauchten keine Erklärungen zu unterschreiben und nicht auf Prozesse zu verzichten. Bei den Opfern handelt es sich um behinderte Menschen, die von einem Schulbusfahrer ihrer katholischen Schule missbraucht worden waren. Quelle: AP

28.10.2003 Besorgt über die Anzahl neuer Missbrauchs-Beschwerden in der katholischen Kirche von England und Wales hat sich Birminghams Erzbischof Vincent Nichols geäußert. Seit der Einführung neuer Richtlinien zum Umgang mit „dem Problem“ vor 18 Monaten habe es insgesamt 148 Anschuldigungen gegeben, sagte Nichols am gestern Abend bei einer Pressekonferenz in London. v Quelle: kna

10.11.2003 Der Wiener Kardinal Christoph Schönborn hat alle Opfer von Missbrauch durch kirchliche Mitarbeiter um Verzeihung gebeten. Das sagte er bei der Veröffentlichung einer „Erklärung zur Frage des Umgangs mit sexuellem Missbrauch in der Kirche“. Er bat auch um Entschuldigung in Fällen, in denen Verantwortliche in der Kirche trotz eindeutiger oder schwerwiegender Hinweise nicht entschlossen genug gehandelt hätten. Vorbehaltlose Aufklärung sei sowohl für die Opfer als auch für die Beschuldigte hilfreich, sagte der Kardinal. Quelle: [ORF](#)

27.11.2003 Wegen mehrfachen sexuellen Missbrauchs von Jugendlichen ist ein früherer anglikanischer Priester in Australien zu siebeneinhalb Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der Verurteilte habe mit «atemberaubender Scheinheiligkeit» das Vertrauen seiner Opfer und derer Familien missbraucht, erklärte der Richter des Obersten Gerichtshofes auf der australischen Insel Tasmanien, Peter Underwood, bei der Urteilsverkündung am Donnerstag. Dem 58-jährige Garth

Stephen Hawkins wurde wegen insgesamt elf Delikten schuldig gesprochen. Er beging die ihm zur Last gelegten Taten zwischen 1974 und 1984 – oft setzte er seine männlichen Opfer vorher unter Alkohol. 1998 zog er sich aus der Kirche zurück und wurde im vergangenen Jahr von einem Kirchengenicht aus dem Priesteramt verstoßen. Quelle: Yahoo

13.12. 2003 Ein 40 Jahre alter Priester aus einer Gemeinde in Ostpolen ist wegen sexuellen Missbrauchs von fünf Mädchen im Alter von acht bis zwölf Jahren festgenommen worden. Die Staatsanwaltschaft will Haftbefehl gegen den Geistlichen beantragen, meldete die polnische Nachrichtenagentur PAP. Die Eltern der Kinder hatten den Missbrauch vor wenigen Tagen den Kirchenbehörden gemeldet und später bei der Polizei angezeigt, hieß es. Der Pfarrer wurde noch vor seiner Festnahme mit sofortiger Wirkung suspendiert. Quelle: Yahoo

14.12.2003 Die US-Hiphop-Sängerin Lauryn Hill hat den Vatikan mit einem Appell gegen Pädokriminalität geschockt. Sie machte die kritischen Äußerungen beim traditionellen Weihnachtskonzert im Vatikan, an dem auch Kardinäle und Bischöfe teilnahmen. Vor ihrem Auftritt am Samstagabend vor 7500 Zuschauern im Saal Paul VI verlas die mehrfache Grammy-Gewinnerin einen selbst geschriebenen Text gegen die Plage der pädokriminellen Priester in der katholischen Kirche, der die Anwesenden zutiefst entrüstete. Es gebe keinen erklärbaren Grund, warum man die Kirche verteidigen sollte, sagte die 28-jährige Künstlerin mit bebender Stimme. Sie sprach von Ausbeutung und Missbräuchen. Sie sei sich bewusst, dass ihre Worte einige Anwesende verletzen würden. “Was soll man aber von jenen Familien sagen, die von den Menschen verraten wurden, an die sie glaubten? Was kann man über jene im Körper und im Geist missbrauchten Kinder sagen?”, fragte die Künstlerin vor dem versteinerten Publikum. Es werde geheuchelt, statt zu Gott zu beten. Sie glaube nicht an die Vertreter Gottes auf Erden, sondern nur an Gott. “Die Menschen sündigen”, betonte die Sängerin. Ihre Worte lösten entrüstete Reaktionen aus. Einige Kardinäle verliessen aus Protest den Saal. Cristina Parodi, Moderatorin des Abends, der vom privaten TV-Kanal Canale 5 hätte übertragen werden sollen, entschuldigte sich bei den Anwesenden. Canale 5, im Besitz des italienischen Regierungschefs Silvio Berlusconi, wird sehr wahrscheinlich bei der Übertragung des Konzerts Hills Appell auslassen. Dabei hatte der Vatikan keine Zweifel gehabt, die bekennende Katholikin Hill zum Weihnachtskonzert einzuladen. Im Leben des US-Stars, die mit Bob Marleys Sohn Rohan Marley verheiratet ist, spielt der Glaube an Gott eine wichtige Rolle. Quelle: rp-online.de

17.12.2003 Der Wiltener Abt Raimund Schreier hat sein Bedauern über vermutete sexuelle Übergriffe eines Mitbruders an Kindern und Jugendlichen betont. Als Vorwürfe von sexuellen Übergriffen an Kindern und Jugendlichen durch einen Pfarrer für ihn zur “moralischen Gewissheit” geworden seien, habe er sofort veranlasst, den Priester von seiner Aufgabe als Pfarrer von Sellrain zu entbinden, stellt Abt Schreier fest. Diese Verfügung bleibe bis zur Klärung der Vorwürfe aufrecht, auch wenn die Vorfälle rund 20 Jahre zurück liegen. Quelle: kap

17.12.2003 Der Pfarrer von Gordola sitzt unter dem Verdacht des Kindsmissbrauchs in Untersuchungshaft. Dem 62-Jährigen werden sexuelle Belästigung sowie sexuelle Handlungen mit mehreren Minderjährigen vorgeworfen. Die Festnahme des Priesters sei am Samstag erfolgt, teilt die Tessiner Staatsanwaltschaft mit. Angaben zum Stand der Untersuchungen wurden keine gemacht. Gemäß Berichten von Tessiner Zeitungen wurden die Ermittlungen aufgenommen, nachdem einige Knaben ihre Eltern informiert hatten. Der Pfarrer war seit über zehn Jahren in der Gemeinde Gordola und im Verzasca-Tal tätig. Er wurde von seinem Amt suspendiert, wie die

Diözese von Lugano in einem Communiqué mitteilte. Es ist schon der zweite Pfarrer aus dem zwischen Locarno und Bellinzona gelegenen Dorf, der in einen derartigen Fall verwickelt ist. Gegen den Vorgänger des 62-Jährigen war die Justiz vorgegangen, kurz nachdem er 1993 aus Gordola versetzt worden war.

Pier Giacomo Grampa, der designierte Bischof von Lugano, der sich derzeit an einem abgeschiedenen Ort auf seine Weihung vom kommenden Sonntag vorbereitet, hat laut Communiqué "mit Schmerz" auf die Nachricht reagiert.

Grampa wird am Sonntagmorgen in Gordola die Heilige Messe zelebrieren, um der "leidgeprüften und desorientierten Gemeinde" Mut zuzusprechen. Am Nachmittag wird er dann in Lugano zum neuen Bischof geweiht. Der 67-jährige Grampa ersetzt den altersmüden Giuseppe Torti, der am 1. Februar 76 Jahre alt wird. Quelle: tages-anzeiger

Nachtrag von 2008: Im Sommer 2003 wurde der damals 56-jährige Bruno K., Pfarrer im hessischen Pohlheim, zu acht Monaten Haft auf Bewährung verurteilt. K. hatte, wie es im Urteil hieß, »sexuelle Handlungen vor Kindern« begangen und zwei Messdienern im Pfarrhaus Pornovideos gezeigt. Was ist aus Herrn K. geworden? Antwort des Bistums Mainz: K. ist heute Seelsorger in einem Altenheim. Quelle: zeit.de

1.3. 2003 Fünfzehn Jahre Haft für US-Priester wegen sexuellen Missbrauchs. Im US-Bundesstaat Missouri ist ein katholischer Priester wegen sexuellen Missbrauchs zu 15 Jahren Haft verurteilt worden. Sein Opfer, ein heute zehn Jahre alter Junge, war über einen Zeitraum von drei Jahren wiederholt von dem Priester missbraucht worden. Quelle: dpa

28.3.2003 [Der polnische Erzbischof Paetz ist zurückgetreten](#) Er bezeichnete sich als Opfer von Falschinterpretationen seiner Freundlichkeit und Spontaneität. Den Medien warf er geschmacklose und lügnerische Attacken und Beschuldigungen vor. Eine Zeitung hatte berichtet, dass mehrere Priester und Kleriker Paetz der sexuellen Belästigung beschuldigten. Der Rücktritt, der wohl nicht freiwillig war, wurde vom Papst angenommen.

Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 2002

14.1.2002 Der deutsche Franziskanerbruder Alexander Nicolaus W. (35) sowie ein Touristenpaar wurden wegen sexuellen Missbrauchs eines achtjährigen Jungen in Brasilien festgenommen. Der Franziskaner arbeitete in Joao Pessoa, Paraiba, seit Jahren mit Kindern armer Familien. Quelle: welt.de

21.3.2002 Auch der [Papst ist erschüttert](#): In den USA wird der römisch-katholischen Kirche vorgeworfen, Dutzende Fälle von Kindesmissbrauch durch Geistliche über Jahre vertuscht zu haben. Besonders betroffen ist die Diözese Boston, wo dem ehemaligen Priester und verurteilten Kinderschänder John Geoghan von 130 Personen vorgeworfen wird, sie in einem Zeitraum von 30 Jahren missbraucht zu haben.

Johannes Paul II. hat die jüngsten Fälle von Kindesmissbrauch in der römisch-katholischen Kirche [scharf verurteilt](#). Die betroffenen Priester hätten den „schlimmsten Ausformungen des unergründlichen Geheimnisses des Bösen in der Welt nachgegeben“, so der Papst.

20.3.2002 Katholische Kirche erschüttert: Mindestens 55 Priester sind in Skandale verstrickt. Seit Januar mussten mindestens 55 Priester in 17 US-Diözesen ihre Kanzel räumen. Auch ein Bischof musste gehen, und Bostons Kardinal Bernard Law kämpft ebenfalls ums Überleben. Ihm und vielen anderen Kirchenoberen wird vorgeworfen, von den sexuellen Belästigungen und

Missbrauchshandlungen gewusst, aber nicht entschlossen genug gegen die Täter vorgegangen zu sein. Quelle: religionv1.orf

4.4.2002 [Selbstmord nach Missbrauchsvorwurf](#): In den USA hat eine Frau gegen den katholischen Priester Don Rooney den Vorwurf erhoben, sie vor 22 Jahren sexuell missbraucht zu haben. Damals war sie noch minderjährig. Der Priester wurde von der Erzdiözese Cleveland zu einem Gespräch einbestellt, erschien nicht und wurde schließlich mit einer Schusswunde im Kopf in seinem Auto auf einem Parkplatz gefunden.

4.4.2002 [Klage gegen Vatikan hat durchaus Erfolgschancen](#): In den USA haben zwei Männer den Vatikan und römisch-katholische Diözesen wegen der Vertuschung von Missbrauchsfällen verklagt. Völkerrechtsexperten räumen der Klage teilweise Erfolgschancen ein. Der Kläger Rick Gomez, 28, wurde nach seinen Angaben als 14-jähriger Schüler einer katholischen Schule in Florida wiederholt von zwei Geistlichen missbraucht. Einer der mutmaßlichen Täter soll bis heute in New Jersey im Amt sein. Der Anwalt der Kläger, Jeffrey Anderson, warf der Kirche vor, die beiden Geistlichen immer wieder über Staatsgrenzen hinweg versetzt zu haben, um sie vor der Strafverfolgung zu schützen. Ein anderer Priester soll in Irland Kinder missbraucht haben und wurde in die USA versetzt. Auch dort sollen in den 60er Jahren Minderjährige sexuell belästigt haben. Auch Papst Johannes Paul II. hat vor kurzem zum Thema sexueller Missbrauch durch Priester Stellung genommen. Er verurteilte die Priester, die "ihr Gelübde gebrochen haben" und erklärte, die Kirche stehe den Opfern nahe. Die jüngsten Vorfälle "werfen einen dunklen Schatten des Verdachts auf alle anderen Priester, die ihr Amt ehrlich und keusch ausüben", meint der Papst.

8.4.2002 Der irische Bischof Oliver Comiskey hat seinen Rücktritt eingereicht. er gab öffentlich zu, den Priester, dem sexueller Missbrauch von Kindern vorgeworfen worden war, nicht sofort von seinen Aufgaben entbunden zu haben. Quelle: [ORF](#)

9.4.2002 [Bostoner Kirche – Bischof Law hat Missbrauch jahrelang gedeckt](#)

10.4.2002 ORF berichtet: Immer wieder haben sich Priester sexuell an Minderjährigen vergangen. Die Folge: Bischofsrücktritte in Polen und Irland – Milliardenzahlungen an Missbrauchsoffer in den USA: Katholiken klagen an.

Der irische Priester Sean Fortune soll in den vergangenen 20 Jahren mehr als hundert Jugendlichen sexuelle Gewalt angetan haben, in mehr als 70 Fällen kam es zu einer Anzeige. Ebenso lange waren seine Vergehen den Kirchenoberen bekannt, ohne dass diese wirksam reagierten.

Drei Männer schildern ihre Erfahrungen mit Pater Fortune: wie er sie verführte, vergewaltigte, einschüchterte und oft für ihr weiteres Leben schwer verstörte; wie niemand darüber zu sprechen wagte und wie die zuständigen Bischöfe die Angelegenheit herunterspielten, als schließlich doch die ersten Beschwerden kamen. Ein amerikanischer Priester, der selbst aktiv im Widerspruch zur bisherigen Kirchenpolitik stand, kritisiert die Abgehobenheit und Arroganz der Macht, mit der Kirchenoberen bisher gelegentlich die strafbaren Verfehlungen ihrer Priester deckten.

Seit Jänner 2002 verfolgt der Vatikan eine neue Politik: sobald derartige Verfehlungen bekannt werden, müssen sie umgehend und direkt nach Rom gemeldet werden, wo die weitere Vorgangsweise beschlossen wird. Die ersten Auswirkungen dieser Politik sind offenbar bereits zu spüren: Am Gründonnerstag trat ein polnischer Bischof zurück, der selbst ins Kreuzfeuer von Missbrauchsvorwürfen gelangt war. Am Ostermontag übernahm einer beliebtesten Bischöfe

Irlands, Brendan Oliver Comiskey die Verantwortung für die jahrelange Vernachlässigung der Opfer im dokumentierten Fall des Iren Sean Fortune und trat ebenfalls zurück.

31.1.2002: Die katholischen Orden in Irland entschädigen Missbrauchsoffer in kirchlichen Heimen mit 128 Millionen Euro. Quelle: ORF

5.2.2002 Die Ombudsstelle in Wien hat in den vergangenen sechs Jahren 53 Missbrauchsfälle durch Priester und kirchliche MitarbeiterInnen behandelt. Das berichtet Helmut Schüller, der Leiter der Wiener Ombudsstelle. Er geht von einer hohen Dunkelziffer aus, auch wenn jährlich nur etwa 10 Fälle durch Kirchenmitarbeiter bekannt werden. Außerdem weist er darauf hin, dass die Qualitätsprüfungen für Priesteramtsanwärter höher angelegt werden müssen, auch wenn es weniger Bewerber gebe. Quelle: [ORF](#)

11.2.2002 Die US-Diözese Long Island ignorierte Anzeichen von Kindesmissbrauch jahrelang und schritt nicht ein, wenn es Alarmsignale gab, die auf Vergewaltigungen und andere Formen des Missbrauchs hindeuteten. Die Verantwortlichen haben die Anzeichen wissentlich ignoriert und die mutmaßlichen Täter, Priester, in andere Gemeinden versetzt. Verantwortlichen sei z.B. bekannt gewesen, dass Kinder in den Privaträumen von Priestern übernachteten und Alkohol verabreicht bekamen. Quelle: [ORF](#)

22.2.2002 Das Verfahren gegen den Pariser Weihbischof Di Falko wird nach Informationen der Erlanger Nachrichten (S. 10) wegen Verjährung eingestellt.

11.4.2002 [Missbrauch in Wald](#) (D) "Über diesen und ähnliche Fälle wurde in der römisch-katholischen Kirche bislang meist geschwiegen. Das soll sich nun ändern. Noch in diesem Monat wollen die deutschen Bischöfe über den angemessenen Umgang mit pädophilen Priestern beraten. Das Thema kam auf die Tagesordnung der Deutschen Bischofskonferenz (DBK), nachdem in den vergangenen Wochen in den USA, in Polen und in Irland spektakuläre Fälle von Kindesmissbrauch durch Priester bekannt wurden."

16.4.2002 [Weihbischof tritt zurück](#) Der Mainzer Weihbischof Franziskus Eisenbach hat seinen Rücktritt eingereicht. Er war von einer Frau, deren Seelsorger er war, des sexuellen Missbrauchs und der Körperverletzung beschuldigt worden. Das Bistum Mainz hatte eingeräumt, dass es zu "körperlichen Zuwendung" gekommen sei. Quelle: ORF

16.4.2002 [Krisensitzung im Vatikan](#) In den USA wird der Kirche vorgeworfen, viele Fälle von Kindesmissbrauch durch Geistliche über Jahre vertuscht zu haben. Sechs US-Bischöfe sollen von dem Missbrauchstäter John Geoghan, dem Missbrauch von über 130 Menschen vorgeworfen wird, gewusst haben, der 30 Jahre lang von Gemeinde zu Gemeinde versetzt wurde. Die Diözesen in den Bundesstaaten Kalifornien, Maine, New Hampshire und Pennsylvania haben Priester wegen Kindesmissbrauchs ausgeschlossen.

17.4.2002 [Law bleibt im Amt](#) (USA)

22.4.2002 [US-Bischöfe wollen Konsequenzen aus Sex-Skandalen ziehen](#)

23.4.2002 [Wachsende Kritik an katholischer Kirche in den USA](#)

23.4.2002 [Katholische Kirche hat für US-Sex-Skandale schon teuer bezahlt](#)

23.4.2002 [Deutsche Bischöfe gegen schärfere Sanktionen bei Kindesmissbrauch durch Priester](#) Der Ständige Rat der Bischofskonferenz hat beschlossen, keinen einheitlichen Sanktionskatalog einzuführen. Die Maßnahmen sollen von den einzelnen Bistümern beschlossen werden.

24.4.2002 [H. E. Richter über Pädokriminalität](#). Sexueller Missbrauch durch Priester kann nach Einschätzung des Gießener Psychoanalytikers Horst-Eberhard Richter bei den Opfern "schwere und langwierige Folgeschäden" hervorrufen. "Der Täter stellt für Kinder eine geistig-moralische Autorität dar, so dass ihre Widerstandskraft von vornherein beeinträchtigt und eine Verarbeitung dieser Vergewaltigung besonders erschwert wird", sagte Richter am Mittwoch in einem Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur (dpa).

Sexuelle Übergriffe von Kirchenmännern könnten bei Burschen Zweifel an der eigenen sexuellen Identität und an der eigenen Männlichkeit wecken. "Es ist ganz schwer, sich von den Schuldgefühlen zu befreien, dass man mitgemacht und geduldet hat", berichtete der Wissenschaftler. Das könne Störungen des Selbstwertgefühls und schwere Hemmungen zur Folge haben. Auch das Gottesbild der Opfer nehme gewaltigen Schaden: "Wenn sich die Kirche als Vermittlerin der religiösen Wahrheit als verlogen und kriminell entlarvt, werden Kinder in ihrem Glauben irritiert, wenn ihre religiöse Überzeugung nicht gar ganz zerstört wird."

23.4.2002 [Null – Toleranz](#) (USA)

23.4.2002 [Papst verurteilt Pädokriminalität als Verbrechen](#)

24.4.2002 [Entlassung](#): „Wenn der Heilige Vater einmal sagt, es sei kein Platz im Priesteramt für jemanden, der Kindern Leid zufügt, dann ist das die Arbeitsgrundlage“, sagte Kardinal McCarrick. Auf die Frage, ob eine Entlassung auch Ersttäter treffen würde, sagte er: „Das glaube ich.“

24.4.2002 [Pressestimmen](#)

24.4.2004 Christ in der Gegenwart – Entschädigung bei sexuellem Missbrauch durch Geistliche

25.4.2002 [US-Bischöfe wollen Missbrauch durch Priester ausmerzen](#) (USA)

25.4.2002: [Lob aus dem Ausland für Entschuldigung der US-Kardinäle](#)

Dublin (AP) Die Entschuldigung der US-Kardinäle für ihr Fehlverhalten im Skandal um sexuelle Verfehlungen von Priestern ist in anderen, ebenfalls von derartigen Fällen betroffenen Ländern verhalten positiv aufgenommen worden. Die in Dublin erscheinende «Irish Times» schrieb am Donnerstag von einem «wegweisenden Schritt», der die Mauer des Schweigens und des Leugnens durchbrochen habe.

Eine Vereinigung von 800 Opfern priesterlicher Misshandlungen in Irland bezeichnete die Reaktion der Kirche jedoch als nicht weitgehend genug. «Letztlich sagt der Papst, dass Priester im Amt bleiben können, bis ihnen nachgewiesen wurde, dass sie eine ganze Reihe unschuldiger Kinder missbraucht haben», erklärte John Kelly, Vorsitzender der Irischen Überlebenden von Kindesmissbrauch.

Die italienische Zeitung «La Stampa» überschrieb ihren Artikel über das zweitägige Treffen von Papst Johannes Paul II. mit den US-Kardinälen mit den Worten «Öffentlich schmutzige Wäsche gewaschen». Der «Corriere della Sera» hielt es den US-Medien zugute, den Papst und die Kardinäle zu bislang ungekannter Offenheit gezwungen zu haben. «Etwas Neues passiert im Vatikan: sich direkt mit einer skandalösen Realität zu befassen und öffentlich darüber zu sprechen», schrieb die Zeitung.

In Österreich wiesen Kirchenvertreter einen Zusammenhang zwischen dem Zölibat und sexuellen Verfehlungen einer Minderheit von Pfarrern zurück. Bischof Egon Kapellari aus der Diözese Steiermark erklärte, viele Fälle von Kindesmissbrauch geschähen in Familien, wo das Zölibat keine

Rolle spiele.

Der in London erscheinende konservative „Daily Telegraph“ schrieb, viele Kritiker richteten sich gegen die katholische Kirche an sich: «Eine Minderheit will die Kirche zerstören und wird (den Skandal der) „Pädophilie“ als praktische Waffe nutzen, um dies zu erreichen.“ Weiter schrieb das Blatt: «Ein Mann wird nicht pädokriminell, weil ihm eine Frau fehlt. Es ist unter Psychologen allgemein anerkannt, dass ein typischer Kinderschänder kein im Zölibat lebender Geistlicher ist, sondern ein verheirateter Mann.“

April 2002, Irish Times: Kirche in Irland will zahlen: Auch in Irland setzen sich Opfer sexuellen Missbrauchs zur Wehr. Sie wollen in der von der Bischofskonferenz geplanten Untersuchungskommission vertreten sein. Die Zeitung «Irish Times» berichtete gestern, die Bischofskonferenz sei auch mit der Forderung konfrontiert, Ordensgeistliche in die Untersuchung miteinzubeziehen. Bereits im Januar hatten katholische Orden in Irland erklärt, sie wollten Opfer von sexuellem Missbrauch in kirchlichen Heimen mit 128 Millionen Euro entschädigen.

24.4.2002: Sexskandal auch in der katholischen Kirche der Bahamas

24.4.2002 Nassau: Nach dem ersten Tag des Krisentreffens amerikanischer Bischöfe mit Papst Johannes Paul hat auch die katholische Kirche der Bahamas mehrere Fälle von sexueller Gewalt gegen Kinder eingeräumt. Bei der Aufdeckung der Straftaten habe es personelle Konsequenzen bis hin zur Entlassung von Priestern gegeben, teilte Erzbischof Lawrence Burke am Dienstag in Nassau mit. Die katholische Kirche des Karibikstaats habe schon 1994 strenge Richtlinien für den Umgang mit sexuellem Missbrauch erlassen. «Ich persönlich sehe dies auch als Chance für die Kirche, in eine Zeit der Erneuerung einzutreten», sagte der Geistliche zu der öffentlichen Kontroverse über den Missbrauch von Kindern durch Priester in den USA.

25.4.2002 [Katholische Kirche am selbstverschuldeten Pranger](#)

25.4.2002 [Bischof entschuldigt sich per Inserat für Missbrauchsfälle](#) (USA)

25.4.2002: Task Force in der Schweiz: Auch in der Schweiz sorgten in den letzten Wochen sexuelle Übergriffe von Priestern für Schlagzeilen. Die Schweizer Bischöfe wollen in den nächsten Monaten eine Task Force aus Juristen, Psychologen und Vertretern der Kirche einsetzen. Zudem soll mit einer Broschüre dem Kindsmisbrauch durch Seelsorger präventiv vorgebeugt werden. (Quelle: KIPA ?)

2.5.2002 [Interview mit U. Rauchfleisch über Missbrauch](#): Drei Dinge schlägt Rauchfleisch vor:

1. Die Opfer müssen als solche anerkannt werden und Hilfe finden. Dabei reichen finanzielle Wiedergutmachungen nicht aus.
2. Opfer und damit therapeutischer Hilfe bedürftig sind, aber auch die Täter, die in einem sie schädigenden, ihre Persönlichkeit „verbiegenden“ System leben, das sie gerade dann im Stich lässt, wenn Hilfe am dringendsten angesagt ist.
3. Letztlich ist eine effiziente Änderung der Situation und die Verhinderung weiterer Übergriffe aber nur möglich, wenn die Leitenden in der Kirche bereit sind, überholte (Macht-)Strukturen und lebensfeindliche Postulate kritisch zu hinterfragen und zu verändern.

2.5.2002 [Missbrauch in Italien](#): In Italien sind in den vergangenen Jahren 7 Priester wegen pädokrimineller Taten zu Haftstrafen verurteilt worden. In Norditalien gibt es 2 Zentren zur Behandlung pädophiler und psychisch gestörter Priester – in Intra und in Trient. Der Präsident einer italienischen Organisation zum Minderjährigenschutz, Antonia Marziale sagt, auch in Italien sei Kindesmissbrauch durch Geistliche relativ verbreitet, sie würden allerdings mehr noch als in den USA verschwiegen.

3.5.2002 [Kalifornischer Priester verhaftet](#): Pater Paul Shanley wurde in San Diego festgenommen. Ihm werden drei Missbrauchsfälle zwischen 1983 und 1990 zur Last gelegt. Einen heute 24-Jährigen habe er sieben Jahre lang sexuell missbraucht. Zu Beginn war das mutmaßliche Opfer sechs Jahre alt. Die Erzdiözese Boston hatte Dokumente veröffentlicht, in denen Shanley beschreibt, dass er sich regelmäßig wegen sexuell übertragbarer Krankheiten behandeln ließ.

6.5.2002 [Boston: Steigende Missbrauchsklagen](#) Inzwischen ist von 150 Fällen die Rede.

6. 5.2002 [Boston zieht Entschädigungszusagen zurück](#)

7 .5.2002 [Law muss aussagen](#)

8.5.2002 Täter im Talar – Die katholische Kirche ist weltweit in Verruf geraten, weil sich Priester an Kindern vergehen. Auch in Deutschland ermitteln Staatsanwälte wegen des Verdachts der Pädophilie. Ein Blick in den Abgrund von Christian Schuele
Derzeit laufen 13 (staatliche) Verfahren gegen kath. Priester in Deutschland.
Quelle: [Zeit](#) [zeit.de](#)

17.5.2002 [US-Kardinal Roger Mahony, Los Angeles, übernimmt Verantwortung für pädokriminelle Priester](#) Er gibt zu, den heute 56-jährigen Michael Stephen Baker, der seine pädophilen Neigungen zugegeben hat, mehrfach von einer Pfarrei in eine andere versetzt zu haben.
Renate Bühn, Künstlerin, erzählt in den Verdener Nachrichten vom 30.5.2002: Von 2000 Sexualtätern “werden nur 100 angezeigt und wiederum nur 15 tatsächlich angeklagt. Drei davon werden freigesprochen, zehn bekommen eine Bewährungsstrafe und nur zwei müssen tatsächlich mit einer Haftstrafe rechnen.” Renate Bühn nennt sexuellen Missbrauch ein “sicheres Verbrechen”. (s. auch: <http://www.frau-lot.de/frame.htm>) Zur Illustration ist in den unten angeführten Presseberichten zu studieren, wie mit einem Opfer üblicherweise umgegangen wird. Vielleicht wird hier verständlicher, warum Opfer lieber schweigen als sich der Isolation auszusetzen. Im statistischen Mittel muss ein Mensch sechs Menschen vergeblich um Hilfe gebeten haben, bevor ein siebter Mensch ihm Gehör und Glauben schenkt. Vielleicht können Sie ein wenig ermessen, wie schwer es ist, auch nur EINEN Menschen um Hilfe zu bitten und wie schwer es ist, nach sechs vergeblichen Anfragen bei der siebten Bitte um Hilfe noch einen Rest Hoffnung bewahrt zu haben.

3.6.2002 Kardinäle sprachen mit Missbrauchsoptionen. Der Vorsitzende der Bischofskonferenz, Wilton Gregory, warnte seine Mitbrüder vor dem Versuch, eventuelle weitere Fälle von sexuellem Missbrauch durch Priester in ihren Diözesen zu verbergen. Wer jetzt noch von einem Fall Kenntnis habe und gegen alle Hoffnung glaube, dass dieser nicht ans Tageslicht kommen werde, gehöre “zu den Bedauernswertesten aller Menschen”, sagte Gregory vor Journalisten. Er betonte, das Treffen von Dallas sei aus seiner Sicht “das bedeutsamste Treffen, das die US-Bischofskonferenz jemals hatte”. Es sei der erste Schritt, um die Glaubwürdigkeit zwischen den Bischöfen und den Gläubigen

wieder herzustellen. In Dallas gehe es vor allem darum, die Menschen davon zu überzeugen, dass die Bischöfe ihre Fehler bereuten und fest entschlossen seien, ihr Verhalten zu ändern. Quelle: [ORF](#)

14.6.2002 US-Bischöfe haben mit Missbrauchsoffern gesprochen. Dabei – so US-Nachrichtenagenturen – hatten viele Bischöfe Tränen in den Augen. Bei der Frühjahrstagung der rund 280 katholischen US-Bischöfe in Dallas (US-Bundesstaat Texas) sagte der amtierende Vorsitzende der Bischofskonferenz, Wilton Gregory, am Donnerstag: „Ich biete hiermit jedem von Ihnen, die von einem Priester oder einem Kirchenangestellten Leid erfahren haben, meine tiefstempfundene Entschuldigung an.“ Gregory fügte hinzu. „Was wir Bischöfe getan und was wir unterlassen haben, hat zu dem Missbrauch beigetragen. Wir werden jede Anstrengung unternehmen, die Kirche durch Ihre (der Missbrauchten) Augen zu betrachten.“ Auch die Opfer pädophiler Priester kamen auf der Tagung zu Wort: „Die Kirche muss das Ausmaß des Schadens erkennen, der den Opfern zugefügt wurde“, sagte Craig Martin aus Minnesota, der als Bub von einem Priester sexuell missbraucht worden war. „Alle Geistlichen, die sich an Minderjährigen vergangen haben, müssen aus der Kirche entfernt werden“, verlangte Michael Bland. Während die Opfer in drastischen Worten über ihre seelischen und körperlichen Qualen berichteten, schwiegen die fast 300 Bischöfe gebannt, viele mit Tränen in den Augen. Quelle: [ORF](#)

Kommentar: Ich glaube, dass in diesen Gesprächen tatsächlich etwas Entscheidendes geschehen ist. Kirche hat Opfer selbst zu Wort kommen lassen UND ihnen zugehört. Kirchenleute, denen es möglich ist, Mit-Leid zu fühlen (Com-Passion), werden hoffentlich anders mit Menschen umgehen können, die unter die Räuber gefallen sind, als dies bislang üblich war. Es bleibt zu hoffen, dass das Beispiel der amerikanischen Bischofskonferenz Schule macht.

24.6.2002 Kardinal Lehmann sagt im Spiegel-Interview: „Die moralische Glaubwürdigkeit leidet, wenn man mit solchen furchtbaren Ereignissen nicht verantwortlich umgeht. Insofern glaube ich durchaus, dass es ganz deutliche quantitative wie qualitative Unterschiede zwischen der Skandalwelle in den USA und dem Umgang mit der Frage in Deutschland gibt. Wir haben in Deutschland keine Skandalwelle wie in den USA.....Warum soll ich mir den Schuh der Amerikaner anziehen, wenn er mir nicht passt?“ Quelle: [Spiegel](#)

15.7.2002 Vertuschen und Versetzen – vom Umgang mit sexueller Gewalt in der katholischen Kirche. Quelle: [Spiegel](#)

22.7.2002 Essen: 1980 verübte der Direktor einer Essener Behinderteneinrichtung Missbrauch an einem Jugendlichen. Der Täter wurde entpflichtet und in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Weihbischof Grave betonte, es sei ihm ein „persönliches Anliegen, zu einer gerechten und offensiven Behandlung von Päd kriminalitäts-Fällen vorzustoßen und jegliches Zögern bei der Einleitung der notwendigen Schritte zu vermeiden.“ Der verantwortliche Personalleiter für die Geistlichen des Ruhrbistums, Prälat Martin Pischel, berichtete vor der Presse, dass der missbrauchte Jugendliche von damals selbst Priester geworden ist. Er fühlte sich in seiner pastoralen Tätigkeit überfordert und suchte deshalb das Gespräch mit Pischel. In diesem Zusammenhang sei das Vergehen erneut zur Sprache gekommen. 1993 habe es Gespräche mit den damals Verantwortlichen der Diözese gegeben, die aber zu keinen Konsequenzen geführt hätten. Zwischen dem 13. und 18. Lebensjahr des Opfers habe sich aus einem Betreuungs- ein freundschaftliches und dann ein sexuelles Verhältnis entwickelt, das dann aber durch das Opfer abgebrochen wurde. Quelle: [Kirchensite](#)

17.9.2002 Bischof Grave sagte zu sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche, dass etwa jeder 60.-90. Priester verstrickt sei. Der Mainzer Bischof Karl Lehmann erwartet neue Vorwürfe gegen Priester wegen des Verdachts auf sexuellen Missbrauch. "Nüchtern betrachtet muss man wohl mit weiteren Enthüllungen dieser Art rechnen", schreibt er in einem Beitrag für die "Frankfurter Allgemeine Zeitung". Nach Angaben des Essener Weihbischof Grave sind von den insgesamt 18.000 Priestern in Deutschland zur Zeit 200 bis 300 in Fälle von Pädokriminalität verwickelt. Die Vorfälle trafen die "Kirche in diesem Land ähnlich wie in den Vereinigten Staaten ins Mark". Sexuellen Missbrauch gebe es auch in anderen Berufsgruppen. "Aber die Kirche stellt sich hier selbst unter einen besonderen Anspruch; deshalb wiegt jede Schwäche um so schwerer. Wir müssen uns jetzt selbstkritisch fragen, ob es uns immer gelungen ist, dem Handlungsanspruch in einzelnen Fällen gerecht zu werden." Quelle: [Gazette](#)

Bernd Hans Göhrig, Bundesgeschäftsführer der Initiative "Kirche von unten" in Bonn, hat Lehmann inzwischen zum Rücktritt aufgefordert. Als Vorsitzender der Bischofskonferenz habe er von einigen Missbrauchs-Fällen gewusst und nicht die notwendigen Konsequenzen gezogen. Der Kardinal lasse zudem nicht das "nötige Unrechtsbewusstsein für die eigene Kirche" erkennen. Gleichzeitig warnte Göhrig vor einer pauschalen Verdächtigung aller Priester. Die Mehrzahl handele in der Jugendarbeit korrekt und mit großem Idealismus.

21.9.2002 Brandbrief nach Rom. Der Kirche in Deutschland wird vorgeworfen, nicht ausreichend und nicht schnell gegen Missbrauchstäter vorzugehen. Quelle: [Spiegel](#)

27.9.2002 Chronologie der [Maßnahmen gegen sexuellen Missbrauch in der kath. Kirche](#)

1.10.2002: Vatikan nimmt Rücktritt von argentinischem Erzbischof an

Der Vatikan hat am Dienstag das Rücktrittsangebot des argentinischen Erzbischof Edgardo Storni angenommen. Dem 66-jährigen Geistlichen wurde vorgeworfen, mindestens 47 junge Männer seines Priesterseminars sexuell missbraucht zu haben. Sein Rücktrittsangebot verband der Erzbischof von Santa Fe in der vergangenen Woche mit der Erklärung, dass sein Entschluss keinerlei Schuldeingeständnis bedeute. Die Vorwürfe gegen Storni wurden in einem Buch mit dem Titel «Nuestra Santa Madre» erhoben. Die Autorin Olga Wornat schreibt darin, dass der Vatikan schon 1994 Untersuchungen von sexuellen Übergriffen an dem Priesterseminar eingeleitet, diese aber wegen mangelnder Beweise nicht mehr weiterverfolgt habe. Quelle: AP – Buenos Aires

USA: Kardinal Bernard Law will ins Kloster

Der als Erzbischof zurückgetretene Bostoner Kardinal Bernard Law will sich in ein Kloster außerhalb der Erzdiözese zurückziehen. Seine Verpflichtungen als Kardinal wolle er jedoch weiter wahrnehmen, kündigte Law vor Journalisten in Boston an. Dazu zählt vor allem das Papstwahlrecht. Law will zudem der Justiz bei der Aufklärung der Missbrauchsfälle zur Verfügung stehen. Erneut entschuldigte sich der 71-Jährige, der wegen des Umgangs mit pädokriminellen Priestern in die Kritik geraten war, bei den mutmaßlichen Missbrauchsoffern.

Papst Johannes Paul II. hatte am Freitag das Rücktrittsgesuch des Erzbischofs angenommen. Der Kardinal verzichtete damit auf die Leitung der Erzdiözese Boston, die mit zwei Millionen Katholiken zu den größten der USA zählt. In einer Erklärung entschuldigte sich Law bei allen, "die wegen meiner Unzulänglichkeiten und Fehler gelitten haben". Er äußerte laut "Kathpress" die Hoffnung, dass die Erzdiözese nun die so dringend nötige Versöhnung und Einheit finden könne.

14.10.2002 George Pell, seit 2001 Erzbischof von Sydney, wurde beschuldigt, während seiner Priesterausbildung in Melbourne vor 1962 einen Zwölfjährigen sexuell misshandelt zu haben. Der

Leiter der kirchlichen Untersuchungskommission, der frühere Richter Alec Southwell, sagte, der Vorwurf habe nicht ausreichend nachgewiesen werden können. Zudem habe Pell die Vorwürfe energisch zurückgewiesen und die Glaubwürdigkeit des Klägers sei zu kritisieren. Anfang 2002 habe Pell im Fernsehen eingeräumt, einer Familie tausende Dollar geboten zu haben, damit sie die Missbrauchsvorwürfe gegen einen Priester fallen lassen. Der Priester soll zwei Töchter der Familie sechs Jahre lang sexuell misshandelt haben. Später erklärte Pell, das Angebot habe nicht das Schweigen der Familie kaufen wollen. Rücktrittsforderungen wies Pell zurück. Zudem sagte er beim Weltjugendtreffen in Kanada, ein von Priestern verübter Kindesmissbrauch sei ein weniger schweres Verbrechen als eine Abtreibung. Quelle: [ORF](#)

5.11.2002: [Revidierte Normen zu Missbrauchsfällen](#)

6.11.2002 18 Monate bedingt für Rudersdorfer Pfarrer. Das Urteil im Prozess gegen den Rudersdorfer Pfarrer ist gefallen. Es lautet: 18 Monate bedingt auf drei Jahre. Dem Pfarrer wurden sexueller Missbrauch und Verletzungen des Suchtgiftgesetzes vorgeworfen. Er zeigte sich in allen Punkten geständig. Der 35-jährige Pfarrer gab mit dem Geständnis zu, mit Jugendlichen im Rudersdorfer Pfarrhaus gemeinsam derbe und sexuelle Gespräche geführt zu haben, sie auch zu sexuellen Handlungen aufgefordert zu haben und ihnen Haschisch gegeben zu haben. Sein Anwalt Herbert Lienhart riet ihm, vor Gericht keine Aussagen mehr zu machen. Dennoch versuchte der 35-Jährige seine Taten zu erläutern. Er führte seine schwer angeschlagenen Psyche ins Treffen wie auch sein Alkoholproblem, dass er zum Zeitpunkt der Ereignisse gehabt hätte. Vor rund einem Jahr wurde der Pfarrer vom Dienst suspendiert und kurz darauf in U-Haft genommen. Diözesanbischof Paul Iby zeigte sich damals in einer Reaktion "sehr betroffen" über die Entwicklungen im Zusammenhang mit der Verhaftung des suspendierten Seelsorgers. Iby hatte den Pfarrer nach dem Aufkommen erster Vorwürfe im Dezember 2001 in Schutz genommen. Quelle: ORF

Bischof Iby stellt sich hinter Pfarrer

Nach einem persönlichen Gespräch mit dem überraschend beurlaubten Pfarrer von Rudersdorf und Dobersdorf (Bezirk Jennersdorf) reagierte Diözesanbischof Paul Iby Samstag Nachmittag und nahm zu den Vorwürfen Stellung. Ausgelöst wurde die ganze Angelegenheit durch einen anonymen Anrufer, der den Pfarrer des Drogenmissbrauchs und homosexueller Handlungen beschuldigte. Bischof Iby stellt sich nach dem Gespräch jedoch hinter seinen Priester. Er habe den Eindruck, dass hier Anschuldigungen "zusammengedacht seien, die nicht der Wahrheit entsprechen", meinte der Bischof in einem Interview mit "Burgenland Heute". Beim Anrufer handle es sich seiner Meinung nach um den Zustand einer Person, die "nicht ganz nüchtern war". Bei der Arbeit mit schwierigen Jugendlichen sei es in Rudersdorf öfters zu Spannungen gekommen. Vorläufig bleibt der Priester noch beurlaubt von seinen Aufgaben in den beiden Pfarren. Bischof Iby möchte noch das Ergebnis der Untersuchung abwarten. "Ich hoffe, dass das Ergebnis bringt, dass er schuldlos ist, und dann kann er als Priester wieder tätig werden", meint der Bischof. Ins Rollen gekommen war die Sache durch einen anonymen Telefonanruf bei Generalvikar Johannes Kohl Ende November. Anfang Dezember kam es zu einem Gespräch zwischen Kohl und dem aus dem Nordburgenland stammenden Pfarrer. Der katholische Priester von Rudersdorf und Dobersdorf wurde dann am Mittwoch vom Dienst beurlaubt. Der Grund waren die schweren Vorwürfe im Zusammenhang mit Drogen und Homosexualität. Der Pfarrer bestreitet aber diese Vorwürfe.

Diözesanbischof Paul Iby hatte den Priester zunächst zwar seines Amtes enthoben. Doch Bischof und Generalvikar betonen, dass nach wie vor die Unschuldsvermutung zu gelten habe. Der Pfarrer selbst bestreitet alle Vorwürfe und spricht von einer Kampagne gegen seine Person.

Drei Wochen lang saß der Pfarrer damals in Untersuchungshaft. Er wurde mit der Auflage entlassen, zu keinem, der Zeuge war oder ist, Kontakt aufzunehmen.

Vor Richter Wolfgang Rauter zeigte sich der 35-Jährige in allen Punkten, die ihm vorgeworfen wurden, geständig. Die Anklage stützte sich auf die Aussagen einiger Burschen, die zum Zeitpunkt der betreffenden Handlungen zwischen 14 und 16 Jahre alt waren. Zu Zeugenaussagen kam es vor Gericht nicht. Sie wurden unter Ausschluss der Öffentlichkeit nur verlesen. Dem Hauptbelastungszeugen schließlich wurde nur eine geringe Glaubwürdigkeit unterstellt. Am Nachmittag fiel das Urteil: 18 Monate bedingt auf drei Jahre. Der Pfarrer nahm das Urteil zwar an, es ist aber noch nicht rechtskräftig. Die Staatsanwältin hat sich noch nicht dazu geäußert. Wie die berufliche Zukunft des Pfarrers nun aussieht, weiß derzeit noch niemand. Quelle: ORF

20.11.2002 Sexueller Missbrauch im Stift Seitenstetten: Im Stift Seitenstetten soll sich ein Frater jahrelang an Ministranten sexuell vergangen haben. Es handelt sich um 53 Straftatbestände. Die 8 Missbrauchsopfer waren zur Tatzeit unter 14 Jahre. Die Taten wurden zwischen 1986 und 1989 verübt, sind mithin verjährt.

Die mittlerweile erwachsenen Männer sprechen nicht nur von Belästigungen, sondern von sexuellem Missbrauch. Der Frater hat die Taten gestanden. Der Abt des Stiftes Seitenstetten, Berthold Haigl, entschuldigt sich: "Es lässt sich vieles nicht gutmachen. Wir haben auch unser tiefstes Bedauern und unsere Bitte um Vergebung mitgeteilt im Gespräch. Und sie möchten nicht, dass das jetzt in der Öffentlichkeit abgehandelt wird, das ist gerichtlich abgehandelt worden." Quelle: ORF

2.12.2002 Bischof Bernard Genoud bittet um Verzeihung: Bischof Bernard Genoud hat in einem Interview mit der Sonntagszeitung «dimanche.ch» alle Opfer eines pädokrimalen Schweizer Ordensmannes um Verzeihung gebeten.

«Ich ersuche die Opfer sehr demütig und schmerzlich um Verzeihung für das Böse, das ihnen einer unserer Priester angetan hat», erklärt Bernard Genoud, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, im Interview. Darin kommt er auf die Sendung «Temps présent» des Westschweizer Fernsehens vom 19. September zurück, die auch einem Mann das Wort gab, der in den späten 80er Jahren in Freiburg von einem Schweizer Ordensmann sexuell missbraucht worden war. Der Geistliche war darauf von seinen Ordensobern in eine Niederlassung nach Frankreich versetzt und zu einer psychologischen Behandlung verpflichtet worden.

Bischof Bernard Genoud, damals noch nicht im Amt, weist im Zeitungsinterview den Vorwurf zurück, der Fall sei seinerzeit von der Kirche unter den Teppich gekehrt worden: «Das Bistum und die Ordensverantwortlichen haben sofort die nötigen Massnahmen ergriffen.»

Zum Thema «Sexuelle Übergriffe in der Seelsorge» stellen die Schweizer Bischöfe am kommenden Donnerstag in Bern ein Schreiben sowie eine neu eingesetzte Fachgruppe vor. Quelle: Freiburger Nachrichten, 02.12.2002

8.12. 2002 Bistum Essen beurlaubt Priester: Wegen des Verdachts auf ein strafbares Fehlverhalten gegenüber einem Kind ist ein 37 Jahre alter Priester des Bistums Essen mit sofortiger Wirkung von seinem Dienst beurlaubt worden. Das teilte das Bistum Essen am Sonntag mit. Der Kaplan habe sich bei der zuständigen weltlichen Behörde selbst angezeigt, hieß es in der Erklärung. Weitere Angaben machte die bischöfliche Pressestelle nicht. Quelle: Yahoo-Nachrichten

12.12. 2002: Pädokriminalität: Wollte Vatikan verschleiern? In den USA wird der Vorwurf geäußert, dass der Papst in einem Brief vom 25. Mai 1999 empfohlen hatte, dass Missbrauchstäter in eine

Gegend ziehen sollen, wo ihre Vergehen nicht bekannt sind. Sollte jedoch die Anwesenheit des Betroffenen am ursprünglichen Wohnort keinen Skandal hervorrufen, müsse kein Umzug getätigt werden. Einer der mit Entschädigungsklagen mutmaßlicher Missbrauchsoffer befassten Anwälte, Roderick MacLeish, sieht in dem römischen Schreiben einen Beweis dafür, dass es der katholischen Kirche auch 1999 noch in erster Linie um "die Vermeidung von Skandalen ging" und nicht vordringlich um Opferschutz. Quelle: [ORF](#)

13.12.2002 Law zurückgetreten: Bostons Kardinal Law zurückgetreten: Der umstrittene Erzbischof von Boston, Kardinal Bernard Law, ist zurückgetreten und bittet um Vergebung für "Unzulänglichkeiten und Fehler". Law hatte pädokriminelle Priester geduldet. Quelle: [ORF](#)

17.12.2002 Vier Jahre Haft für Priester wegen Missbrauch: Dortmund. Wegen sexuellen Missbrauchs eines Kindes muss ein katholischer Priester, der Ende der 90er Jahre als Vikar im westfälischen Holzwickede tätig war, vier Jahre ins Gefängnis. Dieses Urteil fällt die IX. Strafkammer am Dortmunder Landgericht am Dienstag (17.12.02). Sie ging damit über das Strafmaß von dreieinhalb Jahren hinaus, das die Staatsanwältin gefordert hatte. Weitere Missbrauchsfälle, die dem Geistlichen in der Vergangenheit zur Last gelegt worden sind, müssen strafrechtlich ungesühnt bleiben, weil die Jungen zur Tatzeit bereits das 14. Lebensjahr vollendet hatten. Der mittlerweile suspendierte Priester hatte zu Beginn des Verfahrens Anfang Dezember gestanden, drei Jugendliche sexuell missbraucht zu haben.

Die Begründung des Richterspruchs glich einer Ehrenerklärung für das heute 18-jährige Opfer, das jahrelang als verlogen und rachsüchtig verleumdet wurde und aus Gemeinde und Klassenverband ausgegrenzt war. Der Geistliche war bereits vor der Priesterweihe in Verdacht geraten, hatte 1999 im Paderborner Generalvikariat Kindesmissbrauch eingestanden, dies aber später als Missverständnis dargestellt. Der Vikar war nach Bekanntwerden der Anklagevorwürfe von Holzwickede nach Dortmund strafversetzt worden. Auch dort sind laut Prozess Jugendliche weiterhin bei ihm ein- und ausgegangen, ebenso wie später in Paderborn. In seiner Urteilsbegründung kritisierte der Vorsitzende Richter, dass weder der Angeklagte, noch die Menschen, die das Opfer ausgegrenzt hatten, ein Wort der Entschuldigung gefunden hätten. Quelle: [Kirchensite](#) <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-25990780.html>

Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 2001

2001 Solidarität mit missbrauchten (Ordens-)Frauen

Schwester Lauda, eine in Düren lebende ehemalige Ordensfrau der Schwestern vom Kostbaren Blut, die wegen des Verteilens von Kondomen an afrikanische Prostituierte aus ihrer Gemeinschaft verbannt worden war, hat zu den sexuellen Übergriffen durch Priester auf Ordensfrauen Stellung genommen.

Sie erklärte, dass viele Priester die "Unerfahrenheit, Ahnungslosigkeit und vor allem die Abhängigkeit der Schwarzafrikanerinnen" ausnutzten, "die noch immer in totalem Gehorsam gegenüber den Männern, vor allem älteren, erzogen werden". Sie selbst habe versucht, die Frauen zu mobilisieren. Zehn der von ihr zum Widerspruch ermunterten Schwestern seien damals allerdings strafversetzt worden. Der Vorstand des Deutschen Katholischen Missionsrates (DKMR) hat auf die vom Vatikan bestätigten Missbrauchsfälle "mit Bestürzung und Schmerz" reagiert. In einer Erklärung versichern sie den Opfer einer "tief empfundenen Solidarität", deren "Not und Verletzungen wir nur ahnen können". Unter Bezugnahme auf das vor einem Jahr von Kardinal Arinze abgelegte Schuldbekentnis, demzufolge "auch Christen" sich Menschen gefügig machten,

heißt es in der DKMR-Erklärung:

“Die bittere Aktualität dieses Eingeständnisses macht uns stumm und verbindet uns mit allen, die das moralische Ansehen der Kirche in Frage gestellt sehen.”

Der Katholische Deutsche Frauenbund und die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands erwarten von den zuständigen Stellen im Vatikan, dass sie sich “mit Entschiedenheit auf die Seite der missbrauchten Ordensfrauen stellen und sich zu Anwälten dieser Opfer, ihrer Ehre und ihrer verletzten Würde machen”. Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Karl Lehmann, wurde gebeten, sich des Anliegens anzunehmen und in allen kirchlichen Gremien für eine weitere Befassung mit dem Thema “Gewalt gegen Frauen in der Kirche” einzutreten. Quelle: <http://www.phil.uni-sb.de/projekte/imprimatur/2001/imp010409.html> (nicht mehr online)

November 2001 Das Verfahren gegen den Mainzer Weihbischof Franziskus Eisenbach wegen des Verdachts sexuellen Missbrauchs wurde eingestellt. Das OLG Koblenz lehnte es ab, die Staatsanwaltschaft zur Anklageerhebung zu verpflichten. Das Gericht entschied, dass der Antrag der Klägerin unbegründet sei, weil es im Strafgesetz keinen Paragraphen gibt, der – auch vom Bistum Mainz eingestandene – Übergriffe in der Seelsorge thematisiert – anders als in Therapien z.B. «Es hätte ein Abhängigkeitsverhältnis zwischen den beiden Personen bestehen müssen. Das bestand nach Ansicht des Gerichts aber nicht», erklärte Gerichtssprecher Bock. Das Bistum Mainz begrüßte die Entscheidung. «Fragwürdige Versuche, dem Weihbischof ein Strafverfahren aufzwingen zu wollen, sind nun endgültig gescheitert», sagte Bistumssprecher Jürgen Strickstock. Eisenbach bleibt aber bis zu einer Entscheidung der Glaubenskongregation des Vatikans von seinen Aufgaben als Weihbischof entbunden. Dies hatte der Mainzer Bischof, Kardinal Karl Lehmann, nach Bekanntwerden der Vorwürfe veranlasst.

Nachtrag: Eisenbach trat von seinem Amt als Weihbischof zurück und arbeitet weiter in der Seelsorge. Quellen: www1.anti-kinderporno.de/index.php?id=1137 welt.de

27.10.2001 Der kath. Erzbischof von Cardiff, John Ward (72) ist zurückgetreten. Er hatte einen Lehrer, der wegen Pädophilieverdacht entlassen worden war, zum Priester geweiht. Der Priester war 2000 zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt worden – nach weiteren Missbrauchsfällen. 1998 war Wards Pressesprecher wegen sexuellen Kindesmissbrauchs zu 8 Jahren Haft verurteilt worden. Quelle: Independent

4.9.2001 Missbrauch gedeckt – Caen (dpa) : Der 66-jährige Bischof des nordwestfranzösischen Bayeux ist heute zu einer dreimonatigen Gefängnisstrafe auf Bewährung verurteilt worden, weil er den Kindesmissbrauch eines pädokriminellen Priesters nicht angezeigt hatte. Es war das erste Mal, dass ein Bischof in Frankreich sich wegen des Vorwurfs vor Gericht verantworten musste, sexuelle Übergriffe nicht angezeigt zu haben. Er muss außerdem jeweils einen symbolischen Franc Schmerzensgeld an die Zivilparteien betroffener Kinder zahlen. Die Kinder waren unter 15 Jahre alt, als sie von dem Priester sexuell missbraucht wurden. Die Eltern mehrerer Opfer hatten den Bischof verklagt, weil er von dem Missbrauch ihrer Kinder gewusst, aber nichts dagegen unternommen habe. Der pädokriminelle Priester war im Oktober vergangenen Jahres zu 18 Jahren Haft verurteilt worden. Quelle: spiegel.de

15.Juni 2001 Ein pädophiler Priester im Kanton Jura (Schweiz) wurde wegen Pornographie zu drei Monaten Zuchthaus verurteilt. Er gab auch sexuelle Kontakte mit Kindern zu, aber diese Delikte waren verjährt.

6.4.2001 Ein katholischer Priester ist in Polen wegen sexuellen Missbrauchs zweier zwölfjähriger Jungen zu dreieinhalb Jahren Haft verurteilt worden. Es handelte sich um eines der ersten derartigen Verfahren gegen einen Kleriker im katholisch geprägten Polen. Der Prozess fand hinter verschlossenen Türen statt; die Identität des Priesters wurde nicht bekannt. Nach einem Bericht der polnischen Nachrichtenagentur PAP war der 36-Jährige in allen Punkten geständig. Der Missbrauch wurde im vergangenen Jahr aufgedeckt, als einer der Jungen mit Alkoholvergiftung von einem Gottesdienst nach Hause kam. Im Krankenhaus berichtete er, der Priester habe ihm den Alkohol aufgenötigt, pornografische Filme gezeigt und ihn anschließend missbraucht.

6.4.2001 Die kfd hat einen Brief zu sexuellem Missbrauch an Ordensschwwestern in Afrika geschrieben und sich an deren Seite positioniert. Der Brief ist nicht mehr online.

26. März 2001 Priester und Afrika-Experte Al Imfeld weiss: Schweizer Nonne bekam Kind von Kardinal. VON PIERRE A. GRAENICHER

ROM – «Leider Gottes ist alles wahr. In Afrika gibt es kaum einen Bischof, der keine Kinder hat. Sogar der Kardinal von Dar-es-Salaam in Tansania hat ein Kind. Und zwar von einer Schweizer Nonne.» Der Schweizer Religionswissenschaftler Al Imfeld (66), Frater der Missionsgesellschaft Immensee und ausgewiesener Afrika-Kenner, bestätigt den Skandal um Hunderte von jungen Ordensschwwestern, die von Priestern missbraucht werden, ohne dass der Vatikan etwas dagegen unternimmt. «In Afrika ist ein Mann ohne ein Kind kein Mann. Und das gilt auch für Priester», sagt Imfeld, der zahlreiche Bücher über den Schwarzen Kontinent verfasst hat. Vor zwei Jahren wurde in Simbabwe ein neuer Bischof gesucht – man fand keinen einzigen Anwärter, der nicht Vater war. «Das ist die Realität», sagt Imfeld. (Quelle nicht mehr nachvollziehbar.) s. auch [Spiegel](#)

20.3.2001 Priester zwingen Nonnen zum Sex (das nennt man Nötigung oder Vergewaltigung, es hat mit Macht zu tun, wenig mit Sexualität). Quelle: [Spiegel welt.de](#) s. auch: [natcath.org](#) 16.3.2001

30.3.2001 Joaquín Navarro-Valls, Pressesprecher des Vatikans, sagt, der Vatikan wisse seit mindestens fünf Jahren, dass das Problem sexuellen Missbrauchs von Nonnen durch Priester seit mindestens fünf Jahren bekannt sei. Es beschränke sich auf ein geografisch begrenztes Gebiet. Die Union der Generaloberen und die Internationale Union der Generaloberen unterstrichen in einer gemeinsamen Erklärung vom 21. März ihr Bewusstsein für das Problem und sagten, sie würden Schritte unternehmen, um es anzugehen. Quelle: [natcath.org](#)

Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 2000

27.9.2000 Die SZ berichtet: Ein wegen sexuellen Missbrauchs von Kindern verurteilter Pfarrer aus der Diözese Würzburg konnte wegen des Widerstandes in der Gemeinde nicht als Hausgeistlicher im Schwesternaltenheim "Maria Hilf" in Heidenfeld eingesetzt werden. Bis das Revisionsverfahren abgeschlossen ist, wird er im Diözesanarchiv eingesetzt. Der Pfarrer war im Juli in Coburg wegen Missbrauchs von 3 Jungen in sieben Fällen zu einer Freiheitsstrafe von 2 Jahren, ausgesetzt auf fünf Jahre zur Bewährung, verurteilt worden. Die Diözese bemühe sich weiterhin, den Verurteilten zu einer therapeutischen Begleitung zu motivieren. Ob sich die Diözese auch um die Opfer bemüht, wurde nicht mitgeteilt.

Im Sommer 2000 macht der Fall des Pfarreiadministrators von Urdorf ZH Schlagzeilen, der sich vor seinem Priesteramt als Sporttrainer an Jugendlichen vergangen haben soll. Aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes (des Täters natürlich!) ließ ihn der Zürcher Weihbischof Henrici unbehelligt.

Ende Mai 2000 machte die Berner Beratungsstelle für vergewaltigte Frauen den Fall eines Priesters publik, der eine Frau bei seelsorgerischen Gesprächen sexuell ausgebeutet hatte. Er wurde zu einer bedingten Gefängnisstrafe und einer Buße verurteilt.

30.1.2000 In den USA sind Hunderte kath. Priester an Aids gestorben, viele sind infiziert.

Quelle: [rp-online](#)

Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 1999

17.11.1999 [Ein Bericht der FR über sexuellen Missbrauch in der Odenwaldschule](#), der keine Reaktionen auslöste. Titel: Der Lack ist ab.

11.11.1999 Ein 56-jähriger Pfarrer soll mindestens fünf junge Burschen im Alter von 14 bis 16 Jahren mehrere Jahre lang auf Jungchar-Schikursen oder während sie als Ministranten tätig waren zu Sexspielen verleitet und ihnen Pornofilme gezeigt haben. Der Mann hat seine kirchlichen Ämter zurückgelegt und wurde auf freiem Fuß angezeigt. (Quelle: ElAwadalla)

10.8.1999 Main-Post: Wien (AP): Ein wegen des Besitzes von Kinderpornos angeklagter österreichischer Priester hat gestanden, 12 Jungen sexuell belästigt zu haben, Der oberösterreichische Geistliche soll in einem Gymnasium in Dachsberg (Bezirk Eferding), wo er als Religionslehrer und Internatsleiter gearbeitet hat, im vergangenen Jahr die Schüler im Alter von 10 bis 12 Jahren unsittlich berührt haben, wie die Nachrichtenagentur APA meldete, Die Polizei vermutet, daß der Pater weitere Übergriffe auf die ihm anvertrauten Kinder begangen haben könnte.

Ende Mai 1999 wurde der ehemalige Pfarrer von Chiasso (Schweiz) nach mehreren Rekursen und Urteils-Revisionen wegen sexueller Handlungen mit Minderjährigen zu einer bedingten Strafe verurteilt.

19.4.1999 Yahoo: Hechingen. Ein katholischer Pfarrer muss sich wegen sexueller Gewalt gegen drei Kindern vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Hechingen (Baden-Württemberg) verantworten. Zum Prozessauftakt legte der Geistliche ein umfassendes Geständnis ab: "Ich möchte zu dem stehen, was ich getan habe". Die Anklage wirft dem 39jährigen Priester vor, sich zwischen Ende 1996 und Mitte 1998 an zwei 11 und 14 Jahre alten Jungen sowie einem 12-jährigen Mädchen vergangen zu haben. Es gehe um insgesamt rund 30 bis höchstens 100 Fälle in seinem Pfarrhaus. Der Mann habe sexuelle Handlungen vorgenommen oder an sich vornehmen lassen. Er wurde nach einer Anzeige Mitte Dezember 1998 in Untersuchungshaft genommen. Die Erzdiözese Freiburg hat ihn vom Dienst suspendiert.

24.3.1999 – Süddeutsche Zeitung: Sigmarszell. Von seinen drei kleinen Westallgäuer Pfarrgemeinden hat sich Seelsorger NN kürzlich ohne größere Begründung verabschiedet. Jetzt ermitteln Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft gegen den 58jährigen katholischen Pfarrer aus dem Landkreis Lindau wegen wiederholtem sexuellem Missbrauch eines 15jährigen Jungen. Die Gläubigen in den Gemeinden verstehen die Welt nicht mehr, speiste sie zudem noch der bischöfliche Pressesprecher der zuständigen Diözese Augsburg zunächst mit der Feststellung ab, der Priester trete aus gesundheitlichen Gründen ein sogenanntes Sabbatjahr an – eine Behauptung, die schlichtweg falsch war. Erst als die Eltern des 15jährigen Opfers Anzeige bei der

Lindauer Kriminalpolizei erstatteten und sich Pfarrer NN selbst beim stellvertretenden Generalvikar in Augsburg meldete, entschuldigte sich der bischöfliche Pressesprecher dafür, dass er die Öffentlichkeit falsch informiert hatte.

20.3.1999 Ein heute 85jähriger Geistlicher hat 1997 einen geistig Behinderten "unsittlich berührt". Kardinal Schönborn, Förderer von ultrakonservativen Gruppierungen in der katholischen Kirche, meinte dazu: „Mein Gott, sowas kann schon einmal passieren.“ (Ö1 Mittagsjournal, 20.3.99)

26.1.1999 Erzbischof von Cardiff festgenommen: John Aloysius Ward, ist unter dem Verdacht festgenommen worden, ein Mädchen sexuell missbraucht zu haben. Ward ist als Oberhaupt der katholischen Kirche in Wales einer der prominentesten Katholiken Großbritanniens. Die Katholische Kirche bestätigte die Festnahme. Die Polizei teilte mit, der Erzbischof werde schwerwiegender sexueller Delikte gegen ein Mädchen in den 60er Jahren beschuldigt. Er sei nach der Vernehmung durch die Polizei wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Weitere Quelle: [knowledgr](#)

Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 1998

März 1998 Das Geschworenengericht in Bellinzona (Schweiz) hat den ehemaligen Pfarrer von Lumino und Castione wegen sexuellen Handlungen mit Kindern zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

17.05.1998 Joachim Reinelt, Bischof von Dresden-Meißen, hat den des vielfachen sexuellen Missbrauchs beschuldigten österreichischen Kardinal Hans Hermann Groer in seinem Bistum, im Kloster der Nazarethschwwestern von Goppeln, aufgenommen. Reinelt nennt als Gründe: In Österreich solle wieder Ruhe einkehren, die DDR-Katholiken hätten der Katholischen Kirche Österreichs viel zu verdanken. Reinelt weist zudem darauf hin, dass Groer von den Medien verfolgt, alt und krank sei. Zudem sei seine Schuld nicht erwiesen. Quelle: [Archiv: Tag des Herrn](#)

Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 1997

1997 Im Bistum Fulda wird ein Priester wegen Missbrauch an zwei Kindern verurteilt. Das Bistum Fulda schickte ihn daraufhin zum Bistum Erfurt, wo er sich erneut an einem Kind und einem Gefängnisinsassen verging. Die Gemeinde im Bistum Erfurt wurde nicht informiert. Quelle: [tlz.de](#)

Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 1996

1996 Panorma-Bericht über einen Priester des Bistums Fulda (Bischof Dyba), der Jungen missbrauchte und von der Bistumsleitung von Großlütder nach Kassel versetzt wurde, wo er weitermachte. Quelle: [NDR](#)

Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 1995

13.3.1995 Das „Buch der Schande“ erscheint in deutscher Übersetzung. Fazit: „Nachsicht für die Täter, Gleichgültigkeit gegenüber den Opfern, vorsätzliches Vertuschen – die katholische Kirche deckt Geistliche, die sich des sexuellen Mißbrauchs von Kindern und Jugendlichen schuldig machen. Das behauptet eine amerikanische Fallsammlung, die nun in Deutschland als Buch erscheint.“ Quelle: [spiegel.de](#)

Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 1994

24.3.1994

Der katholische Priester Hans-Dieter Iven hat als Pfarrer in der Josefskirche in Krefeld einen neunjährigen Jungen zwei Jahre lang sexuell missbraucht. Iven leugnet den Missbrauch, gibt jedoch seine pädophilen Neigungen zu und verweist auf den Missbrauch von zwei 14-jährigen Messdienern und einem jungen Skin zu. Die Verbrechen, die er zugibt, sind jedoch bereits verjährt. Gerüchte gab es bereits bei seiner Einführung in Krefeld. Quelle: [taz](#)

Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 1993

4./5.10.1993 berichtet die Süddeutsche Zeitung:

Noch krassere Ausmaße nahm der Fall eines 65jährigen Priesters an, der seit 1966 zahlreiche Verhältnisse pflegte, darunter auch zu minderjährigen Mädchen. Obwohl die Diözesanleitung frühzeitig davon erfuhr, reagierte sie lediglich 1979 mit einer Versetzung in eine andere Dorfpfarrei. Dort zwang er ab Anfang 1982 ein damals 12jähriges Mädchen binnen 18 Monaten mindestens 45 Mal zum Geschlechtsverkehr. Damals, ab dem 14. Geburtstag des Opfers, intensivierte er die Beziehung sogar noch, doch waren diese Straftaten bereits verjährt, so dass der Täter mit vier Jahren Gefängnis davon kam. Die Verbrechenserie kam erst vor kurzem eher zufällig auf, weil sich bei dem Opfer gesundheitliche Spätfolgen einstellten, woraufhin es sich zuerst einem Arbeitskollegen und später der Polizei offenbarte. "Mir hätte auch keiner geglaubt, denn in so einem Dorf steht der Pfarrer auf einem Podest", erklärte die Frau vor Gericht. Aus der bei einer Hausdurchsuchung beschlagnahmten Personalakte des Pfarrers ging hervor, dass dem bischöflichen Ordinariat die Fakten aber bereits 1984 bekannt waren. Statt die Taten anzuzeigen, rieten Bischof Stimpfle und Generalvikar Kleindienst dem Amtsbruder aber, sich für eine gewisse Zeit aus der Diözese zurückzuziehen. 1988 äußerte der Bischof schriftlich, die Verjährungsfrist für derlei Fälle liege bei drei Jahren. Vor Gericht behauptete der damalige Generalvikar Kleindienst – er wurde mittlerweile zum Finanzdirektor der Diözese ernannt, wobei der neue Bischof Dammertz eine ausdrückliche Ehrenerklärung für ihn abgab – nunmehr, er habe die Personalakte des Sex-Pfarrers nicht gelesen und könne sich an nichts Genaueres erinnern. Der vorsitzende Richter äußerte an dieser Darstellung erhebliche Zweifel und stellte sogar ein Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts der Strafvereitelung in Aussicht, da Kleindienst Beschwerden aus der Pfarrei erhalten hatte und aus der Personalakte vor der Beschlagnahmung noch zwei Blätter herausgerissen worden waren. "Ich frage mich, warum sich die Vorgesetzten des Pfarrers eingehend mit Verjährungsfristen beschäftigen, wenn sie angeblich von nichts wissen." Das Gericht hielt der Kirche auch vor, sie habe eine Fürsorgepflicht nicht nur für die Pfarrer, sondern auch für die Kinder, die zum Pfarrer geschickt würden. Wenige Tage später berief die bayerische CSU ausgerechnet Kleindienst zum (nicht stimmberechtigten) Vorstandsmitglied, was aber nach Protesten aus der Bevölkerung sofort rückgängig gemacht wurde.

März 1993 Ein 44-jähriger katholischer Priester hat zwischen 1987 und 1990 zwei Mädchen fünfmal – darunter viermal mit Gewalt – missbraucht. Die inzwischen 19 und 23 Jahre alten Schwestern haben trotz langjähriger Therapien Selbstmordversuche hinter sich. Strafmaß für den Täter: 2 Jahre auf Bewährung und eine Geldbuße. Quelle: Süddeutsche Zeitung, 4. und 11.3.1993

4.7.1993 Ein katholischer Priester hat die katholische Kirche wegen erlittenem sexueller Gewalt angezeigt. Täter waren 2 katholische Priester, die ihn und zwei weitere Jungen zwischen 1965 und 1972 sexuell missbraucht haben. Quelle: Sonntagszeitung der Diözese Augsburg

6.4.1993 In einem Altenpflegeheim in Karlsruhe kehren Heimleitung und katholische Kirche die sexuelle Belästigung von Mitarbeiterinnen unter den Teppich. Der zuständige katholische Pfarrer Helmut W. schrieb an die Mitarbeitenden des Pflegeheims, er erwarte, „daß wir alle nach Kräften den Ruf des Hauses nach außen wahren“. Quelle: [taz](#)

11.3.1993 In Darmstadt wurde ein „Seelsorger“ aus dem Odenwald wegen sexueller Nötigung und sexueller Gewalt von minderjährigen Schutzbefohlenen zu zwei Jahren Gefängnis auf Bewährung verurteilt. Als noch skandalöser als das milde Strafmaß empfand die Presse das Verhalten der Kirchenleitung, die bereits vor 13 Jahren auf die Sexualstraftaten des Geistlichen aufmerksam gemacht wurde. Der Vater einer Geschädigten hatte damals nur deshalb auf eine Anzeige verzichtet, weil die Kirche zugesichert hatte, den Priester nicht mehr mit Jugendlichen in Berührung kommen zu lassen. (Frankfurter Rundschau)

1993 Spiegelbericht vom 15.7.2002

1993 wurden in einem Krefelder Pfarrhaus 58.000 Kinderporno-Bilder und 300 Videokassetten gefunden. Den größten Teil der Hardcore-Produktionen hatte Pfarrer NN über Jahre hinweg in Eigenarbeit erstellt.

Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 1985

7.6.1985 Der NCR berichtet von der Handhabung von Missbrauchsfällen in der katholischen Kirche der USA:

- Allzu oft werden Beschwerden über den betroffenen Priester von den Bischöfen ignoriert, oder dem Priester wird das in dubio pro re zugestanden.
- Häufig zeigen die örtlichen Bischöfe wenig Besorgnis über die traumatischen Auswirkungen sexualisierter Gewalt auf die Jungen und ihre Familien – auch wenn psychische Störungen und in einem jüngeren Fall Selbstmord auf solche Gewalt folgten.
-

Nur rechtliche Drohungen und Klagen scheinen in der Lage zu sein, einige örtliche Bischöfe dazu zu bringen, entschlossene Maßnahmen gegen die Priester zu ergreifen. In einigen der hier berichteten Fälle wurden die Priester, die einmal für ihre Straftaten identifiziert wurden, in andere Gemeinden versetzt und wieder in verantwortliche Positionen versetzt. Quelle: [natcath.org](#)

Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 1973

24.12.1973 Missbrauch im Bistum Trier. 19 männliche Kinder und Jugendliche als Opfer eines Pfarrers. Aktenkundig waren ähnliche Vergehen des Priesters aus dem Jahre 1957. Die Kleruskongregation in Rom war 1959 informiert worden, dass bereits in Ungarn (bis 1956) und dann in Österreich „ein gewisses Delikt“ vorgekommen sei. Der Täter war bereits 1957 in Linz wegen Unzucht mit drei Jugendlichen zu 5 Monaten Kerker verurteilt worden. Das Erzbistum Freiburg hat seine Anstellung verweigert, anders als das Bistum Trier. Vom Bistum Trier wurde er in die Vakanz in Ehlenz geschickt, wo bereits 1960 sein Vorgänger wegen gleichartiger Neigungen in einer „Nacht-und-Nebel-Aktion“ abgeholt worden war. Quelle: [Spiegel](#)

60er Jahre: Im Bistum Trier verging sich ein Kaplan in Gerolstein an einem Jungen. Er wurde in eine Trierer Pfarrei und später nach Bettingen/Eifel versetzt, wo er über Jahre hinweg mehrere

Messdiener missbrauchte. Straf- oder kirchenrechtlich musste sich der später aus dem Dienst des Bistums ausgeschiedene Mann nie für seine Taten verantworten. Quelle: [Volksfreund 20.3.2011](#)

Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche 1958

1958 oder etwas später: [Jürgen Bartsch](#) wird im Internat der Salesianer in Aulhausen von Pater Pütz sexuell missbraucht. s. auch: [general-anzeiger-bonn.de](#).

4.3.1958 Sebastian Maier, 52, ehemals katholischer Stadtpfarrer in Sigmaringen, wurde von der Großen Strafkammer des Landgerichts Hechingen wegen Unzucht (in 23 Fällen) an Kindern unter 14 Jahren zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Landgerichtsdirektor Karl Eugen Salenbauch begründete die Milde seines Urteils: Man habe dem Pfarrer nicht nachweisen können, daß er die Kinder verderben wollte: er habe Abbitte geleistet, und die Ehre der Kinder und ihrer Eltern sei daher in vollem Umfang wiederhergestellt. Sigmaringen ist die Heimatstadt des Kardinals Lehmann. Er dürfte also bereits 1958 mit dem Thema Missbrauch durch Kleriker in Kontakt gekommen sein. Quellen: [Spiegel](#) [FAZ](#)

Missbrauchsfall in der katholischen Kirche 1905

16.9.1905 „Der Herr Pastor. Spurlos verschwunden ist seit einigen Tagen der evangelische Pastor Ernst Ritter, der seine Tätigkeit in dem Dorfe Werder bei Rehfelde in der Nähe von Strausberg ausübte. Bereits seit elf Jahren verkündete der Pastor, der in seinem Kirchsprengel als Vorbild eines frommen Mannes galt, das Wort Gottes. Jetzt ist aber durch einen Zufall ans Tageslicht gekommen, dass der fromme Mann ein arger Heuchler war. Seit mehreren Jahren hat er sich schwerer Sittlichkeitsvergehen an – Konfirmanden zuschulden kommen lassen. Da ihn das Zuchthaus erwartete, zog er es vor, sich beizeiten aus dem Staube zu machen. Das Konsistorium in Berlin sandte dem Pastor gestern noch ein Telegramm nach Werder, indem er ersucht wurde, sich zu seiner verantwortlichen Vernehmung nach der Schützenstraße einzufinden. Der Pastor war aber bei Eintreffen des Telegramms bereits „verreist“. Vermutlich ist er ins Ausland geflüchtet. Quelle: [dfg-viewer.de/](#) Berliner Tageblatt und Handelszeitung